



**Universität
Zürich^{UZH}**

**Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
«Master in Theologie UZH / Master of Theology UZH»**

The background of the cover is a photograph of the Earth as seen from space. The planet's curved horizon is visible on the right side, with a bright light source (likely the sun) creating a lens flare effect across the center. The colors are predominantly dark blues and blacks, with the yellow and orange glow of the sun and the white atmosphere of the Earth.

***STAR TREK—*
EINE ANTWORT AUF GOTT
IN EINER GOTTLOSEN WELT?**

**Verfasserin: Tatjana Cárpino Satz
Matrikel-Nr.: 88-708-383**

**Referent: Prof. Dr. Pierre Bühler
Fach: Systematische Theologie
Institution: Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie**

Abgabedatum: 08.06.2015

In memoriam Leonard Nimoy

(26.3.1931–27.2.2015)

Love:
«The miracle is this
The more we share ...
The more
We have.»¹



Abb. 1: Leonard Nimoy, alias Mr. Spock.

Live long and prosper!
Lebe lang und in Frieden!
(Vulkanischer² Gruss.)

EIGENTUM VON TATJANA JÄRRE

¹ Vorletzter *Twitter*-Eintrag von Leonard Nimoy. S. Lit. E: NIMOY TWITTER, 2015.

² Der Planet Vulkan, Heimat der Vulkanier. Spock ist ein Vulkanier. Die Handstellung ist eine jüdische Segensgeste, die Nimoy in *Star Trek* eingeführt hat. Sie bildet den hebräischen Buchstaben *Schin* nach für *El Schaddai* «Gott, der Allmächtige».

Vorwort

Mir ging es mit meiner Fragestellung nach der umfangreichen Lektüre ähnlich wie Faust im nächtlichen Studierzimmer³. Die einfache Titelfrage entpuppte sich schnell als sehr komplex: Sie beinhaltete bereits theologische Konzepte (Gottlosigkeit der Welt, Antwort auf Gott) und einen immensen Kosmos (*Star Trek* und die Welt).

Auf der Suche nach heutigen Weltbildern und der Frage nach der Gottlosigkeit der Welt, schien mir das Buch⁴ des (jüdischen) Atheisten Howard BLOOM beide Fragen zu beantworten. Ich las mit Freude und Interesse sein Buch über die Entstehung des Kosmos – aus sich selbst heraus! – und als Kontrapunkt zum materialistischen Ansatz BLOOMS las ich die *Kritik der neomythischen Vernunft* des Katholiken Linus HAUSER zum Technikglauben in der Gegenwart, im Science Fiction Genre und in *Star Trek*. Ich las mich ein in den Hintergrund zu *Star Trek*, dessen hunderte Episoden ich gut kenne, welche ich mir dennoch wieder in Erinnerung rufen musste. Ich erfuhr mehr über Gene Roddenberry und die Mitwirkenden an den Serien und Filmen. Ich musste mich auseinandersetzen mit «dem Humanismus», historisch, aktuell und in der Variante Roddenberrys. Theologisch sah ich ihn in seine Schranken verwiesen durch den Aufsatz des Katholiken Raimundo PANIKER⁵, welcher erklärt, warum das Christentum kein Humanismus sei. Und der Technikglaube, der *Star Trek* trägt, wurde theologisch relativiert z. B. durch KÜNG. Ich las die theologischen Beiträge u. a. aus der eigenen reformierten Fakultät, vor allem aus der Systematik (BÜHLER, DALFERTH), zu Humanismus, Fortschrittsglauben, zur Antwort auf Gott, zum Atheismus, zum Gottesbegriff usw. und Untersuchungen zur Religiosität in der Schweiz (CAMPICHE, NFP58).

Und so ergab ein Thema das andere. Meine wertvollen Notizen dazu werde ich hoffentlich in der Praxis später auch verwenden können. Doch in die Arbeit hinein haben es die Wenigsten geschafft, weil ich mich beschränken musste.

Ich wollte den Fokus auf den Heiligen Geist legen und zeigen, wie er in und durch *Star Trek* wirkt. Aber weil dieser bekanntlich weht, wo er will, führte er mich ziemlich interdisziplinär und konfessions-, ja sogar religionsübergreifend umher. Aber in dieser scheinbaren Entwicklung in die Breite und Weite, gab es eine Gegenbewegung in die Tiefe und zum Einen: Erfreulicherweise entdeckte ich überall, sei es in zentralen biblischen Aussagen, in BLOOMS Kosmologie oder in *Star Trek* das Wirken des göttlichen Geistes.

Die Auseinandersetzung in der Breite des Themas hat Spass gemacht, viele Fragen geklärt, neue Fragen aufgeworfen, doch die Herausforderung, die Beschränkung der Fülle zu einer Ordnung zu bewältigen, war noch lehrreicher. Nun, gut bedacht, im Gegensatz zu Faust bin ich in einer Beziehung doch etwas «klüger als zuvor»: Das Thema war für mich horizontweiternd, klärend und nährend.

Zürich, Pfingsten 2015.

³ Goethes Faust I, 1.

⁴ Lit. B: BLOOM, 2012, mit dem Titel: *The God Problem. How a Godless Cosmos Creates*.

⁵ Lit. C: PANIKER, 1952.

Inhaltsverzeichnis

In memoriam Leonard Nimoy	a
Vorwort	c
Inhaltsverzeichnis	e
Einleitung	1
1. Star Trek – das Phänomen	5
1.1. «Urheber»: Der Schöpfer Gene Roddenberry	5
1.2. «Form» und «Medien»: Das <i>Franchise</i> und die <i>Merchandise</i>	8
1.3. Die «Zwecke»	8
1.4. Die «Inhalte»	9
1.4.1. <i>Das Universum... unendlich viele narrative Möglichkeiten tun sich auf</i>	9
1.4.2. <i>«Multiversen» in Star Trek und die Frage nach der Rezeption von Realität</i>	10
1.4.3. <i>IDIC – Infinite Diversity in Infinite Combinations</i>	13
1.4.4. <i>Die Erste oder Oberste Direktive der Föderation: Die Prime Directive</i>	14
1.4.5. <i>Der Roddenberry-Humanismus</i>	15
1.4.6. <i>Fortschritt und Vernunft</i>	17
1.4.7. <i>To boldly go... Grenzerfahrungen in Star Trek</i>	18
1.4.8. <i>Der Einzelne und seine Verortung im Kollektiv</i>	18
1.5. «Rezipienten»: Die Fans	20
2. Die Welt als Schöpfung und ihre Regeln	25
2.1. Die Welt als Gottes Schöpfung (These)	25
2.2. Atheistische Genese des Kosmos (Antithese)	26
2.2.1. <i>Blooms gottloser Kosmos</i>	26
2.2.2. <i>Das Dao, das Taiji und die «10'000 Dinge»</i>	31
2.2.3. <i>Gemeinsamkeiten beider atheistischer Kosmologien</i>	31
2.3. Pneumatologische Interpretation atheistischer Kosmologien (Synthese)	32
2.4. Das <i>Star-Trek</i> -Universum als Teil der Welt	34
2.4.1. <i>Die Interdependenz von Star Trek und realer Welt</i>	34
2.4.2. <i>Liminalität – Leben in zwei Welträumen zugleich</i>	35
3. Auf Gottes Wort antworten	39
3.1. Wort, Antwort und Verantwortung	39
3.2. Gott, ein besonderer «Urheber»	41
3.3. Die Antwortsituation	42
3.3.1. <i>Die Antwortsituation als Kreislauf</i>	42
3.3.2. <i>Selbstverortung im Gegenüber zu Gott</i>	42
3.3.3. <i>Der Kommunikationskanal</i>	43
3.3.4. <i>Freiwilligkeit der Antwort</i>	45
3.3.5. <i>Spezifika der Antwortsituation mit Gott</i>	47
3.4. Das <i>Dreifache Liebesgebot</i> . Eine <i>simple rule</i> ?	48
3.5. Die Antwort des Menschen	50
3.5.1. <i>Das erste «Ja!» zum Leben</i>	50
3.5.2. <i>Das zweite «Ja!» zum Leben</i>	51
3.5.3. <i>Der erwachsene Mensch als antwortender Mensch</i>	52
4. Star Trek – eine Antwort auf Gott	55
4.1. Inwiefern ist die Welt gottlos?	55
4.2. <i>Star Trek</i> , eine Antwort auf Gott?	55
4.2.1. <i>Das Bekenntnis zum Schöpfer</i>	56
4.2.2. <i>Die Beziehung zu Gott</i>	57
4.2.3. <i>Verantwortung</i>	59
4.2.4. <i>Das Gute und das Böse scheiden und integrieren</i>	59
4.2.5. <i>Die Umsetzung der Liebesgebote in Star Trek</i>	60
5. Schluss und Ausblick	65

I. Literaturverzeichnis.....	67
1. Selbständige Publikationen	67
2. Unselbständige Publikationen	68
3. Internet	71
II. Abbildungsverzeichnis	73
1. Abbildungen (Abb.).....	73
2. Tafeln mit Bildern, die nicht aus Filmen stammen	73
3. Weiteres Bildmaterial	73
4. Tafelverzeichnis	74
III. Filmverzeichnis.....	75
1. Kinofilme.....	75
2. TV-Serien	75
3. Darsteller und Darstellerinnen (Auswahl).....	77
IV. Anhang	79
Anhang 1. Die fünf TV-Serien.....	I
Anhang 2. Übersicht über das wichtigste filmische <i>Franchise</i>	IV
Anhang 3. Multiversen und innere <i>Welträume</i>	V
Anhang 4. Die Grenzen ausloten.....	IX
Anhang 5. Ehre, Tod und Leben der Klingonen	X
Anhang 6. Menschenrechte für Hologramme und Maschinen?.....	XI
Anhang 7. Data – ein menschlicher <i>Androide</i>	XII
Anhang 8. Beispiele für Computer mit Selbstbewusstsein	XIII
Anhang 9. Menschen mit Allmacht	XIV
Anhang 10. Das Böse im Menschen	XVII
Anhang 11. Beispiele für falsche Götter	XX
Anhang 12. Beispiele für das Leben in zwei Welten.....	XXIII
Anhang 13. Das Liminale	XXV
Anhang 14. Fananalyse nach BRÜDIGAM.....	XXVI
Anhang 15. <i>Star Trek</i> im Spiegel der Wissenschaften	XXVII
Anhang 16. <i>Welträume</i>	XXXI
Anhang 17. Biblische Antwortsituationen mit Gott.....	XXXII
Anhang 18. Situation in der Schweiz	XXXV
A18.A. <i>Distanzierte</i>	XXXV
A18.B. <i>Institutionelle</i>	XXXV
A18.C. <i>Alternative</i>	XXXV
A18.D. <i>Säkulare</i>	XXXVI
A.18.E. <i>Bemerkungen</i>	XXXVI
Anhang 19. <i>Star Trek</i> im Spiegel verschiedener Glaubensrichtungen	XXXVIII
A19.A. <i>Christentum</i>	XXXVIII
A19.B. <i>Judentum</i>	XXXVIII
A19.C. <i>Atheismus</i>	XXXIX
A19.D. <i>Bemerkungen zur Theodizeefrage</i>	XXXIX
Anhang 20. Übersetzungen	XL
Anhang 21. <i>Star-Trek</i> -Glossar.....	XLI

Einleitung

Ob *Star Trek*⁶ wohl eine Antwort auf Gott⁷ ist? Und das in einer gottlosen Welt? Wie bin ich darauf gekommen, diese Frage zu stellen? Meine persönliche Erfahrung mit *Star Trek* ist, dass es mich seit jeher genährt hat wie ein guter Gottesdienst.⁸ Umso erstaunter war ich, als ich herausfand, dass viele Urheber von *Star Trek*, wie sie sagen, gar nicht an Gott glauben oder zumindest nicht an den biblischen Gott. Sie übten in den *Star-Trek*-Geschichten oft Kirchen- und Religionskritik⁹, allen voran Gene Roddenberry, der Erfinder von *Star Trek*. Eine Kritik, die ich eigentlich teilte (s. 1Kor 11,14¹⁰). Ich habe mich dann gefragt, wie etwas, das sich so christlich «liest», von Menschen gemacht wurde, die aus kirchlicher Sicht in gewisser Weise «im Streit mit Gott liegen». Menschen, die sich «Atheisten», «Agnostiker» oder einfach «Humanisten» ohne Religionszugehörigkeit nannten. Und je mehr ich mich theologisch mit *Star Trek* beschäftigte, desto mehr fragte ich mich, inwiefern es sich wirklich um einen «Streit mit Gott» handeln würde und nicht vielmehr, oft unbewusst, um einen «Streit für Gott»?

Ich möchte in dieser Einleitung zuerst (a) kurz erwähnen, warum *Star Trek*, etwas Spezielles ist, auch für mich, dann (b) meine Hauptthesen und den Aufbau vorstellen und zuletzt (c) ein Modell erklären, mit dem ich arbeiten werde.

a) Faszinierendes *Star Trek*

Warum ist *Star Trek* so «faszinierend...», wie es der *Star-Trek*-Charakter Mr. Spock nennen würde? Womöglich ist *Star Trek* die einzige Science-Fiction-TV-Serie, die ein optimistisches Bild der Zukunft entwirft,¹¹ Lösungen für heutige Probleme aufzeigt und diese gleichzeitig wieder ethisch hinterfragt. *Star Trek* ist nämlich, wie wir noch sehen werden, mehr als nur eine TV-Serie, eine Marke, ein eigenes Fantasieuniversum oder eine Lebensphilosophie. *Star Trek* ist ein Phänomen:

«Ten years ago, a television phenomenon became a part of life, shared in 47 different languages, read in 469 publications, and seen by 1.2 billion people. A common experience remembered around the world. Now Paramount Pictures brings the memory to life.»

TV-Werbung von *Paramount Pictures* für den ersten Kinofilm, 1979.¹²

Seit 1966, als die erste Episode über die amerikanischen Bildschirme flimmerte, wurden Millionen von Menschen weltweit berührt, ermutigt und inspiriert, sich mit allen Kräften in der eigenen Gesellschaft einzubringen. *Star Trek* ist ein Phänomen, das die (v. a. westliche) Welt von heute reflektiert und mitgestaltet wie nichts Vergleichbares zuvor.¹³ Ich selbst bezeichne mich seit 1994 als Fan von *Star Trek*. Ich wurde durch *Star Trek* (ganz im Sinne Humboldts) inspiriert, mich immer weiter zu bilden, mei-

⁶ Gemeint ist das gesamte Phänomen, wie es im 1. Teil erläutert werden wird.

⁷ Unter «Gott» verstehe ich in dieser Arbeit den Einen, der sich durch Jesus Christus und durch seinen Heiligen Geist offenbart hat. Gott ist kein Eigename, kein Klassenbegriff, sondern ein Relationsbegriff. Cf. ZIMMERMANN, 2010, S. 101, 103, 109. Er ist der «ganz Andere» (Karl Barth), welcher in Jesus Christus Mensch wurde. Cf. ASKANI, 2008, S. 449.

⁸ Wenn ich von «Nahrung» spreche, dann beziehe ich mich auf Mt 4,4 (der Mensch lebt nicht vom Brot allein...) und auf Joh 6,48–54 (Jesus als *Manna*, als Brot des Lebens, vom Himmel her kommend).

⁹ Religion hier verstanden als ein Glaubenssystem an übernatürliche Mächte und den dazu gehörenden kulturell fixierten und beeinflussten Mythen, Ritualen und Vorschriften.

¹⁰ Ich denke vor allem an die Figur Kai Winn aus der Serie *Deep Space Nine* (DS9). S. →Anhang 10. Sie will Priesterin der *Propheten* werden um der Macht willen und versteht nicht, warum die *Propheten* sich ihr nie offenbaren.

¹¹ S. Lit. C: PORTER, 1999, S. 255f.

¹² S. Lit. G: Webseite MEMORY ALPHA zum Film *Star Trek: The Motion Picture* (USA, 1979). *Paramount Pictures* ist eine Filmproduktions- und Filmverleihfirma in Hollywood, Kalifornien. Weil *Star Trek* im Internet sehr präsent und gut dokumentiert ist, verweise ich des Öfteren auf Webseiten, im Bewusstsein um ihre Vorläufigkeit.

¹³ S. Lit. C: JINDRA, 1999: *Star-Trek*-Fans bringen sich ungewöhnlich häufig aktiv oder kreativ in die Gesellschaft ein (S. 228 und S. 232).

ne Talente zu entfalten, um mich damit in die Gemeinschaft einzubringen. Was mich die Kirche lehrte, fand ich in *Star Trek* wieder. *Star Trek* gab mir, im Gegensatz zur Realität in Zürich Mitte der 1990er-Jahre, die Hoffnung, dass es einen passenden Platz für mich und meine Talente in der Gesellschaft gibt. Es machte mir Mut, meinen eigenen Weg zu beschreiten, der mich letztlich zur Theologie führte. Wenn ich nun beschreibe, was mich an *Star Trek* fasziniert, widerspiegelt das den Konsens der Fans:

- *Star Trek* schaut positiv in die Zukunft der Menschheit. Es vermittelt Hoffnung. Es reflektiert potentialorientiert unsere Gegenwart und Vergangenheit in psychologisch und mythisch nachvollziehbaren und spannenden Geschichten. Und zu guter Letzt: Es macht Spass!
- *Star Trek* glaubt an eine gereifte Menschheit: Eine Menschheit, die sich in einem letzten Weltkrieg fast selbst ausgelöscht hätte. Im 22. Jh. wurde sie sozusagen «erwachsen», d. h.: In Gene Roddenberrys Vision unserer Zukunft strebt die ganze Menschheit gemeinsam danach, für das Leben auf Erden, für Mensch und Natur zu sorgen, wie es ihr biblischer Auftrag aus Gen 2,15 ist. *Star Trek* ist getragen von einer Liebe für die Vielfalt des Lebens und den Wert des Einzelnen um seiner selbst willen.
- *Star Trek* reflektiert unsere (v. a. westlichen) Träume und Entwicklungen, zeigt sie, spinnt sie manchmal weiter und fragt nach deren ethischen Grundlagen und Konsequenzen. *Star Trek* bleibt nicht bei der Kritik stehen, sondern zeigt Lösungsansätze auf.

b) Inhalt und Aufbau der Arbeit

Drei wichtige Thesenkomplexe:

- 1. Wirkt der Heilige Geist in der Welt, auch wenn niemand mehr ihn und seine Quelle «Gott» nennt? Ich vertrete die Thesen, dass der Geist der Liebe, des Friedens, des Lebens und der Wahrheit der *Geist Gottes* ist, und dass er sich in der Welt mit einer einfachen Regel entfalten lässt: Durch das *Dreifache Liebesgebot* (s. Mt 22,37–39). Wie man ihn oder seine Quelle nennt, scheint weniger wichtig zu sein, als Gottes Geist zu folgen.¹⁴ Wer Gottes Geist in sich zur Entfaltung bringt, antwortet Gott.
- 2. Ich glaube, *Star Trek* entfaltet offensichtlich das *Doppelte Liebesgebot* (s. Mt 22,39) und implizit, versteckter, das erste der zehn Gebote (s. Mt 22,37). Dass es das tut, zeigt sich an den «Früchten»¹⁵: Nicht nur in den Filmen, sondern auch im *Fandom*¹⁶ und in der Welt.
- 3. *Star Trek* gibt den Glauben vieler sogenannt kirchenferner oder gar agnostischer und atheistischer Menschen wieder; und all jener Menschen, die an das Gute im Menschen und an sein Potential glauben, sich und seine Welt nicht zu zerstören, sondern im Frieden mit sich und der Welt zu leben.

Abgrenzung und Einschränkung: Auch wenn die Arbeit von *Star Trek* handelt, ist sie keine filmwissenschaftliche Arbeit.¹⁷ Die Filmbeispiele im Anhang sollen nur einen Eindruck des jeweiligen Films vermitteln. Sie wollen kurz anreissen, worum es geht. Ich legte das Schwergewicht auf *TNG* und *TOS*, und versuchte Beispiele auszuwählen, die verschiedene Aspekte beleuchteten, um die Anzahl Beispiele zu minimieren. Die Arbeit ist auch keine Abhandlung über philosophische, religionswissenschaftliche oder soziale Themen in *Star Trek*.¹⁸ Was es in Buchform bisher nicht gibt, sind theologische Auseinandersetzungen mit dem Gesamtphänomen und all seinen Bestandteilen. Überhaupt sind theologische Auseinandersetzungen mit *Star Trek* dünn gesät, und häufiger im angelsächsischen Sprachraum zu finden als im deutschen, und viel häufiger in digitalen Formen als in analogen. Daher musste ich vieles selbst erarbeiten.

¹⁴ Cf. Lk 4,18 und Mt 12,31. Der *Geist Gottes* wirkt durch Jesus, und er ist wichtiger für Jesus als seine eigene Person.

¹⁵ S. Mt 7,16.

¹⁶ Das sind alle Fans zusammengenommen.

¹⁷ Obwohl ich ein filmwissenschaftliches Studium mitbringe und mein Wissen mit einfließt.

¹⁸ Es gibt genügend Literatur, die das schon untersucht hat, und ich werde Bezug darauf nehmen, wo es Sinn macht.

Auch wenn *Star Trek* für diese Arbeit wichtig ist, bleibt sie doch eine reformierte theologische Arbeit, mit pneumatologischem Interesse an einem Phänomen der westlichen Kultur.

- Im Anhang befindet sich Illustrationsmaterial, welches Filme oder Charaktere kurz beschreibt¹⁹ und Ergebnisse von Vorarbeiten bzw. Untersuchungen. Ich verweise darauf im Text mit dem hervorgehobenen Hinweis «→Anhang». Es ist sinnvoll, dieses Material ergänzend zum Text zu lesen, wenn man *Star Trek* nicht so gut kennt.
- Im Text setze ich Beispiele, Ergänzungen oder Vertiefungen grafisch vom Haupttext ab. So kann man sich am Haupttext inhaltlich besser orientieren. Der Haupttext nimmt Bezug auf das, was in den blau hervorgehobenen Teilen steht.
- Ich beziehe mich bei der Angabe der Bibelstellen, wenn nicht anders vermerkt, auf die revidierte Elberfelder Übersetzung (Wuppertal etc. 2006).
- Obwohl ich davon ausgehe, dass nicht nur englisch, sondern auch französisch verstanden wird, habe ich im →Anhang 20 die französischen Zitate übersetzt.
- Im Bilderverzeichnis befindet sich auch ein Tafelverzeichnis im Kapitel II.4.
- Ganz am Ende, im →Anhang 21 befindet sich ein kleines *Star-Trek*-Glossar. Begriffe, die dort erläutert werden, sind im Text mit einem kleinen Pfeil gekennzeichnet.²⁰
- Alle URLs (Internet-Weblinks) wurden zuletzt am 5.6.2015 geprüft und waren abrufbar.

Gliederung: Um die Titelfrage zu beantworten, müssen drei Teilfragen und ihre Unterfragen beantwortet werden: *Star Trek* – was ist das? Wie gottlos ist die Welt? Was ist eine Antwort auf Gott? Diese Teilfragen stelle ich einzeln vor. Ich verschränke sie mit *Star Trek* bzw. der Theologie, wo es mir sinnvoll erscheint.

Da ich davon ausgehe, dass den Theologen²¹ das *Star-Trek*-Phänomen weniger bekannt sein dürfte als theologische Fragestellungen, beginne ich mit der Frage zu *Star Trek* und stelle das Phänomen vor. Dann kläre ich die Frage zur Welt. Davon übernehme ich ein paar Elemente, die einfließen werden in die dritte Frage zur Antwort auf Gott. Dann beantworte ich die Titelfrage. Ein kurzer Rück- und Ausblick beendet die Arbeit.

Einleitung: Ich möchte anhand eines Kreislaufmodells beschreiben, aus welchen Elementen das *Star-Trek*-Phänomen und die sogenannte Antwortsituation aufgebaut sind. Das Modell wird gleich im Anschluss (c) vorgestellt.

1. Teil: Die Elemente des *Star-Trek*-Phänomens werden beschrieben. Etwas ausführlicher dort, wo es für die Fragestellung oder für das Verständnis des Gesamtbildes sinnvoll ist.

2. Teil: Ist die Welt gottlos? Was ist «Welt»? Die These der Bibel lautet: Die Welt ist Gottes Schöpfung. Die Antithese liefern zwei atheistische Kosmologien.²² Im dritten Teil folgt die Synthese: Die pneumatologische Interpretation der atheistischen Kosmologien gibt ihnen neuen Sinn und umgekehrt befruchten die atheistischen Kosmologien auch das Verständnis der Wirkkraft des Heiligen Geistes in der Welt. Zuletzt wird das *Star-Trek*-Universum als Teil der Schöpfung verortet und das liminale Spezifikum des Phänomens gezeigt.

3. Teil: Was heisst Antwort auf Gott? Zuerst wird dank der Begriffsanalyse herausgearbeitet, was «Antworten» bedeutet und was es impliziert (Wort, Verantwortung). Auch wird der Sonderfall untersucht, wenn Gott der Urheber²³ ist, und ich stelle die Frage nach der Freiwilligkeit der Antwort und nach ihrer Art. Es folgt die Beschreibung der Antwortsituation, in welcher der Mensch mit Gott steht. Und zuletzt wird gezeigt, wie der Mensch Gott antworten kann und was daraus entsteht (Entfaltung, Leben).

4. Teil: Hier zeige ich, dass und wie *Star Trek* eine Antwort auf Gott in einer gottlosen Welt ist.

5. Teil: Wie schon erwähnt, wird hier, abschliessend und kurz, ein Blick zurück und ein Blick nach vorn geworfen.

¹⁹ Weil ich aus verschiedenen Orten in der Arbeit darauf zugreife, macht es Sinn, sie in den Anhang zu nehmen. Eine Ausnahme gibt es dennoch (Tafel 5 in Kapitel 4.3.).

²⁰ Bei der Erstnennung, und wenn die letzte Nennung zu weit zurückliegt oder an einem unauffälligen Ort geschah. Um zu viel Blättern zu vermeiden, werden Begriffe manchmal zusätzlich in den Fussnoten oder im Text kurz erklärt.

²¹ Bei dieser Gelegenheit soll noch erwähnt werden, dass ich in der Regel um der Lesbarkeit willen nur eine Geschlechtsform benutzen werde, jedoch das weibliche bzw. das männliche Geschlecht mitmeine. Sollte ich ein spezifisches Geschlecht meinen, würde ich das ausdrücklich vermerken.

²² Howard BLOOM, ein (nicht mehr jüdischer) Atheist, hat eine faszinierende (neue) atheistische Kosmologie entwickelt. Ich beschreibe seinen Kosmos und dessen Regeln. Ich ergänze ihn durch eine zweite atheistische Kosmologie, der Lehre vom Dao (*Taiji*), weil das *Taiji* bei BLOOM implizit beschrieben wird.

²³ Ich arbeite wieder mit dem Kreislaufmodell.

4. Star Trek – eine Antwort auf Gott ...

... in einer gottlosen Welt? Ich habe mich dafür entschieden, die Titelfrage als zwei Fragen zu verstehen. Erstens: Ist *Star Trek* eine Antwort auf Gott? Zweitens: Ist die *Welt* gottlos?

Man kann schon jetzt festhalten, dass die Liebe (Agape) eine wichtige und treibende Kraft im *Star-Trek*-Phänomen ist. *Star Trek* steht implizit hinter dieser *simple rule* Gottes und versucht wenigstens, das *Doppelte Liebesgebot* umzusetzen und zu propagieren, und diese Kraft setzt sich im Fandom fort. *Star Trek* ist damit, bezogen auf das Gesamthänomen, klar eine positive Antwort auf das *Wort Gottes*, auch wenn der explizite Bezug zu Gott bei den Urhebern, den Rezipienten und den Inhalten oft im Dunkeln bleibt. Ich möchte nun die beiden Teilfragen genauer betrachten.

4.1. Inwiefern ist die *Welt* gottlos?

Wir sahen bereits, dass die *Welt* nicht wirklich gottlos ist, weil der *Geist Gottes* in ihr wirkt und weht. Auch die Menschen, wenn sie der Agape dienen, sind nicht so gottlos, wie sie es von sich behaupten.³²² Dennoch besteht die Tendenz unserer westlichen (konkreter: schweizerischen) *Welt*, sich, v. a. aus narzisstischen Gründen (s. Kapitel 1.4.8.), vom Gott der Bibel zu distanzieren, während paradoxerweise weiterhin an der Kraft der Liebe festgehalten wird. Diese «gottlose» Tendenz ist bei *Star Trek* auch zu finden, bei einzelnen Urhebern, bei gewissen Fans, in einer nicht ganz bewussten Hybris. Dennoch lässt sich zeigen, dass das *Star-Trek*-Phänomen den Schöpfer durchaus durch Erwähnungen bezeugt (und wie wir sahen, ist *Star Trek* ein Phänomen unserer *Welt*).

Das scheint nur logisch zu sein, schliesslich entstand es im Umfeld der jüdischen und christlichen Kultur (USA, Hollywood), muss das christliche Publikum ansprechen und hält die Liebe hoch. Wie wir sahen, kann das *Doppelte Liebesgebot* nur dann Ausdruck der Agape sein, wenn es (wenigstens implizit) im *Ersten Gebot* begründet ist. Zum Fluss der Liebe gehört immer eine Quelle, und die heisst, so die Bibel, Gott. Wer freimütig liebt, kann nur von Gottes Agape her lieben, auch wenn es ihm nicht bewusst sein sollte. Denn die Liebe ist jene transzendente Kraft, die dem Machtanspruch der *Welt* unverfügbar ist.

Wo also Agape in der *Welt* ist, da ist der *Geist Gottes* anwesend.

4.2. *Star Trek*, eine Antwort auf Gott?

Da das *Star-Trek*-Phänomen von sich selbst nie behauptet hat, eine Antwort auf Gott zu sein, muss man die Hinweise dafür aus dem vorliegenden Material herausarbeiten. Um eine Antwort auf Gott zu sein, muss das *Star-Trek*-Phänomen folgende Bedingungen erfüllen:

- Es muss sich zum einen Gott bekennen und sich als dessen Geschöpf verorten lassen (4.2.1.).
- In ihm muss eine Beziehung zu Gott erkennbar sein (4.2.2.).
- Es muss Selbstverantwortung übernehmen können, also auch Selbsterkenntnis haben (4.2.3.).

Wenn *Star Trek* Gott positiv antwortet, muss das an seinen «Früchten» erkennbar sein:

- Es muss Gut und Böse unterscheiden können und das Gute wählen (4.2.4.).
- Es muss wenigstens das *Doppelte Liebesgebot* umsetzen (4.2.5.), und somit auf beide Rufe zum Leben, auf den ersten und den zweiten Ruf, positiv antworten, sich selbst gegenüber achtsam und anderen (Freunden, Fremden, Feinden) gegenüber aufmerksam und wohlwollend sein.

Ich möchte zeigen, dass *Star Trek* das kann.

³²² Ich erinnere an das Beispiel mit CARTER (Kapitel 1.4.5).

4.2.1. Das Bekenntnis zum Schöpfer

a) Sich als Geschöpf zum Schöpfer verorten

- Roddenberry widerspricht seinem Interviewer ALEXANDER nicht, als dieser das Universum als Schöpfung bezeichnet.³²³
- Roddenberry bezieht sich selbst auf einen Gott «da draussen», den es vielleicht gebe.³²⁴
- Das *Star-Trek-Franchise* und die *Merchandise* beziehen sich auf einer Metaebene mit jedem Film auf ihren Schöpfer: Gene Roddenberry (und damit implizit auf dessen Schöpfer). Das *Star-Trek*-Universum bezieht sich hingegen nie auf Roddenberry, sondern wenn schon implizit auf diesen unbenannten Gott.
- *Star Trek* entlarvt alle Wesen in der *Welt*³²⁵ – auch wenn sie über-, trans- oder mehrdimensional sind! – als Geschöpfe, indem es keines davon als Gott, den Einen, den Schöpfer und Ursprung aller Dinge anerkennt. Nicht einmal jene allmächtig erscheinenden, «unsterblichen» oder jenseits von Zeit und Raum lebenden Wesen! Jedem neuen Wesen begegnet *Star Trek* mit der Hermeneutik des Verdachtes, dass es auch «nur» ein Mitgeschöpf des Menschen sei. (Cf. →Anhang 11, Tafeln 22 und 23.)
- Wie wir sahen,³²⁶ spricht *Star Trek* von der «Schöpfung» («creation»), nutzt das Wort «Kreaturen» («creatures»)³²⁷ (bezogen auf Lebewesen im ganzen Universum). Damit spricht das *Star-Trek*-Universum, weil es sich für unsere Zukunft hält, implizit vom Schöpfer der *Welt*. Da beide Begriffe («creature» und «creation») in den Filmen nicht erklärt werden und auch niemand widerspricht, wird vorausgesetzt, dass die Charaktere bzw. die Rezipienten das Konzept «Schöpfung» verstehen.³²⁸
- Die Rezipienten, die bereits an Gott, den Schöpfer der *Welt* glauben, fühlen sich in diesem Glauben durch *Star Trek* bestärkt. (Cf. →Anhang 19). Jedenfalls zeugt *Star Trek* für Glaubende von den Wundern der Schöpfung, als deren Teil sie sich verstehen.

b) Das Bekenntnis zum einen Gott

- Mit dem vulkanischen Gruss (Abb. 1, Seite a) erinnert *Star Trek* auf einer Metaebene die Rezipienten immer an *Ei Schaddai*, Gott, den Allmächtigen. Jeder Fan, der diesen Bezug kennt, kann ihn nicht mehr ausblenden. Jeder jüdische Priester (*Kohen*), der den vulkanischen Gruss sieht, wird an Gott erinnert.
- Der Schöpfer ist und bleibt der «ganz Andere» zu allen in *Star Trek* gezeigten Geschöpfen.

TOS 02/04(02) *Who Mourns For Adonais?*³²⁹: Apollo war früher mit Seinesgleichen auf der Erde einer der olympischen Götter. Als die Menschen vom Glauben abfielen, verloren die Götter ihre Macht und verliessen die Erde. Diese Lebewesen nähren sich nämlich energetisch von der Anbetung der Menschen. Kirk verweigert Apollo den Gehorsam und die Anbetung und sagt zum «allmächtigen» Wesen Apollo, dass der Mensch kein Bedürfnis mehr habe für Götter, der eine genüge vollauf.

³²³ ALEXANDER, 1998, S. 3.

³²⁴ S. Kapitel 1.1.

³²⁵ S. →Anhang 11 und 9.

³²⁶ Kapitel 1.4.3.

³²⁷ Z. B. wird die «Horta» so genannt in TOS 01/26(25) *The Devil In The Dark*. (Monster werden auch als «creatures» bezeichnet, das trifft auf den ersten Eindruck der Horta zu.)

³²⁸ Das heisst noch nicht, dass sie (v.a. die Rezipienten oder Autoren) es damit gutheissen.

³²⁹ Auch GERSHOM, 2009, S. 130, hat die Parallele von «Adonais» mit dem hebräischen *Adonai* «mein Herr» festgestellt.

- Mit dieser Aussage Kirks erfüllt *Star Trek* das *Erste Gebot*: Neben Gott, dem Einen, gibt es für die Menschen keinen anderen.³³⁰

4.2.2. Die Beziehung zu Gott

Die Beziehung zu Gott, zum Schöpfer der *Welt*, wird als Privatsache verstanden und daher kaum explizit thematisiert.³³¹ Beziehungen zu innerweltlichen Göttern werden hingegen thematisiert, und es gibt durchaus (beabsichtigte) Parallelen zu irdischen Religionen. Nur stellt sich im Anschluss heraus, dass das, was so vertraut christlich klang, am Ende einem falschen Gott galt. Wir wissen um Roddenberrys getrübe Beziehung zu Gott und der christlichen Religion und das prägt ein Stück weit auch das *Franchise*. Dennoch lassen sich Beziehungen herstellen zum Gott, der in der *Welt* durch seinen Geist waltet:

a) Gott und die Liebe

Gott wird in *Star Trek* nicht nur im Jenseits alles Möglichen und Unmöglichen verortet (cf. Kapitel 4.2.1.b), sondern auch in der *Welt*, aber ebenfalls transzendent zu ihr: Im menschlichen Herzen, dem metaphorischen und u. U. organisch gefühlten Ort der menschlichen Liebesfähigkeit.

In *Star Trek V: The Final Frontier* (USA, 1989)³³² ist Kirks Antwort am Ende des Films auf die Frage von McCoy, ob wohl da draussen irgendwo Gott sei (sinngemäss): «Vielleicht ist er nicht da draussen, vielleicht ist er gleich hier, im menschlichen Herzen». Mit «da draussen», ist der vom Menschen erlebbare Raum gemeint, den die *Enterprise* und die Menschen in ihr durch viele Dimensionen hindurch erkunden können (s. Kapitel 1.4.2).

Gott ist, so gesehen, potentiell immer im Menschen anwesend, nämlich in den menschlichen Fähigkeiten zu lieben, also zu integrieren (bedingungslose Annahme dessen was ist) und Mitgefühl zu haben. Die Fähigkeit zu lieben, auf Gott zurückzuführen, das ist gut biblisch, wie in Kapitel 3. gezeigt wurde, und wenn er im Herzen wohnt, dann ist er nicht nur dem Menschen sehr nah (und sehr zentral positioniert!), sondern auch positiv konnotiert mit der Liebe und in ihr spürbar.

b) Hybris – halb bewusst, halb unbewusst

Hybris ist die Gottesferne, weil man sich selbst für Gott hält. Wir sahen bereits: Das *Star-Trek*-Phänomen mag keine Hybris und Arroganz: Es kritisiert und verurteilt moralisch Wesen, die

- sich für Gott ausgeben oder halten (s. →Anhang 9).
- sich arrogant über ihre Mitmenschen / Mitlebewesen erheben.³³³

Andererseits scheint *Star Trek* blind zu sein für die eigene Hybris: Wer so forscht wie die Menschen in *Star Trek*, riskiert sein Leben und das Leben anderer.³³⁴ Wie Zauberehrliche bewegen sie sich im Kosmos, wohl kindlich darauf vertrauend, dass der grosse Zaubermeister die verursachten Schäden schon wieder in Ordnung bringen wird. Natürlich verdanken wir solch wagemutigen Menschen den Fortschritt, aber leider auch die Nebeneffekte davon.

³³⁰ Auch wenn Sätze wie im obigen Beispiel «nur» als Anpassung an den Geschmack der Rezipientenmehrheit in den doch eher christlichen und frommen US-Staaten einzuordnen sind, gehören sie zum *Franchise* und prägen es. Es ist wohl kein Zufall, dass gerade für diese Episode 2013 eine Fortsetzung von Fans mit christologischer Konnotation entstand.

³³¹ ALEXANDER, 1998, S. 40.

³³² S. →Anhang 19.

³³³ Wie die Filmfigur in *TNG* Reginald Barclay, s. Kapitel 1.4. Wie in der realen Welt der beschriebene «Techniker» in →Anhang 14. Wie fast alle «bösen», negativen Figuren, die im *Franchise* vorkommen.

³³⁴ Auch wenn BLOOM das mit der Suche nach Wahrheit rechtfertigen würde (cf. Kapitel 2.2.1.).

Was in Hiob gegen Ende (Hi 38) klar zum Ausdruck kommt: Selbstgerechtigkeit des Menschen ist eine Falle, in die jeder Mensch tappen kann, besonders dann, wenn ihm alles möglich erscheint. Wir sahen in Kapitel 1.4.8.: Den Menschen in *Star Trek* scheint aufgrund von Technologie und guten Allianzen mit anderen Lebewesen manchmal auch alles möglich zu sein. Sie vergessen daher, wie bedürftig sie im Grunde bleiben, wie zerbrechlich, wie vergänglich. Sie müssen es verdrängen, weil es sie sonst im All täglich beschäftigen müsste. Dieses Verdrängen kann leicht zur Hybris führen.

Der Katholik Raimundo PANIKER (1918–2010) zeigte in seinem Aufsatz, warum das Christentum kein Humanismus sein könne – und *Star Trek* ist ja humanistisch. Vor allem ging es ihm darum, den Fokus vom Menschen weg zu nehmen und ihn wieder auf Gott zu richten: Gott und nicht der Mensch sei das Mass des Menschen, betont er.³³⁵

Es wäre also ein narzisstischer Fehlschluss zu denken, Gott sei Mensch geworden, um den Menschen zu verherrlichen: Das Wort wurde Fleisch, wie Paniker sagt, nicht damit wir sehr stolz darauf sein könnten, Fleisch zu sein, sondern damit wir umso grösseren Hunger nach ihm (dem Wort) verspüren sollten: Den Drang, uns von ihm zu Gott erheben zu lassen.³³⁶

Gerade in seinem humanistischen anthropozentrischen Ansatz liegt also Potential für Hybris in *Star Trek*. Den Menschen zu sehr in den Fokus zu nehmen, die zerbrechliche und schwache Geschöpflichkeit zu verdrängen, und sich daher zu viel zuzutrauen, z. B. die Reisen in den Weltraum, diesem lebensfeindlichen Raum voller Gefahren.³³⁷

Dieses wagemutige Unterfangen erinnert an den biblischen «Erklärungsmythos» vom «Turmbau zu Babel»: Wenn man Gen 11,1–9 (cf. Abb. 5) in der Weise liest, dass die Menschen so hochmütig wurden, dass sie im Himmel Gottes wohnen wollten, dann ist es Hybris. Die Suche nach Gott im Weltall, kann auch so gelesen werden.



Abb. 5: Turmbau zu Babel von P. Bruegel d. Ä.



Abb. 6: Das Wurmloch bei der Raumstation *Deep Space Nine* (DS9).

Die Bilder, die *Star Trek*, Bruegel d. Ä. und die Bibel brauchen, sind tiefenpsychologisch für Menschen weltweit zu verstehen (Archetypen wie: Spirale, Bauten oder Leitern zum Himmel, Tunnel). Das sich öffnende →*Wurmloch* aus der Serie *DS9* (cf. Abb. 6), das einen Durchgang zum Gammaquadranten ermöglicht, zeigt ein ähnlich spiralförmiges, wenn auch entgegengesetztes Bild wie Bruegel d. Ä.: Das Wurmloch bei der Raumstation *DS9*³³⁸ ist das einzige bekannte stabile Wurmloch im →*Alphaquadranten*, das ein Tor zu den neuen Welten und Zivilisationen des Gammaquadranten darstellt. Es werden neue Freunde und neue Feinde durch diesen «Raumtunnel» kommen, und in seinem «Inneren» leben unkörperliche Wesen, die →*Wurmlochwesen*, welche von einer anderen Realitätsebene sind: Sie nehmen Zeit nicht linear wahr und haben durchaus Ähnlichkeiten mit biblischen Engeln.

³³⁵ PANIKER, 1952, S. 27.

³³⁶ A. A. O. S. 28.

³³⁷ Aus der Sicht von Kulturen, die die transzendente Macht nicht im Himmel verorten, erscheint der Wunsch, den Himmel zu erobern als typisch christliches (jüdisches, islamisches) Unterfangen. S. WALTER, 2004, S. 244.

³³⁸ S. Beschreibung der Serie *DS9* im →Anhang 1, C.

Nicht die Menschheit arbeitet sich in die himmlischen Gefilde hinauf, diese bieten sich in Roddenberrys Universum (in *DS9* nach seinem Tod) stabil dem Menschen selbst an, und die Botschaft entspricht der biblischen Botschaft von Gottes Gnade. Das erste Bild, der Turm, ist materiell, von Menschenhand mühsam erbaut, das zweite Bild, das Wurmloch, ist nicht materiell und durch eine Begegnung zweier Orte im Raum-Zeit-Kontinuum ermöglicht: Dort menschliche Anstrengung, hier Begegnung (eigentlich «Kommunikation»)³³⁹ und im Grunde ganz bildlich ein «Geschenk des Himmels». *Star Trek* beinhaltet also beides: Hybris und deren Kritik, das heisst gelebte Gottesferne und doch den Wunsch von Nähe zu Gott und die insgeheime Hoffnung, der Vater im Himmel wache über uns.

4.2.3. Verantwortung

- Wenn also der Mensch den Weltraum erobert, ist er nicht immer bereit für das, was ihm begegnet. Gerade dies wird auch von Q geprüft. Und die Menschheit muss die Fähigkeit mitbringen, Mitgefühl zu haben, Not zu erkennen, zu helfen und das Fremde zu lieben, damit Q sie weiterziehen lässt, s. →Anhang 11, Tafel 23.
- Vor Qs Tribunal in derselben Episode will Picard allerdings nur Verantwortung für die eigenen Taten übernehmen (und für die seiner Crew, für die er die Verantwortung trägt), und nur für die eigene Generation, aber das, das tut er nach bestem Wissen und Gewissen. Eigentlich lädt er sich damit schon sehr viel Verantwortung auf, was durchaus einer menschlichen Selbstüberschätzung gleichkommt oder mit dem starken Glauben an das Gute im Menschen zu erklären ist.
- *Star Trek* übernimmt mit der *Prime Directive*, wie wir es in Kapitel 1.4.4. sahen, eine grosse Verantwortung für alle noch unbekanntes Spezies im Weltraum, also für die Fremden, und das unter Einsatz des eigenen Lebens.

Die *Prime Directive* kann als zukünftiges Schuldeingeständnis gelesen werden für alle gegenwärtigen Verbrechen der Menschheit, die noch nicht als solche bezeichnet wurden: Die Ausbeutung von Menschen, die technologisch weniger entwickelt sind, die ärmer sind, die nicht lesen können, denen es an Bildung fehlt, an Informationen, an Erfahrung, kurz, unsere Realität im 21. Jh.

- Durch die Geschichten in *Star Trek* entwickeln die Rezipienten auch ein Gefühl für die eigene Verantwortung in der *Welt*, auch durch die Erkenntnis, als Menschheit das *Doppelte Liebesgebot* in historischer, aber auch in gegenwärtiger Perspektive, missachtet zu haben.
- *Star Trek* beweist, dass es die Schöpfung und das Leben in ihr achtet, ihre Vielfalt schätzt (*IDIC*) und mehr oder weniger (in der Theorie mehr als in der Praxis) verantwortlich damit umgeht.

4.2.4. Das Gute und das Böse scheiden und integrieren

Was böse ist und was gut, entspricht dem *Dreifachen Liebesgebot*. Unantastbare Werte sind:

- Gut ist, was Liebe, Interesse, Frieden, Leben und miteinander kommunizierende Vielfalt fördert.
- Böse ist, was Hass, Desinteresse, Leid, Streit und Krieg, Tod, Uniformität und Vereinzelung fördert.

Kontextuell abhängige Werte sind:

- Gut ist, was sich anderen hingibt, schenkt, dem anderen dient.
- Böse ist, was andere kontrolliert, von ihnen nimmt oder stiehlt und andere unterwirft.

³³⁹ Im Französischen sagt man, zwei Räume würden miteinander über eine Tür «kommunizieren» «communiquer».

Allerdings wird in *Star Trek* situativ entschieden, ob das Stehlen, z. B. um Leben zu retten, nicht doch gerechtfertigt sei. *Star Trek* ist moralisch, nicht im Sinne der Verurteilung von Lebensgewohnheiten, sexueller Ausrichtung usw., sondern in Bezug auf die unantastbaren Werte.³⁴⁰ Ich möchte zeigen, wie *Star Trek* mit dem Bösen (oft im Menschen selbst) umgeht:

- Liebevoll, aber dezidiert werden dem Bösen in *Star Trek* Grenzen gesetzt, aber es wird auch als lebensnotwendig erkannt und damit integriert (angenommen) und transzendiert (ihm wird ein Sinn gegeben). → Anhang 10, Tafel 18: Spock bemerkt, dass es das Böse im Menschen brauche, aber man müsse es zügeln.
- Das Böse kann Jeden treffen, doch weil die Crew Modellcharakter hat, wird sie meist nur von ausserirdischen Kräften dazu gebracht, Böses zu tun. Trotzdem müssen die Menschen mit den Konsequenzen leben lernen: Z. B. Captain Picard, der als Borg Menschenleben genommen hat (cf. → Borg).
- Die Analogie der falschen Götter zum Teufelsbild der Bibel ist offensichtlich, manchmal sogar explizit (*TNG 04/13 Devil's Due*). Drei Beispiele werden im → Anhang 11 beschrieben.
- Der «Versucher» stellt den Menschen immer wieder auf die Probe durch verlockende Situationen (s. → Anhang 9, die Tafeln 15 und 16), doch der Mensch lernt, dass Liebe, Wahrheit³⁴¹ und Frieden³⁴² der einzige Weg ist, um dem Bösen zu begegnen.
- An bösen Charakteren fehlt es in *Star Trek* nicht. Cf. → Anhang 10, Tafeln 19³⁴³ und 20³⁴⁴. Der selbstreflexive Charakter des ganzen *Franchise* zeigt, dass die auf Ausserirdische projizierten menschlichen Bosheiten als Projektion auch zurückgenommen werden. *Star Trek* unterscheidet also die Geister³⁴⁵ und kann sie durch die Liebe integrieren und sinnvoll verbinden.

4.2.5. Die Umsetzung der Liebesgebote in Star Trek

a) Die simple rule in Star Trek

Star Trek beweist praktisch in jeder Folge, dass es die *simple rule* der Liebesgebote umsetzt.

- Die Hauptcharaktere tragen Sorge zu sich selbst und zueinander.
- Das Fremde, der Fremde, der Feind, allen wird vom *Starfleet*-Personal in der Hauptsache³⁴⁶ mit Liebe und aufrichtigem Interesse begegnet, besonders von den Offizieren, die eine Vorbildfunktion für den Rest der Mannschaft (und die Rezipienten) haben.
- Werden sie kriegerisch angegriffen, bedauern sie dies und den Umstand, sich wehren zu müssen. Denn: «To explore new life, new civilisations [...]», dies ist das Ziel von *Star Trek*.
- Liebe, das ist gerade kein freundlich verstecktes Desinteresse, es bedeutet, dass jedes Wesen, auch man selbst, mit der Wahrheit³⁴⁷ konfrontiert wird,³⁴⁸ aber gerade auch in ihr als Mitgeschöpf erkannt wird. Alle werden unterstützt, wenn sie Gutes tun wollen oder wenn sie Hilfe benötigen.

³⁴⁰ Interessant ist, dass Roddenberry und ALEXANDER (auch ein Humanist) das nicht so sehen würden. Cf. ALEXANDER, S. 43. Vielleicht, weil das Wort «Moralisieren» mit «Kirche» negativ konnotiert wird.

³⁴¹ *TNG 06/11 Chain Of Command, Part II*: Picard entmachtet seinen sadistischen kardassianischen Peiniger, als er dessen psychischen Verletzungen erkennt. Er kann in ihm nun den schwachen Jungen sehen, der er eigentlich ist, und das sagt er seinem Peiniger, obwohl er sein Leben damit aufs Spiel setzt.

³⁴² *TNG 07/05 Gambit, Part II*: Die einzige Waffe gegen eine psychokinetische Waffe der Zerstörung ist das friedliche Denken. Picard erkennt das und macht dadurch die Waffe harmlos.

³⁴³ Es ist interessant, die «krummen» Wege von Kai Winn über sieben Staffeln verteilt zu verfolgen, und am Ende mitanzusehen, wie sie sich damit ihr «eigenes Grab schaufelt». In der Bibel nennt man einen Menschen wie sie verstockt.

³⁴⁴ Die abgespaltene Bosheit, die eigentlich eine leidende Kreatur ist.

³⁴⁵ Cf. 1Joh 4,7–21 und 1Kor 12,10.

³⁴⁶ In *TOS* wird manchmal etwas vorschnell gehandelt und gerichtet, man merkt der Serie den Einfluss des Wildwestfilmes auf Roddenberry noch an. Cf. → Anhang 1.A. und Kapitel 1.1.

³⁴⁷ Im Lichte der Nächstenliebe.

³⁴⁸ Z. B. wie sie auf andere wirken (Feedback), dass sie Hilfe brauchen, wenn sie es noch nicht wissen (Bedürftigkeit

- Trotzdem gibt es Raum für Neckereien, getragen von der gegenseitigen Sympathie, und letztlich immer horizontweiternd für alle Beteiligten.³⁴⁹

Man darf sagen, dass *Star Trek* die *Welt* offen, neugierig und interessiert wahrnimmt, und dass es sie annimmt, wie sie ist. Das ist Integration, das ist Liebe.

b) Vom Narziss zum Diener an den Mitmenschen

Star Trek Continues 01/01 Pilgrim Of Eternity (2013)³⁵⁰ erzählt eine neue Begegnung von Kirk mit Apollo. Apollo ist sichtlich gealtert, der Auflösung (Tod) nahe. Kirk ist gewillt, ihm zu helfen, aber Apollo missbraucht Kirks Vertrauen und sucht über Musik und Gedichte wieder die Anbetung der Menschen, um Kraft daraus zu schöpfen. Am Ende operiert Dr. McCoy, auf Wunsch von Apollo, jenes Organ aus seinem Körper heraus, welches die Anbetung der Menschen in Energie verwandeln kann. Danach stellt sich heraus, dass Apollo auch Kraft bekommt, wenn er selbstlose Dinge tut: Er gibt seine restliche Lebenskraft einem sterbenden Menschen, und es verjüngt ihn. All die Jahrhunderte lang auf Erden war es nicht die Anbetung der Menschen gewesen, sondern seine eigene Gunst, die ihn gestärkt hatte. Apollo wird auf einem Planeten abgesetzt, wo er von nun an ganz unscheinbar und inkognito den Bewohnern hilft, in Kleinigkeiten, beim Radbruch eines Wagens z. B., und so bleibt er kraftvoll und am Leben.

Auch wenn dieser Film von Fans produziert wurde, gibt er den Geist von *Star Trek*³⁵¹ getreu wieder. Der Gott, der sich anbeten liess und von der Anbetung durch andere lebte, wird zur Christusfigur, die einer humanoiden Spezies hilft. Man fühlt sich an das «Messiasgeheimnis» vom MkEv erinnert, wenn er inkognito hilft und heilt. Er hat seine wahre Bestimmung gefunden. Der Himmelsbewohner wandelt auf Erden. Durch sein liebevolles Handeln bringt er den «Himmel» auf die Erde. Der Rezipient erkennt in dieser Geschichte die (mythische) Aufforderung, es Apollo gleich zu tun. Abzulassen vom Narzissmus, und sich wie er, dienend und heilend, in der Welt mit kleinen Dingen einzubringen. Und die Fans hören den Aufruf von *Star Trek* und bringen sich nach ihren Möglichkeiten in der Welt helfend ein, wie wir in den Kapiteln 1.5. und 2.4.1. sahen.

c) Vergebung und Heilung

Viele Beispiele in *Star Trek* zeugen davon, dass die Liebe Kraft gibt zu verzeihen, was neues Leben ermöglicht.³⁵² Auch ist bei Roddenberry ein Prozess zu beobachten, wie er sich selbst, und damit allen anderen Menschen auch, zu vergeben lernte.³⁵³

d) Das eigene Licht nicht verstecken – mythisches Material in Star Trek

Das *Star-Trek-Franchise* kann – nicht nur, aber auch – als eine Art erweiterte oder modernisierte Bibel betrachtet werden,³⁵⁴ die es schafft, alte Mythen, vorbildliche Geschichten, anthropologische wie soziale bzw. politische oder ökonomische Gegenwarts kritik durch Analogien (Gleichnisse) in neuen Bildern (auch *Mytheme*³⁵⁵) und *Neomythen*³⁵⁶ zu erzählen. Und beide, *Star Trek* wie die Bibel, erzählen

zugeben), dass sie böse waren (Einsicht).

³⁴⁹ TOS: Dr. McCoy provoziert Spock. TNG: Dr. Beverly Crusher fordert Picard heraus. Q provoziert Picard. DS9: Der →Formwandler und Sicherheitschef Odo macht dem Barkeeper und Kleinkriminellen →Ferengi Quark auf DS9 das Leben schwer. Und alle die genannten «Paare» haben füreinander eine tiefe Zuneigung und lernen viel voneinander, wie sich in einzelnen Episoden zeigt.

³⁵⁰ Eine Fanproduktion. Es wirken neue Darsteller mit, ausser Apollo (Michael Forest), Fans ersetzen die TOS-Darsteller.

³⁵¹ Ich spreche in diesem Kapitel von «*Star Trek*» und meine in erster Linie die Inhalte des *Franchise*, aber implizit auch die Urheber und die Rezipienten, also letztlich doch das gesamte Phänomen.

³⁵² TNG 03/05 *The Bonding*. TNG 01/13 *Datalore*. TNG 03/25 *Transfigurations*. S. Kapitel 4.2.5.d), Tafel 5. DS9 01/01&02 *Emissary*. TOS 01/05(05) *The Enemy Within*. *Star Trek: Insurrection* (USA, 1998), s. →Anhang 3.

³⁵³ ALEXANDER, 1998, S. 15.

³⁵⁴ Also ebenso kritisch und mit denselben Anfragen zu lesen wie die Bibel, und bereit sein, sich etwas sagen zu lassen. Kritik ist nötig, weil es Menschenwerk ist, wie die Bibel ja auch, und somit auch noch andere Zwecke verfolgt, als die Propagierung des *Dreifachen Liebesgebotes*.

³⁵⁵ Den Begriff definiert HAUSER, 2005, S. 75, und illustriert ihn im Folgenden mit Beispielen: Auch Alltagsgegenstände

von der Liebe, wie sie Heilung durch Wahrheit und Integration, Wachstum und Frieden bringt.³⁵⁷ Mythen verweisen auf etwas, was Mensch, Menschheit und *Welt* transzendiert. Solch ein mythisches Bild ist das bildliche Eintauchen eines Wesens ins Licht, welches das Wesen zeigt, wie es wirklich ist.³⁵⁸

In Licht gehüllt erscheinen biblische Engelsgestalten und wenn Gottes *TatWort* in die *Welt* kommt, ist biblisch die Rede vom Licht.³⁵⁹ *Star Trek* erzählt im folgenden Beispiel eine Geschichte, die in Variationen immer wieder aufgenommen wird: Ein Individuum wächst über sein bisheriges *Ich* hinaus und wird Licht.

Tafel 5

TNG 03/25 Transfigurations (1990)



John Doe während seiner Verwandlung (42:48).

John Doe³⁶⁰ wird mit drei anderen von seiner eigenen Spezies der Zalkonianer als Krimineller gejagt. Sein Verbrechen: Er hat Anzeichen gezeigt, dass er sich in die nächste Evolutionsstufe seiner Spezies verwandeln wird, was auf seinem Heimatplaneten durch Tötung der Betroffenen verhindert wird. John Doe überlebt als einziger die Jagd auf die Gruppe. Er ist verletzt und verliert seine Erinnerung. Sein Shuttle wird von der *Enterprise* geborgen und Dr. Crusher heilt ihn von seinen Verletzungen.

Er wird als angenehme Person wahrgenommen, friedlich und mit der Kraft zu heilen und vom Tod aufzuerwecken. Alles, was er weiss, ist, dass er auf einer wichtigen Reise ist. Aber er hat seine schmerzhaften Transformationsschübe nicht unter Kontrolle, bis er sich endlich erinnert, wer er ist. Zum Schrecken seines Verfolgers (rechts im Bild) verwandelt er sich in eine Lichtgestalt, spricht weiter zu seinem Verfolger, dass er keine Angst haben soll, bevor er seine körperliche Form aufgibt und als Licht durch das Dachfenster der Kommandobrücke zur *Enterprise* hinausfliegt.

Dieses Beispiel kann je nach Prägung verschieden interpretiert werden:

- Christen können sich an Jesu Verfolgung, Verklärung (Mt 17,2) oder gar Auferstehung erinnert fühlen.
- Christen, Muslime³⁶¹ und Juden denken vielleicht an das Licht, das von Moses her leuchtete als er vom Sinai herunterstieg oder an eine Engelsgestalt.
- Ein Psychologe in Jung'scher Tradition könnte (wie erwähnt) darin ein Bild für die das *Ich* transzendierende Selbstwerdung des Menschen erkennen (Integration des Schattens) oder, z. B. zusammen mit einem Atheisten, das Bild als einen Zustand reinen Bewusstseins interpretieren.

können symbolisch bedeutsam sein. Gehalte müssen nicht notwendig sprachlich vermittelt werden, auch Gebärden, Rituale, Bilder, Musik etc. können symbolisch sein. *Mytheme* gehören nicht zur überzeitlichen Bildwelt, sie werden nur in einem bestimmten Kontext verstanden.

³⁵⁶ HAUSER, 2005, S. 55. Der Neomythos löst den in seiner Form antik und exotisch gewordenen «alten Mythos» ab. Er nutzt dazu Metaphern aus der Wissenschaft und aus der Technik. HAUSERS Arbeitshypothese lautet: «Religionsförmige Neomythen sind ein kulturelles und individuelles Sich-Beziehen auf Endlichkeit ohne Bewusstsein ihrer Radikalität und im Bewusstsein der realen Aufhebung derselben durch das Handeln des Menschen oder anderer endlicher Mächte.»

³⁵⁷ Z. B.: TNG 03/05 *The Bonding* oder *Star Trek: Nemesis* (USA, 2002) (s. →Anhang 3).

³⁵⁸ S. auch das Beispiel von *Star Trek: The Motion Picture* im →Anhang 8. V'Ger integriert in seinen Transformationsprozess zu einem Lichtphänomen eine Frau und einen Mann, die einander lieben.

³⁵⁹ Cf. Joh 1,4;12,36 (Jesus und das Leben als Licht der Welt), Mt 5,16 (Jünger als Licht in der Welt), Lk 8,16 (Licht nicht verstecken) oder Mt 28,3 (Engel wie ein Blitz anzusehen mit schneeweissem Gewand). Aber das Böse kann auch Lichtgestalt annehmen! (Hier schon erwähnt wurde 1 Kor 11,14).

³⁶⁰ Weil er sich nicht an seinen Namen erinnern konnte, nannte man ihn nach einem US-amerikanischen Platzhalternamen. Damit wird er zum «Max Mustermann», zum Platzhalter für jeden Menschen.

³⁶¹ Das Bilderverbot kann durch die «Form» Science-Fiction umgangen werden, indem religiöse Botschaften durch zukünftige und damit erfundene Gestalten vermittelt werden können, sodass alle vom Bilderverbot betroffenen Gestalten durch ein Alter Ego dargestellt werden können. So funktioniert auch die Gegenwarts- und Religionskritik in *Star Trek*.

- Ein von Platon inspirierter Mensch könnte das Licht als Seele, als pure Existenz deuten, die an ihren Ursprung zurückkehrt (wobei Doe noch nicht von einer Rückkehr spricht).³⁶²
- Ein Zen-Buddhist und ein spirituell suchender Mensch einer New-Age-Bewegung könnten sich vielleicht an ein Meditationserlebnis erinnert fühlen.
- Ein hypothetischer Urmensch würde mit Furcht reagieren – wie die Hirten der Weihnachtsgeschichte bei der Erscheinung des Engels –, und würde das nicht ein Teil in jedem Menschen heute noch tun?
- Jeder für seine Botschaft verfolgte Mensch kann sich in John Doe wiedererkennen. Wer ihn mit offenen Armen aufnimmt, das ist die Crew der *Enterprise*, dem Sinnbild für die humanistische Unternehmung Roddenberrys.

Das illustriert, was JINDRA festgestellt hat:

«For some fans, *Star Trek* replaces older religions like Christianity, and for others it supplements them with new ways of expressing the same messages.»

Michael Jindra, 1999.³⁶³

Die Botschaft der *TNG*-Episode *Transfigurations* ist: Die nächste Evolutionsstufe wird in einer Gesellschaft aus Angst vor dem Unbekannten und vor dem revolutionären Potential³⁶⁴ vor der Allgemeinheit versteckt und verfolgt. Die neue Bewegung muss genügend Individuen ergreifen können, damit sie akzeptiert wird und dem Rest der Gesellschaft dabei helfen kann, die leicht schmerzhaft Verwandlung zu wagen.³⁶⁵

Das Licht von John Doe lässt sich nicht mehr länger unterdrücken, und nun wird er selbst auf seinem Heimatplaneten jene, die ihm folgen wollen, beschützen, damit sie in ihrer Welt zu Licht werden können. (Auch dass die *Welt* in Finsternis lebt, ist ein archetypisches Bild.)³⁶⁶ In diesem Film steht John Doe für das Friedfertige, Gute. Doch er weiss nicht recht, wie ihm geschieht. Er fürchtet sich vor der Umwandlung und spürt doch, dass es etwas Gutes ist. In Roddenberrys Vision steht John Doe für das Potential des Menschen.

C. G. Jungs Menschenbild deckt sich mit jenem in *Star Trek*, dessen Autoren FREUD und JUNG rezipiert haben: Der Mensch – jedes Individuum, aber auch die ganze Spezies – ist sein Leben lang teleologisch von einer Kraft angezogen, um «ganz» zu werden. Durch die Selbstwerdung, die Integration aller Aspekte des Menschen, sein Licht (Bewusstes) und seinen Schatten (das Unbewusste),³⁶⁷ was letztlich Selbsterkenntnis und das Sich-Einlassen auf Beziehungen miteinschliesst.

Man darf es allerdings nicht beim persönlichen Wachstum bewenden lassen: Der nächste Wachstumsschritt ist das Sich-Einbringen in die Gemeinschaft der Menschheit und der Mitwelt. Das ist zumindest der christliche Ansatz (und jener von *Star Trek*) und auch die wahre Transzendierung des Einzelnen, nämlich ins Kollektiv.

³⁶² So z. B. HANSEMANN, 2013, S. 196.

³⁶³ JINDRA, 1999, S. 229.

³⁶⁴ Alle bisherigen Gesetze und Sicherheiten werden aufgelöst.

³⁶⁵ Das gilt im Guten wie im Bösen: Genügend Individuen können eine Gesellschaft verändern. Ob die Stossrichtung gut oder böse ist, zeigt sich daran, ob sie Leben oder Tod bringt, Liebe oder Hass, Integration oder Ausgrenzung. So kann man auch das Christentum beurteilen.

³⁶⁶ Es wird in der Bibel gezeigt, aber auch z. B. in der Aufklärung. Im ersten Fall bedeutet es Wahrheit und Liebe Gottes, im zweiten Fall das Klarheit schaffende Licht des menschlichen Verstandes.

³⁶⁷ «Schatten» bezieht sich nicht unbedingt nur auf das unbewusste Böse, sondern auch auf das unbewusste Gute des Menschen.

Nicht ein Kollektiv auf einer niedrigen evolutionären Stufe, wo das Primat des Kollektivs gilt und die Individuen gleichgeschaltet werden (wie bei den Borg), sondern ein Kollektiv, das aus relationalen Individuen besteht und jedem grösstmögliche Entfaltung ermöglicht. Die Individuation des Selbst stellt sicher, dass keine *Es-* oder *Über-ich-*Ansprüche die Beziehungen beeinträchtigen.

Dies scheint Roddenberrys Vision der gereiften Menschheit in *Star Trek*, besonders ab *TNG* zu sein. Und ich teile Roddenberrys Hoffnung, möchte sie aber expliziter begründet sehen im Ersten Gebot.

Ich hoffe mit all diesen Beispielen und Vergleichen gezeigt zu haben, wo und wie *Star Trek* die wichtigsten Gebote der Bibel hochhält, umsetzt und propagiert. Abschliessend kann man festhalten: *Star Trek* ist eine Antwort auf Gott in einer gottlosen Welt, ein vielleicht flackerndes Licht der Liebe und der Hoffnung in der Finsternis.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

5. Schluss und Ausblick

Star Trek kann also verstanden werden als eine Antwort vieler Millionen Fans und Hundertschaften von Urhebern auf Gottes Einladung, seinem Liebesgebot zu folgen. Auch wenn sich das *Franchise* nicht zu einer bestimmten Religion bekennt. Auch wenn es wenig von Gott spricht. Auch wenn es gesehen und geschätzt wird von Menschen, die sich als gottlos bezeichnen würden.

Die Arbeit betrat in gewisser Hinsicht theologisches Neuland, und sieht sich erst als Anregung für eine Vertiefung im Bereich Theologie und *Star Trek*. Einige Universitäten in Deutschland und den USA haben *Star Trek* bereits als Thema aufgegriffen, es gäbe aber viel mehr zu sagen: Z. B. zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem prophetischen, dem liminalen, dem eschatologischen, dem christologischen und utopischen Charakter von *Star Trek* und dem Evangelium vom *Reich Gottes*; zwischen dem Christ-Sein in einer gottlosen Umwelt, dem Mut, sich zu etwas zu bekennen und dem Wachstumspotential der Menschheit aus christlicher Sicht und aus Sicht von *Star Trek*.

Nach diesem Überblick über das Gesamtphänomen, seiner theologischen Verortung in der Welt und als angesprochenes Gegenüber zu Gott bzw. als Kommunikationskanal für Gottes Wort, bleibt nun anderen Forschern genug Stoff, um *Star Trek* weiter theologisch zu untersuchen, wie es z. T. im Internet und im *Handbuch Theologie und Populärer Film*, 200 (HTPF, 2007 etc.) u. a. schon geschieht.

Ich wünsche mir, hier spricht wohl der Fan, dass in akademischen Kreisen *Star Trek* als Quelle und als Phänomen sorgfältig betrachtet wird, denn mir fiel auf, dass die Wiedergabe der Filminhalte und Namen nicht immer seriös genug gehandhabt wurde. Populäre Kultur müsste mit derselben Sorgfalt untersucht werden wie jede andere Quelle. Auch wäre es bereichernd, wenn Beispiele untersucht würden, die in der Literatur noch nicht so oft behandelt wurden, was ich hier versucht habe – mit Ausnahme natürlich von einzigartigen Beispielen.

Ich hoffe gezeigt zu haben, dass in *Star Trek* Gottes Geist zu finden ist, und dass daher in *Star Trek* viel Material steckt für theologisches Nachdenken über den modernen Menschen und seine Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen. Viele Episoden warten nun darauf, einzeln theologisch fruchtbar gemacht zu werden und auch das Gesamtphänomen ist hiermit noch nicht abschliessend untersucht.

Sicher liegt die Schönheit und die Kraft von *Star Trek* im Auge des Betrachters, aber ich glaube, wer das *Wort Gottes* als Wort der Wahrheit, der Weisheit, des Friedens, der Liebe und des Lebens versteht, der wird es (wie ich) in der Fülle vom *Star-Trek*-Phänomen überall wiederfinden, in den Filmen, bei den Urhebern, bei den Fans. So betrachtet, bekommt auch der vulkanische Gruss «Live long and prosper!» bzw. in der deutschen Fassung «Lebe lang und in Frieden!», eine christliche Bedeutung:

Mit der vulkanischen Handstellung wird das Gegenüber im Namen Gottes gesegnet. Gewünscht wird ein langes Leben – im Sinne des *wahren Lebens*, Prosperität – im Sinne der kraftvollen Entfaltung der Liebe Gottes, Frieden – als Vorgeschmack in der *Welt* von Gottes «Schalom» im *Reich Gottes*.

I. Literaturverzeichnis

Legende: Gelb: Sekundärliteratur zu *Star-Trek* für ein nichtakademisches Zielpublikum.

1. Selbständige Publikationen

A. Primärliteratur

- ALEXANDER, 1998 ALEXANDER, David: Interview of Gene Roddenberry: Writer, Producer, Philosopher, Humanist, Abrufbar unter: philosophysphere.com, mit der Genehmigung des Autors publiziert, © David Alexander 1991, 1998. Erstveröffentlichung in: The Humanist, März/April 1991. Online auf Philosophysphere.com:
URL: [<http://web.archive.org/web/20070621142925/http://www.philosophysphere.com/humanist.html>]. Dieses Dokument enthält keine Seitenangaben. Meine Seitenangaben (44 S.) beziehen sich daher auf den Ausdruck des kopierten Textes (copy, paste) auf A4, hochformat, mit Times New Roman 12, einfacher Zeilenabstand, Abstand vom Rand unten, 2 cm, ansonsten 2,5 cm.
- DOCTOR WHO Comic Star Trek: The Next Generation – Doctor Who: Assimilation², IDW Publishing, 8 Hefte, ab Mai 2012. Eine Vorschau ist auf dieser Seite zu sehen:
URL: [<http://www.combom.co.uk/2012/08/covers-and-preview-for-doctor-whostar.html>].
- KAPLAN MOORE Interview von Anna L. Kaplan mit dem Autoren Ron D. Moore, abrufbar unter:
URL: [<http://www.lcarscom.net/rdm1000118.htm>].
- LAOTSE, 2006 LAOTSE: Tao te king. Das Buch vom Sinn und Leben. Aus dem Chinesischen von Richard Wilhelm. Mit einem Nachwort von Heiner Roetz, München 2005.

B. Selbständige Publikationen

- BLOOM, 2012 BLOOM, Howard: The God Problem. How a Godless Cosmos Creates, Amherst 2012.
- CAMPICHE, 2004 CAMPICHE, Roland J.: Die zwei Gesichter der Religion. Faszination und Entzauberung, Zürich 2004.
- CLAM, 1985 CLAM, Jean-Joseph: Sache und Logik der Phänomenologie Husserls und Heideggers: Beitrag zur Klärung der Idee von Phänomenologie, Altenberge 1985.
- DALFERTH, 2001 DALFERTH, Ingolf U.: Theology and Philosophy, Eugene (Oregon) 2001. [Reprint der Erstausgabe 1988, publiziert von Basil Blackwell.]
- DILLARD, 1994 DILLARD, J. M.: STAR TREK. «Where No One Has Gone Before»TM. A History in Pictures, New York etc. 1994.
- DÜRR, 1938 DÜRR, Lorenz: Die Wertung des göttlichen Wortes im Alten Testament und im antiken Orient. Zugleich ein Beitrag zur Vorgeschichte des Neutestamentlichen Logosbegriffes, Leipzig 1938.
- FRAZETTI, 2011 FRAZETTI, Daryl G: Results: Star Trek Fandom Survey, Upload des Autors auf www.academia.edu 2011. Dokument abrufbar unter:
URL: [http://www.academia.edu/461218/Results_Star_Trek_Fandom_Survey].
- FREUD, 1923 FREUD, Sigmund: Das Ich und das Es (1923), Studienausgabe, Bd. III: Psychologie des Unbewussten, Frankfurt am Main 1975.
- GENNEP, 2005 GENNEP, Arnold van: Übergangsriten (Les rites de passage [1909]), Studienausgabe, Frankfurt/Main etc. 2005.
- GERSHOM, 2009 GERSHOM, (Rabbi) Yonassan: Jewish Themes in Star Trek. Where no rabbi has gone before!, Lulu Press, [Raleigh] 2009.
- HAMMER, 2004 HAMMER, Almuth: Erwählung erinnern, Literatur als Medium jüdischen Selbstverständnisses, Göttingen 2004.
- HANSEMANN, 2013 HANSEMANN, Henrik: Die Philosophie bei STAR TREK. Mit Kirk, Spock und Picard auf der Reise durch unendliche Weiten, Weinheim 2013.
- HASLER, 2014 HASLER, Felix: Neuomythologie. Eine Streitschrift gegen die Deutungsmacht der Hirnforschung, Bielefeld 2014.
- HAUSER, 2005 HAUSER, Linus: Kritik der neomythischen Vernunft. Bd. 1: Menschen als Götter der Erde. 1800–1945, zweite überarbeitete Auflage, Zürich etc. 2005.
- HAUSER, 2009 HAUSER, Linus: Kritik der neomythischen Vernunft. Bd. 2: Neomythen der beruhigten Endlichkeit. Die Zeit ab 1945, Zürich etc. 2009.
- HERCSIK, 2008 HERCSIK, Donath: Die Christologie, in: Gregorianum Bd. 78, Ausgabe 4, Rom 2008.

- HILLENBRAND, 2011 HILLENBRAND, Mike et al.: TREK minds. Nur der Himmel ist die Grenze. Was die Welt von Star Trek lernen kann, Müllheim an der Ruhr 2011.
- KASPER, 2008 AUSTIN, George et al. (Hrsg.): Walter Kasper: Der Gott Jesu Christi, (Walter Kasper gesammelte Schriften, Bd. 4), Neuausgabe, Basel etc. 2008.
- KÜNG, 2006 KÜNG, Hans: Der Anfang aller Dinge. Naturwissenschaft und Religion, ungekürzte Taschenbuchausgabe, München 2006.
- MEYER, 2007 MEYER, Uwe: We only want to be your partners: Star Trek: Enterprise – Politisch-ideologische Dimensionen einer Fernsehserie zwischen Kaltem Krieg und war on terror, Dissertation, (Kulturelle Identitäten, Studien zur Entwicklung der europäischen Kulturen der Neuzeit, Bd. 3), München 2007.
- MICHAEL, 2013 MICHAEL: TNG Theology: "Remember Me", Blogbeitrag auf der Webseite: THE SCIFI CHRISTIAN.com, 6.9.2013.
URL: [http://thescifichristian.com/2013/09/tng-theology-remember-me/].
- PANGRITZ, 2009 PANGRITZ, Andreas: Zur Prädestinationslehre bei Johannes Calvin, Karl Barth und darüber hinaus. Leicht überarbeitete Fassung eines Vortrags auf dem Emeriti-Konvent des Kirchenkreises Koblenz am 22. September 2009 in der Superintendentur Koblenz. Vortrag als PDF abrufbar unter:
URL: [http://www.ev-theol.uni-bonn.de/fakultaet/ST/lehrstuhl-pangritz/pangritz/copy5_of_texte-zum-download/praedestinationslehre].
- REINMUTH, 2006 REINMUTH, Eckart: Anthropologie im Neuen Testament, Tübingen 2006.
- ROHLS, 1997 ROHLS, Jan: Protestantische Theologie der Neuzeit. Bd. 2. Das 20. Jahrhundert, Tübingen, 1997.
- SEGAL, 2012 SEGAL, Howard P.: Utopias. A Brief History from Ancient Writings to Virtual Communities, (Brief History of Religion Series), Oxford etc. 2012.
- WOLFF, 2010 WOLFF, Hans Walter: Anthropologie des Alten Testaments. Mit zwei Anhängen neu herausgegeben von Bernd Janowski, Gütersloh 2010.
- ZIMMERMANN, 2010 ZIMMERMANN, Gunter: Der Begriff «Gott». Ein Beitrag zur Auflösung des Atheismus-Problems, (THEOS – Studienreihe Theologische Forschungsergebnisse, Bd. 88), Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2010.

2. Unselbständige Publikationen

C. Aufsätze und Sammelwerke bzw. Handbücher

Legende: Fett: Hervorhebung der Sammelbände zum schnelleren Auffinden. Die Artikel sind nicht fett gedruckt.

- ASKANI, 2008 ASKANI, Hans-Christoph: Dieu, in: LT39, 2008, (S. 429–457).
- BRÜDIGAM, 2003 BRÜDIGAM, Ulf: Die STAR TREK-Fanwelt als Sinnwelt. Oder: Von »Technikern« und »sozialen Fans«, in: FASZINIEREND2, 2003, (S. 190–220).
- BÜHLER, 1989** BÜHLER, Pierre et al. (Hrsg.): HUMAIN A L'IMAGE DE DIEU. La théologie et les sciences humaines face au problème de l'anthropologie. Travaux de troisième cycle en théologie systématique des Facultés de théologie des Universités romandes, 1985–1986, Genf 1989.
- BÜHLER1, 1989 BÜHLER, Pierre: La théologie et les sciences humaines face au problème de l'anthropologie — Un essai de bilan intermédiaire, in: BÜHLER, 1989, (S. 113–131).
- BÜHLER2, 1989 BÜHLER, Pierre: L'être humain — à l'image de Dieu. Essai d'explication dogmatique, in: BÜHLER, 1989, (S. 261–283).
- BÜHLER, 1990 BÜHLER, Pierre: Gottes Vorsehung und die Bewahrung der Schöpfung, in: WEDER, 1990, (S. 99–121).
- BÜHLER, 2013 BÜHLER, Pierre: »Wort Gottes und Hermeneutik«. Gerhard Ebelings Erbe aus heutiger Sicht, in: HUTH60, 2013, (S. 39–54).
- DALFERTH, 2013 DALFERTH, Ingolf, U.: Hermeneutische Theologie – heute?, in: HUTH60, 2013, (S. 3–38).
- DANNA, 2011 DANNA, Elizabeth: Looking Out for No. 1: Concepts of Good and Evil in *Star Trek* and *The Prisoner*, in: MCGRATH, 2011, (S. 95–117).
- DUQUOC, 1989 DUQUOC, Christian: Introduction à la problématique théologique de l'anthropologie, in: BÜHLER, 1989, (S. 17–26).
- FASZINIEREND1, 2003** ROGOTZKI, Nina et al. (Hrsg.): Faszinierend! STAR TREK und die Wissenschaften, Band 1 und 2, Ludwig, Kiel 2003.
- FASZINIEREND2, 2003** FRITSCH, Matthias J.: VON STAR TREK, MATRIX & CO. THEOLOGISCHE ASPEKTE VON SCIENCE FICTION, (Bd. 1, 2007), in: HTPF, 2007 etc., (S. 53–64).
- FRITSCH, 2007
- GÖTZ, 2003 GÖTZ, Holger: Speziesismus als Metapher für Rassismus in *The Next Generation*, in: FASZINIEREND1, 2003, (S. 244–267).
- HEINECKE, 2003 HEINECKE, Herbert: Politikwissenschaftliche Perspektiven auf Star Trek, in: FASZINIEREND1, 2003, (S. 159–176).

- HTPF, 2007etc.** BOHRMANN, Thomas et al. (Hrsg.): Handbuch Theologie und populärer Film, Bände 1–3, Zürich etc. 2007 (Band 1), 2009 (Band 2), 2012 (Band 3).
- HUTH60, 2013:** DALFERTH, Ingolf U. et al. (Hrsg.): Hermeneutische Theologie – heute?, (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie 60), Tübingen 2013.
- IPTF, 2010** FUMERTON, Richard et al. (Hrsg.): Introducing Philosophy through Film. Key Texts, Discussion, and Film Selections, Chichester 2010.
- JINDRA, 1999 JINDRA, Michael: "Star Trek to Me Is a Way Of Life". Fan Expressions of Star Trek Philosophy, in: ST&SAGR, 1999, (S. 217–230).
- LAUBE1, 2002 LAUBE, Martin: Himmel – Hölle – Hollywood. Zur Einführung, in: SMM1, 2002, (S. 1–18).
- LAUBE2, 2002 LAUBE, Martin: Auf der Suche nach dem Endlichen im Unendlichen. Star Trek und die Religion, in: SMM1, 2002, (S. 193–210).
- LOZADA, 2011 LOZADA Jr., Eriberto P.: Star trekking in China. Science Fiction as Theodicy in Contemporary China, in: MCGRATH, 2011, (S. 59–79).
- LT39, 2008** BIRMELÉ, André et al. (Hrsg.): Introduction à la théologie systématique, (Lieux Théologiques N° 39), Genève 2008.
- MCGRATH, 2011** MCGRATH, James F. (Hrsg.): Religion and Science Fiction, Eugene 2011.
- MCLAREN, 1999 MCLAREN, Darcee L.: On the Edge of Forever. Understanding the *Star Trek* Phenomenon as Myth, in: ST&SAGR, 1999, (S. 231–269).
- MENSCHENBILDER, 1999** REICHARDT, Anna Katharina et al. (Hrsg.): Menschenbilder, Bern etc. 1999.
- MUA, 2013** KATTWINKEL, Guido et al. (Hrsg.): Menschen und Aliens in Star Trek. Ethnizität und Menschenbild in Raumschiff Enterprise, Next Generation, Deep Space Nine und Raumschiff Voyager, (Ethnologie / Kulturwissenschaften / Theologie), Norderstedt 2013.
- NFP58 RdC, 2011** SNF SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Hrsg.): Die Religiosität der Christen in der Schweiz und die Bedeutung der Kirchen in der heutigen Gesellschaft. Forschungsergebnisse aus ausgewählten Projekten des Nationalen Forschungsprogramms «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft», (NFP 58 Themenheft IV), November 2011. Das Heft ist als PDF-Dokument abrufbar unter: **URL:** [http://www.nfp58.ch/files/downloads/NFP58_Themenheft04_DE.pdf].
- OHLER, 2003 OHLER, Peter & STROHMEIER, Gerd: Konzeptionen der Lebenswelt in STAR TREK: Politikwissenschaftliche und psychologische Analysen, in: FASZINIEREND1, 2003, (S. 177–201).
- PANIKER, 1952 PANIKER, Raimundo: Das Christentum ist kein Humanismus, in: *Dokumente*, Zeitschrift im Dienst übernationaler Zusammenarbeit, erstes Heft, 8. Jahrgang, München etc. 1952. S. 9–28. Beitrag abrufbar unter: **URL:** [http://www.dokumente-documents.info/uploads/tx_ewsdokumente/DOKDos.1952_1_01.pdf].
- PORTER, 1999 PORTER, Jennifer E.: To Boldly Go, *Star Trek* Convention Attendance as Pilgrimage, in: ST&SAGR, 1999, (S. 245–270).
- PORTER, 2007 PORTER, Jennifer E.: All I Ever Want to Be, I Learned from Playing Klingon. Sex, Honor, and Cultural Critique in Star Trek Fandom, in: TUMMINIA, 2007, (S. 217–236).
- RICŒUR, 1972 RICŒUR, Paul: La métaphore et le problème central de l'herméneutique, in: *Revue Philosophique de Louvain*, Quatrième série, Tome 70, N°5, 1972. S. (93–112). Abrufbar als PDF unter: **URL:** [http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/article/phlou_0035-3841_1972_num_70_5_5651].
- ROGOTZKI, 2003 ROGOTZKI, Nina et al.: »What are little girls made of?«. Frauenbilder und Geschlechterrollen zwischen Klischee und Utopie..., in: FASZINIEREND1, 2003, (S. 268–311).
- ROHR, 2003 ROHR, W. Günther: Ausprägung und Funktion einer künstlichen Sprache: Das Klingonische, in: FASZINIEREND2, 2003, (S. 64–84).
- SANDER, 1993–1997** SANDER, Ralph: Das Star Trek Universum, Bde. 1–4, (Heyne Science Fiction & Fantasy), München 1993 (Bände 1 & 2), 1995 (Band 3), 1997 (Band 4).
- SCHRÖTER, 2003 SCHRÖTER, Jens: Das Holodeck: Phantasma des ultimativen Displays, in: FASZINIEREND1, 2003 (S. 105–130).
- SMM1, 2002** LAUBE, Martin (Hrsg.): Himmel – Hölle – Hollywood. Religiöse Valenzen im Film der Gegenwart, (Symbol – Mythos – Medien, Bd. 1), Münster 2002.
- STEINL, 2013 STEINL, Johannes: A Post-Colonial Approach to Science-Fiction. Narrations of Imperialism Within Star Trek, in: MUA, 2013, (S. 209–243).
- ST&SAGR, 1999** PORTER, Jennifer E. et al. (Hrsg.): *Star Trek* and Sacred Ground. Explorations of *Star Trek*, Religion, and American Culture, Albany (NY) 1999.
- TUMMINIA, 2007** TUMMINIA, Diana G. (Hrsg.): Alien Worlds. Social and Religious Dimensions of Extraterrestrial Contact, (Religion and Politics), Syracuse 2007.
- TURNER, 1964 TURNER, Victor W.: Betwixt and Between: The Liminal Period in Rites de Passage, in: Spiro, Melford E. (Hrsg.): Symposium on New Approaches to the Study of Religion, American Ethnological Society, Seattle 1964.

- WABEL, 2004** WABEL, Tobias D. (Hrsg.): Im Anfang war kein Gott. Naturwissenschaftliche und theologische Perspektive, Düsseldorf 2004.
- WALTER, 2004 WALTER, Ulrich: »...weil euer Gott im Himmel ist!«, in: WABEL, 2004, (S. 243–248).
- WEBER, 2003 WEBER, Ingrid: Wie unendlich sind die Weiten unseres (Denk-)Universums?, in: FASZINIEREND2, 2003, (S. 118–135).
- WEDER, 1990** WEDER, Hans (Hrsg.): Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung, Zürich 1990.
- WELLMANN, 2003 WELLMANN, Arend: Bedingungen des Friedens und die Wirklichkeit der Föderation, in: FASZINIEREND1, 2003, (223–243).
- WOLTERS, 1999 WOLTERS, Gereon: Darwinistische Menschenbilder, in: MENSCHENBILDER, 1999, (S. 95–115).

D. Lexikonartikel

- BAUKS, 2011 BAUKS, Michaela: Artikel «Monotheismus (AT)», Mai 2007 / Juni 2011, auf der Webseite WiBiLEX, 2007. Permalink:
URL: [<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/27997/>].
- DIETRICH, 2007 DIETRICH, Walter: Artikel «Verstockung», Nov. 2007, auf der Webseite WiBiLEX, 2007. Permalink:
URL: [<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/34167/>].
- DUDEN, 2013 DUDEN online, © Bibliographisches Institut GmbH, 2013.
URL: [<http://www.duden.de>].
- GRÜN WALDT, 2011 GRÜN WALDT, Klaus: Artikel «Recht (AT)», Januar 2011, auf der Webseite WiBiLEX, 2007. Permalink:
URL: [<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/32882/>].
- PFEIFER, 2015 Onlineabfrage von: PFEIFER, Wolfgang: Artikel «Antwort», in: Etymologisches Wörterbuch (nach Pfeifer), Digitalisierungsgrundlage: Akademie-Verlag, Berlin 21993. Die digitale Version auf der Webseite des DWDS [www.dwds.de] wird von W. Pfeifer fortlaufend korrigiert und aktualisiert.
URL: [<http://www.dwds.de/?qu=Antwort>].
- POKORNY, 1959 POKORNY, Julius: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I. Band, Bern etc. 1959.
- ROOSE, 2013 ROOSE, Hanna: Artikel «Ich-bin-Worte», März 2013, auf der Webseite WiBiLEX, 2007. Permalink:
URL: [<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/46917/>].
- STOWASSER, 1965 Der kleine STOWASSER. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch, bearbeitet von Dr. Michael Petschnig, Zürich 1965.

E. Einzelnachweise

- BUZZLE** Diese Webseite führt *Star-Trek*-Gadgets auf, die in der realen Welt existieren.
URL: [<http://www.buzzle.com/articles/star-trek-gadgets-that-became-reality.html>].
- ENGEL, 1994 ENGEL, Joel: Gene Roddenberry: The Myth and the Man Behind "Star Trek", New York 1994.
- FLORSCHÜTZ, 2001 FLORSCHÜTZ, Gottlieb: Der Wissenschaftsmythos von "Star Trek", Essay, publiziert auf der Seite der Universität Kiel, undatiert. Letzte Aktualisierung der Seite: 2001. Hier ist ein Download als PDF möglich:
URL: [<http://www.uni-kiel.de/medien/stj/ess:ys/framesseite.htm>].
- GABLER, 1988 GABLER, Neal: An Empire of Their Own: How the Jews Invented Hollywood, New York 1988.
- HARDEGGER, 2010 HARDEGGER, Judith: Was heisst hier Mythos? Im Gespräch mit Ernst Axel Knauf, *forum*, Magazin der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Ausgabe vom 01.04.2010, Rubrik: Kreuz und Quer. Abrufbar unter:
URL: [<http://www.forum-pfarrblatt.ch/archiv/2010/forum-nr-8-2010/forumpublicationarticle.2010-03-25.8144400127>].
- JENNINGS, 2014 JENNINGS, Richard: Nichelle Nichols 94 Success Facts – Everything You Need To Know About Nichelle Nichols, Emereo Publishing, [Brisbane (AUS)] 2014. (Buch auf *Google Books* abrufbar, keine Seitenangaben.)
URL: [https://books.google.ch/books/about/Nichelle_Nichols_94_Success_Facts_Everyt.html?hl=de&id=2QULBwAAQBAJ].
- LASSWELL, 1948 LASSWELL, Harold D.: The Structure and Function of Communication in Society, in: Bryson, Lyman (Hrsg.): The Communication of Ideas. A Series of Addresses, New York 1948, (S. 32–51).
- MOBILE, 2014 Auch der Erfinder des *Mobile Phone* Martin Cooper war von *Star Trek* inspiriert.
URL: [<http://www.destination-innovation.com/articles/how-startrek-inspired-an-innovation-your->

- cell-phone/].
 NASA-TREKNOLOGY NASAs Vergleich der aktuellen Technologie mit der *Treknology*.
URL: [http://www.nasa.gov/topics/technology/features/star_trek.html].
- NIMOY TWITTER, 2015 NIMOY, Leonard: Sein *Twitter*-Account.
URL: [<https://twitter.com/therealnimoy>].
- NZZ FOLIO 12/2014 Atheismus. Aus Mangel an Beweisen, *Neue Zürcher Zeitung FOLIO*, Nr. 281/ Dezember 2014.
 OKRAND, 1992 OKRAND, Mark: *The Klingon Dictionary*, (zweite, erweiterte Auflage), New York 1992.
- PATALONG, 2015 PATALONG, Frank: Nimoy und Shatner: "Wie konkurrierende Brüder", in: *Spiegel Online Kultur*, 28.2.2015. Abrufbar unter:
URL: [<http://www.spiegel.de/kultur/tv/nimoy-und-shatner-die-legende-von-ihrer-feindschaft-a-1021060.html>].
- RODDENBERRY, 2011 RODDENBERRY, Eugene "Rod", in: BOLDER GIVING. Kein Datum, aus dem Kontext zwischen 2010 und 2015. Artikel abrufbar unter:
URL: [http://www.boldergiving.org/stories.php?story=Eugene-Rod-Roddenberry_161.].
- ROD HP, 2012 RODDENBERRY, Rod: Redefining a Scout's Honor, in: *Huffpost Gay Voices*, 9.11.2012.
URL: [http://www.huffingtonpost.com/rod-roddenberry/redefining-a-scouts-honor_b_1873602.html].
- ROSOVE, 2015 ROSOVE, John L.: Remembering Leonard Nimoy: A Rabbi's Eulogy, veröffentlicht am 3.1.2015.
URL: [<http://www.reformjudaism.org/blog/2015/03/01/remembering-leonard-nimoy-rabbis-eulogy>].
- STAGNARO, 2011 STAGNARO, Angelo: Catholic Propaganda on the Enterprise, in: *Catholic Herald*, 6.1.2011.
URL: [<http://www.catholicherald.co.uk/features/2011/01/06/catholic-propaganda-on-the-enterprise/>].
- TRICORDER Das *Tricorder*-Projekt.
URL: [<http://www.tricorderproject.org/>].

3. Internet

F. Audiovisuelles Material (Interviews, Animationen)

- AHA G. R., 1991 From the AHA Archives: Gene Roddenberry, 1991, Aufzeichnung seiner Dankesrede:
URL: [<http://americanhumanist.org/HNN/details/2012-08-from-the-aha-archives-gene-roddenberry>].
- BRAGA, 2006 Vortrag von Brannon BRAGA an der *International Atheist Conference* in Island (24.–25.6.2006):
URL: [<https://www.youtube.com/watch?v=iJm6vCs6aBA>].
- CARTER, 2013 *What Atheists Wish Christians Knew About Them*, Vortrag von Neil Carter im Rahmen des kirchlichen Projekts *Interview an Atheist at Church*, veröffentlicht auf YOUTUBE am 04.05.2013:
URL: [https://youtu.be/l_P4pvnUqAI].
- CONWAY, 2014 John Horton CONWAY erklärt sein *Game of Life* und warum er es hasste. Veröffentlicht auf YOUTUBE am 3.3.2014:
URL: [<https://www.youtube.com/watch?v=E8kUJL04ELA>].
- COMICON, 2012 COMICCON 2012 in Austin, Aufzeichnung eines Interviews mit Marina Sirtis und Gates McFadden, veröffentlicht auf YOUTUBE am 27.10.2012:
URL: [<https://youtu.be/6Oj16H1Gqul>].
- HOWARDBLOOM.NET Animation des «Big Bagels»:
URL: [<http://howardbloom.net/the-god-problem-how-a-godless-cosmos-creates/big-bagel-theory/>].
- NIMOY ANSWERS, 2015 Tribut der Fans in der virtuellen Welt. Film auf ANSWERS.COM:
URL: [<http://www.answers.com/article/1275752/star-trek-online-players-pay-tribute-to-leonard-nimoy>].
- PAPPAS, 2012 PAPPAS, Rose: *The Gospel According To Star Trek*, Vortrag veröffentlicht auf YOUTUBE am 8.6.2012:
URL: [<https://youtube/D2g9zDsalok>].

G. Webseiten

AHA	American Humanists Association. Good without a God, humanistische Internetseite: URL: [http://americanhumanist.org/].
ANSWERS.COM	ANSWERS.COM ist eine amerikanische Marktforschungsseite: URL: [http://www.answers.com/].
BETTEROFFDAMNED	Atheisten-Webseite <i>Better Off Damned</i> , anti-theistische und anti-religiöse Webseite: URL: [https://betteroffdamned.wordpress.com/].
FERENGI	Alle Erwerbsregeln der Ferengis auf Deutsch: URL: [http://www.cologneweb.com/StarTrek/ferengi.htm].
IMDb	The Internet Movie Database: URL: [http://www.imdb.com/].
MEMORY ALPHA	Eine auf der Technologie von Wikipedia basierende Webseite (<i>Wiki</i>) für alle Themen zu <i>Star Trek</i> : URL: [http://en.memory-alpha.org].
MEMORY BETA	Das Pendant zu MEMORY ALPHA für nicht-kanonische Produktionen: URL: [http://memory-beta.wikia.com].
NASA	Offizielle Seite der US-amerikanischen Raumfahrtsbehörde NASA: URL: [http://www.nasa.gov].
SCHNEIDER, 2014	Ex Astris Scientia, Bernd Schneider's Star Trek Webseite, Fan-Webseite, letzte Modifizierung: Oktober 2014: URL: [http://www.ex-astris-scientia.org].
THE SCIFI CHRISTIAN	THE SCIFI CHRISTIAN Theology at Warp Speed, Theologie und Science-Fiction Filme: URL: [http://thescifichristian.com].
TRANSPPOSITIONS	Institute for Theology, Imagination and the Arts (ITIA), Essays über Theologie und Kunst ab 2010: URL: [http://www.transpositions.co.uk].
TREKNEWS.NET	Eine Webseite mit Nachrichten für <i>Star-Trek</i> -Fans: URL: [http://www.treknews.net/2011/08/14/new-world-record-set-at-las-vegas-star-trek-convention/].
YOUTUBE	YOUTUBE – Broadcast yourself, Webseite mit audiovisuellem Material: URL: [https://www.youtube.com/].
WiBILeX, 2007	WiBILeX, das Bibellexikon von <i>Bibelwissenschaft.de</i> , das wissenschaftliche Bibelportal der Deutschen Bibelgesellschaft: URL: [http://www.bibelwissenschaft.de/].

EIGENTUM VON TATJANA CRAPANZ

II. Abbildungsverzeichnis

1. Abbildungen (Abb.)

Abb.-Nr.	Titel	Quelle	Seite
1	Leonard Nimoy, alias Mr. Spock.	<i>TOS 02/05(01) Amok Time</i> (46:22).	a
2	Gene Roddenberry, 1991.	Webseite IMDB, Artikel Gene Roddenberry.	5
3	Touristenattraktion in Riverside, Iowa.	Quelle: Wikipedia (Engl.) URL: [http://en.wikipedia.org/wiki/Riverside,_Iowa]	13
4	NASA, ISS-Crew.	URL: [http://trekmovie.com/2009/06/25/nasa-poster-depicts-new-iss-crew-in-star-trek-uniform/]	35
5	Turmbau zu Babel von P. Bruegel d. Ä.	Rotterdammer Version 1563 von Pieter Bruegel der Ältere (1526/1530–1569) Lizenziert unter «Gemeinfrei» über Wikimedia Commons – URL: [http://commons.wikimedia.org/] .	58
6	Das Wurmloch bei der Raumstation <i>DS9</i> .	URL: [http://www.coldnorth.com/owen/game/startrek/challenger/bajor/bajor.htm] .	58

2. Tafeln mit Bildern, die nicht aus Filmen stammen

Tafel-Nr.	Titel	Quelle	Seite
1	Kreislaufmodell.	Grafik: T. Cárpino.	4
2	Howard Blooms torusförmiger Kosmos («Big Bagel»).	Lit. G: HOWARDBLOOM.NET.	27
3	Das <i>Tajji</i> .	MS-Word-Symbol.	31
24	<i>Star Trek Convention</i> .	Lit. G: TREKNEWS.NET: URL: [http://www.treknews.net/2011/08/14/new-world-record-set-at-las-vegas-Star-Trek-convention/] .	XXIII
25	Virtueller Tribut.	Lit. F: NIMOY ANSWERS, 2015: URL: [http://www.answers.com/article/1275752/Star-Trek-online-players-pay-tribute-to-leonard-nimoy] .	XXIII
26	<i>Welträume</i> .	Grafik und Idee: T. Cárpino.	XXXI

3. Weiteres Bildmaterial

- Die Illustration zu CONWAYS *Game of Life* Kapitel 2.2.1. stammt von mir.
- Die fünf Fotos der Captains im Anhang 1: **URL:** [\[http://www.startrek.com\]](http://www.startrek.com). Pfad: Database > Introduction to Star Trek >The Crew.
- Wenn nicht anders angegeben, stammen die Filmstandbilder (vor allem in den Tafeln) alle aus den originalen Filmkopien³⁶⁸ in meinem Besitz. Die Zeitangabe in Klammern gibt die Position des Standbildes innerhalb des Filmes an. Die letzte Zahl bezieht sich immer auf die Sekunden. Alles Material von *Star Trek* ist urheberrechtlich geschützt: © 1966–2015 CBS Studios Inc. und Paramount Pictures.
- Quelle für Titelbildfoto (nachbearbeitet): **URL:** [\[http://www.bronies.de/showthread.php?tid=16497\]](http://www.bronies.de/showthread.php?tid=16497). (Dort keine weitere Quellenangabe.)

³⁶⁸ *TOS*, Staffeln 1 bis 3: 22 DVDs, Region 2, 2014; *DS9*, Staffeln 1 bis 7: 48 DVDs, Region 2, 2014. *TNG*, Staffeln 1 bis 7: 41 Blu-Rays, remastered, 2012 bis 2014. Kinofilme, DVD, Region 2. Alle Medien: © Paramount Pictures / CBS Studios Inc.

4. Tafelverzeichnis

Nr.	Titel	Seite
1	Das Kreislaufmodell.	4
2	Howard Blooms torusförmiger Kosmos («Big Bagel»).	27
3	Das <i>Taiji</i> .	31
4	Die zentralen Gebote.	48
5	<i>TNG 03/25 Transfigurations</i> (1990).	62
6	<i>TNG 05/25 The Inner Light</i> (1992).	V
7	<i>DS9 06/13 Far Beyond The Stars</i> (1998).	VI
8	<i>TNG 04/05 Remember Me</i> (1990).	VII
9	<i>Star Trek: Insurrection</i> (USA, 1998).	VIII
10	<i>TOS 03/10(08) For The World Is Hollow And I Have Touched The Sky</i> (1968).	IX
11	<i>TNG 05/16 Ethics</i> (1992).	X
12	<i>TNG 06/12 Ship In A Bottle</i> (1993).	XI
13	<i>TNG – Data, der Androide</i> .	XII
14	<i>Star Trek: The Motion Picture</i> (USA, 1979).	XIII
15	<i>TOS 01/02b(03) Where No Man Has Gone Before</i> (1966).	XIV
16	<i>TNG 01/10 Hide And Q</i> (1987).	XV
17	<i>TNG 03/03 The Survivors</i> (1989).	XVI
18	<i>TOS 01/05 (05) The Enemy Within</i> (1966).	XVII
19	<i>DS9 – Kai Winn Adami</i> .	XVIII
20	<i>TNG 01/23 The Skin Of Evil</i> (1988).	XIX
21	<i>TNG 04/13 Devil's Due</i> (1991).	XX
22	<i>Star Trek V: The Final Frontier</i> (USA, 1989).	XXI
23	<i>TNG 01/01&02 Encounter at Farpoint</i> (1987).	XXII
24	<i>Star Trek Conventions</i> .	XXIII
25	Virtueller Tribut.	XXIII
26	<i>Welträume</i> .	XXXI
27	Die Borg.	XLI
28	Die Klingonen.	XLII
29	<i>Transporter, Androide mit Phaser</i> .	XLIII

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

III. Filmverzeichnis

Das Filmverzeichnis führt nur die Filme, TV-Serien und Internetfilme auf, welche in der Arbeit erwähnt werden. Die Webseite IMDb (s. Lit. G) bietet alle Informationen zu Produktion, Cast und Crew.³⁶⁹ Sie sind für diese Arbeit nicht relevant, daher wurde auf ihre Nennung verzichtet. «R.» steht für Regie, um den Film eindeutig zu identifizieren.

Die vollständigen Episodenlisten finden sich entweder in SANDER, 1993–1997 oder online, z. B. auf der Webseite MEMORY ALPHA.

1. Kinofilme

Blade Runner (USA, 1982), R.: Ridley Scott.
Galaxy Quest (USA, 1999), R.: Dean Parisot.
Star Trek: Nemesis (USA, 2002), R.: Stuart Baird.
Star Trek: The Motion Picture (USA, 1979), R.: Robert Wise.
Star Trek II: The Wrath Of Khan (USA, 1982), R.: Nicholas Meyer.
Star Trek III: The Search For Spock (USA, 1984), R.: Leonard Nimoy.
Star Trek V: The Final Frontier (USA, 1989), R.: William Shatner.
The Matrix Trilogy (USA, 1999 & 2003), R.: The Wachowsky Brothers.

2. TV-Serien³⁷⁰

Star Trek TOS – Star Trek (aka: The Original Series) (USA, 1966–1969)³⁷¹

01/01(00) *The Cage* (1966 produziert /1988 Erstveröffentlichung), urspr. geplanter Pilotfilm, R.: Robert Butler.
 01/02b(03) *Where No Man Has Gone Before* (1966), Pilotfilm, R.: James Goldstone.
 01/05(05) *The Enemy Within* (1966), R.: Leo Penn.
 01/20(27) *The Alternative Factor* (1967), R.: Gerd Oswald.
 01/26(25) *The Devil In The Dark* (1967), R.: Joseph Pevney.
 02/04(02) *Who Mourns For Adonais?* (1967), R.: Marc Daniels.
 02/05(01) *Amok Time* (1967), R.: Joseph Pevney.
 02/16(19) *A Private Little War* (1968), R.: Marc Daniels.
 02/25(23) *The Omega Glory* (1968), R.: Vincent McEveety.
 03/07(05) *Is There In Truth No Beauty?* (1968), R.: Ralph Senensky.
 03/10(08) *For The World Is Hollow And I Have Touched The Sky* (1968), R.: Anton Leader.

Star Trek TAS – Star Trek: The Animated Series (USA, 1973–1974)

01/07 *The Infinite Vulcan* (1973), R.: Hal Sutherland.

Star Trek TNG – Star Trek: The Next Generation (USA, 1987–1994)

01/01&02 *Encounter at Farpoint* (1987), Pilotfilm, Überlänge: 75', R.: Corey Allen.
 01/07 *Lonely Among Us* (1987), R.: Cliff Bole.
 01/10 *Hide And Q* (1987), R.: Cliff Bole.
 01/13 *Datalore* (1988), R.: Rob Bowman.
 01/14 *Planet Angel One* (1988), R.: Michael Rhodes.
 01/20 *Heart Of Glory* (1988), R.: Rob Bowman.
 01/23 *The Skin Of Evil* (1988), R.: Joseph L. Scanlan.
 02/01 *The Child* (1988), R.: Rob Bowman.
 02/06 *The Schizoid Man* (1989), R.: Les Landau.
 02/09 *The Measure Of A Man* (1989), R.: Robert Scheerer.
 03/01 *Evolution* (1989), R.: Winrich Kolbe.
 03/03 *The Survivors* (1989), R.: Les Landau.
 03/04 *Who Watches The Watchers* (1989), R.: Robert Wiemer.

³⁶⁹ Gene Roddenberry arbeitete bis zu seinem Tod 1991 am Drehbuch immer mit, falls er es nicht selber schrieb, wobei er gegen Ende (TNG) seinen Mitarbeitern vertraute, dass sie es schon in seinem Sinne machen würden, und sie daher weniger kontrollierte. Im ganzen Franchise wird er als «creator» von *Star Trek* aufgeführt.

³⁷⁰ Die Nummerierung orientiert sich bei *Star Trek* nicht an den IMDb-Episodenummern, sondern an jenen von MEMORY ALPHA, die den DVD-Nummern entsprechen. Bei den anderen Serien hingegen wird die IMDb-Episodenummer übernommen. Erste Zahl: Staffel. Zweite Zahl: Episodenummer.

³⁷¹ TOS: Erste Zahl: Staffel. Zweite Zahl: Episodenummer in der Reihenfolge der Produktion. Nummer in Klammern: Episodenummer in der Reihenfolge der Erstausstrahlung.

- 03/05 *The Bonding* (1989), R.: Winrich Kolbe.
 03/13 *Déjà Q* (1990), R.: Les Landau.
 03/16 *The Offspring* (1990), R.: Jonathan Frakes.
 03/25 *Transfigurations* (1990), R.: Tom Benko.
 03/26 & 04/01 *The Best Of Both Worlds I & II* (1990), R.: Cliff Bole.
 04/05 *Remember Me* (1990), R.: Cliff Bole.
 04/13 *Devil's Due* (1991), R.: Philip LaZebnik.
 05/16 *Ethics* (1992), R.: Chip Chalmers.
 05/25 *The Inner Light* (1992), R.: Peter Lauritson.
 06/09 *The Quality Of Life* (1992), R.: Jonathan Frakes.
 06/11 *Chain Of Command, Part II* (1992), R.: Les Landau.
 06/12 *Ship In A Bottle* (1993), R.: Alexander Singer.
 06/20 *The Chase* (1993), R.: Jonathan Frakes.
 06/24 *Second Chances* (1993), R.: LeVar Burton.
 07/05 *Gambit, Part II* (1993), R.: Alexander Singer.
 07/09 *Force Of Nature* (1993), R.: Robert Lederman.
 07/13 *Homeward* (1994), R.: Alexander Singer.
 07/25 & 26 *All Good Things* (1994), R.: Winrich Kolbe.

Star Trek DS9 – Star Trek: Deep Space Nine (USA, 1993–1999)

- 01/01 & 02 *Emissary* (1993), Pilotfilm, Überlänge: 90', R.: David Carson.
 05/16 *Doctor Bashir, I Presume?* (1997), R.: David Livingston.
 06/13 *Far Beyond The Stars* (1998), R.: Avery Brooks.
 07/25 *What You Leave Behind* (1999), R.: Allan Kroeker.

Star Trek VOY – Star Trek: Voyager (USA, 1995–2001)

- 06/26 & 07/01 *Unimatrix Zero* (2000), zweiteilig, R.: Allan Kroeker.

Fanproduktion Star Trek Continues (USA ab 2013)

- 01/01 *Pilgrim Of Eternity* (2013), R.: Vic Mignogna. Film: **URL:** [<http://www.startrekcontinues.com/>].

Andere erwähnte TV-Serien bzw. Episoden daraus

- 04/12 Serie Futurama (creator: Matt Groening): *Where No Fan Has Gone Before* (USA, 2002), R.: Patty Shinagawa.
 07/11 Serie Family Guy (creator: Seth MacFarlane): *Not All Dogs Go to Heaven* (USA, 2009), R.: Greg Colton, Peter Shin.
 ----- Serie Doctor Who (eine BBC-Produktion)(GB, 1963–1989 und ab 2005).

EIGENTUM VON TATJANA CARLINSATZ

3. Darsteller und Darstellerinnen (Auswahl)

TOS

Captain James Tiberius («Jim») Kirk	Mensch	William Shatner (*1931)
Dr. Leonard «Bones» McCoy	Mensch	DeForest Kelley (1920–1999)
Mr. Spock	Mensch/→Vulkanier	Leonard Nimoy (1931–2015)
Lt. Nyota Uhura	Mensch	Nichelle Nichols (*1932)
Nurse Christine Chapel	Mensch	Majel Barrett (Roddenberry) (1932–2008)
«Old Man» (TOS 03/10)	→Humanoider Bewohner von Yonada	John Lormer (1906–1986)
Apollo (TOS 02/04)	Humanoides «Götterwesen»	Michael Forest (*1929)

TNG

Captain Jean-Luc Picard	Mensch	Patrick Stewart (*1940)
1 ST Off. William Thomas Riker	Mensch	Jonathan Frakes (*1952)
Lt. Com. Data	Menschlicher →Androide	Brent Spiner (*1949)
Dr. Beverly Crusher	Mensch	Gates McFadden (*1949)
Counselor Deanna Troi	Mensch / Betazoidin	Marina Sirtis (*1955)
Lt. Worf	→Klingone	Michael Dorn (*1952)
Ensign Wesley Crusher	Mensch	Wil Wheaton (*1972)
Alexander Rozhenko	Klingone	Brian Bonsall (*1981)
Q	Ein Q (jenseits von Zeit und Raum)	John de Lancie (*1948)
«The Traveler»	Multidimensionales Wesen	Eric Menyuk (*1959)
Prof. Moriarty	→Holodeck-Figur	Daniel Davis (*1945)
Lt. Reginald Barclay	Mensch	Dwight Schultz (*1947)
Nikolai Rozhenko	Mensch	Paul Sorvino (*1939)

DS9

Captain Benjamin Sisko	Mensch	Avery Brooks (*1948)
Kai Winn Adami	→Bajoranerin	Louise Fletcher (*1934)
Gul Dukat	→Kardassianer	Marc Alaimo (*1942)
Odo	→Formwandler	René Auberjonois (*1940)
Quark	→Ferengi	Armin Shimerman (*1949)

VOY

Captain Kathryn Janeway	Mensch	Kate Mulgrew (*1955)
Seven Of Nine	Mensch / Ex-Borg (→Borg)	Jeri Ryan (*1968)

ENT

Captain Jonathan Archer	Mensch	Scott Bakula (*1954)
-------------------------	--------	----------------------

EIGENTUM VON TATJANA ŠARPINO SEIZ

IV. Anhang

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Anhang 1. Die fünf TV-Serien

Insgesamt gibt es von *Star Trek* wegen seiner immer noch wachsenden Fangemeinde inzwischen sechs verschiedene Fernsehserien³⁷², mit fünf verschiedenen Captains und ihren Crews. Diese Menschen und Ausserirdischen, meist Offiziere der Sternenflotte, stehen im Fokus ihrer Serie. Nur zwei Crews haben es als Protagonisten bisher auf die Kinoleinwand geschafft: Jene von Captain Kirk³⁷³ (*TOS*) und jene von Captain Picard (*TNG*). Ich gebe im Folgenden die Hauptmerkmale jeder Serie wieder und kursiv ein paar Hintergrundinformationen.³⁷⁴

A. *TOS* – *Star Trek: The Original Series* (1966–1969)



James T. Kirk

Die Serie *Star Trek* (*TOS*) von 1966, mit der – auch im *Star-Trek*-Universum legendären – *USS Enterprise* und ihrem Captain James T. Kirk³⁷⁵ spielt im 23. Jahrhundert. Hier wird in Cowboymanier das Weltall erforscht, Freunde und Feinde werden gewonnen und vor allem die Freundschaft der Crew gepflegt. Im Fokus der ersten TV-Serie *TOS* sind keine «Comichelden» oder Heroen, sondern Menschen mit Qualitäten, Fehlern und Mängeln, die nur manchmal zu kleinen oder grossen Helden werden oder gar die Menschheit, die Erde oder das Universum retten. Ihre Beziehungen zueinander sowie ihre Reaktion auf ihre Mitwelt stehen im Mittelpunkt von *Star Trek*, wobei als der heimliche Star das Raumschiff *Enterprise*³⁷⁶ gilt, mit dem Captain Kirk praktisch «verheiratet» ist. Die Hauptfiguren dieser Serie sind drei gute Freunde, obwohl der Halbvulkanier Spock³⁷⁷ nie freiwillig seine Freundschaft und Liebe für den Captain und den Schiffsarzt («Bones») Doctor McCoy³⁷⁸ zeigen würde, denn Vulkanier sind der Logik verpflichtet und Spock unterdrückt seine halb-menschliche Seite. Genau auf diesen inneren Kampf zielen McCoys Provokationen. Er macht sich einen Spass daraus, in Spock den Menschen hervorzulocken.

Kirk, Spock und McCoy personifizieren verschiedene Aspekte von Gene Roddenberry: Draufgänger-tum und Frauenheld (Kirk),³⁷⁹ Logik und Detachment (Spock), Menschsein und gesunder Menschen-verstand (McCoy). Man merkt der Serie an, dass sie ursprünglich als «Wagontrain to the Stars» konzipiert war, also durchaus Elemente des klassischen Western in sich trägt.³⁸⁰

Geschichte schrieb die Afroamerikanerin Nichelle Nichols in der Rolle von Lt. Uhura, einer Brücken-offizierin. Sie imponierte Dr. Martin Luther King und vielen anderen Menschen mit afrikanischen Wurzeln, die sich durch sie endlich auf respektable Art im Fernsehen repräsentiert fühlten.

Der gesellschaftliche Hintergrund während der Entstehung dieser Serie war der «Kalte Krieg» zwischen den USA und der Sowjetunion, verschieden motivierte Volksunruhen im eigenen Land sowie der Vietnamkrieg unter Präsident Johnson, der den ermordeten Kennedy abgelöst hatte. Es war für

³⁷² Die sechste Serie, die Zeichentrickserie *TAS* ist eine Fortsetzung der ersten Serie *TOS*, mit den Originalstimmen der Hauptcrew. Für mehr Hintergrund dazu, s. Lit. B: DILLARD, 1994, ab S. 51.

³⁷³ Captain Kirk wird in den neusten Kinofilmen seit 2009 von Chris Pine (*1980) dargestellt.

³⁷⁴ Literatur zum politischen Hintergrund der *Star-Trek*-Serien: Uwe MEYER untersucht in seiner Dissertation diese Serie und ihre politisch-ideologischen Dimensionen zwischen Kaltem Krieg und «War on Terror». Lit. B: MEYER, 2007.

³⁷⁵ William Shatner (*1931), ein Kanadier. Kirk heisst Kirche auf schottisch. Roddenberrys Frau spielt die «Nurse Chapel» (Kapelle) und eine Kapelle hat es auf der *Enterprise* auch.

³⁷⁶ Der Name ist durchaus Programm. Cf. Kapitel 1.4.7.

³⁷⁷ Leonard Nimoy (1931–2015), lässt Elemente des Judentums in die Rolle mit einfließen.

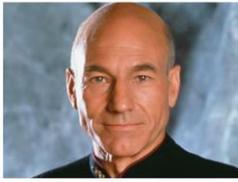
³⁷⁸ DeForest Kelley (1920–1999).

³⁷⁹ S. DILLARD, 1994, S. 9. Der Kirk-Charakter basierte auf Captain Horatio Hornblower von C. S. Forester (1899–1966), wie später auch Picards Charakter, und auf Alexander dem Grossen.

³⁸⁰ S. DILLARD, 1994, S. 6. Das war Roddenberrys erster Entwurf von *Star Trek* in Anlehnung an die Western TV-Serie *Wagon Train* (USA, 1975–1967).

patriotische Amerikaner klar, wo die «Guten» und wo die «Bösen» lebten, und spätestens seit dem zweiten Weltkrieg hielt sich die USA für den Ort der «Gutmenschen» und übernahm die Rolle des «Weltpolizisten». Das merkt man der Serie gut an. Cf. → Anhang 15.

B. TNG – Star Trek: The Next Generation (1987–1994)



Jean-Luc Picard

Es folgt die Serie rund um eine noch grössere *USS Enterprise* unter Captain Jean-Luc Picard³⁸¹ im 24. Jahrhundert. Die *Enterprise* hat nun Familien an Bord und Zivilisten. Ihre Mission ist in Friedenszeiten vor allem wissenschaftlicher und diplomatischer Art. Der Captain, geleitet von seiner Verantwortungsethik und Liebe für Shakespeare, pflegt einen vorbildlichen Führungsstil, welcher die ganze Serie und seine Hauptcrew prägt: Wertschätzendes Interesse allen Lebewesen, Kulturen und Meinungen gegenüber, das begleitet wird von tiefgehender Reflexion und dem Sinn für Verantwortung.

Er hört sich alle Meinungen geduldig an, dann setzt er seine meist sorgfältig gefällte Entscheidung durch und ist bereit, ihre Konsequenzen zu tragen. Shakespeare spielt nicht nur für den Captain eine wichtige Rolle, sondern gibt auch der Serie eine gewisse «gravitas» und Leichtigkeit zugleich: Wie schon in *TOS*³⁸², fehlt auch hier der Humor nicht. Die Konfliktsituationen mit äusseren Umständen werden von analogen Situationen an Bord begleitet, sodass Lösungen und Heilungen auf verschiedenen Ebenen beobachtet und reflektiert werden können.

Der Geist von *TOS* und *TNG* wird mit der amerikanischen Eroberung des Westens verglichen (Frontier-Mythos).³⁸³ Der gesellschaftliche Hintergrund dieser Serie waren die Perestrojka, der Börsencrash von 1987 und die beiden Golfkriege. Themen waren die Abhängigkeit von Computer, Geld und Erdöl sowie der Zusammenbruch eines Grossreiches und damit der klaren Fronten von Gut und Böse und das Scheitern grosser Ideale an ihrer Umsetzung. Das Feindbild war nicht mehr so klar fassbar (Terrorismus!) und immer häufiger wurde auch in US-amerikanischen Kinofilmen die Korruption von leitenden Funktionären thematisiert, was einem allgemeinen Misstrauensvotum gegenüber Institutionen gleichkam. Diese Themen werden von *TNG* reflektiert.

C. DS9 – Star Trek: Deep Space Nine (1993–1999)



Benjamin Sisko

Noch während Picards Kommando der *Enterprise* – und in der realen Chronologie noch während *TNG* produziert wurde –, lief bereits eine Nachfolgeserie *DS9*: Sie spielt nicht auf einem Raumschiff, sondern auf der Raumstation *Deep Space Nine (DS9)* am «Tor» vom *Alpha-* zum *Gammaquadranten*³⁸⁴, einem stabilen Wurmloch über dem Planeten Bajor.

DS9 wird vom *Starfleet*-Captain Benjamin Sisko³⁸⁵ geleitet, zusammen mit → Bajoranern und Zivilisten aus verschiedenen Spezies. Sisko soll für die Bewohner von Bajor der «Emissary» «Abgesandte» der *Propheten* (→ Wurmlochwesen) sein. Obwohl er sich gegen diese Rollenzuschreibung wehrt, kommt er nicht umhin, mit der Zeit diese Rolle berechtigterweise auszufüllen. Die Wurmlochwesen helfen ihm schon im

³⁸¹ Sir Patrick Stewart (*1940), Die «gravitas» rührt beim Schauspieler der Royal Shakespeare Company von seinem Shakespeare-Hintergrund, sein Sinn für Humor fliesst dezent in die Rolle ein.

³⁸² S. DILLARD, 1994, S.26.

³⁸³ Lit. C: HEINECKE, 2003, S. 166.

³⁸⁴ Die Spiralgalaxis, in der sich unser Sonnensystem befindet, wird in *Star Trek* in vier Quadranten unterteilt. Unser Sonnensystem liegt an der Grenze vom Alpha- zum Betaquadranten. Die Föderation befindet sich vor allem im Alphaquadranten. Sicher kann man hier Analogien zur Bezeichnung der Ersten Welt in ökonomischer und politischer Hinsicht ziehen und eine bestimmte Wertung vermuten: Wer viel bedeutet, also die Macht hat, bekommt die erste Zahl, den ersten Buchstaben. Zum Thema westliche Leitkultur gehört auch die Zählung der Zeit nach dem christlichen Kalender, es hätte sich ja auch das chinesische, israelitische oder arabische System durchsetzen können.

³⁸⁵ Avery Brooks (*1948), im richtigen Leben spirituell mit Musik verbunden.

Pilotfilm, mit dem Tod seiner Frau umzugehen. Weil Sisko auch alleinerziehender Vater ist, kommt die Familienthematik, wie schon in *TNG*, nicht zu kurz. Da die Serie auf einer Station spielt, müssen die fremden Welten nach *DS9* kommen. Um den Pioniergeist des *Franchise* aufrechtzuerhalten, wird auch immer wieder in kleineren Raumschiffen gereist, um z. B. den Gammaquadranten zu besuchen.

*Anders als TOS und TNG wäre DS9 analog zu den amerikanischen Verteidigungskriegen im Wilden Westen gegen Indianer und andere Feinde ein «Fort-Mythos».*³⁸⁶ *Andererseits lässt sich das Feindbild noch viel weniger greifen als noch in TNG: Es wurden weniger aktuelle Konflikte thematisiert, und wenn, dann subtil, als allgemeine, diffuse bedrohliche Situationen aus dem Gamma-Quadranten, als wechselnde politische Allianzen und die damit verbundenen Unsicherheiten oder durch Bedrohungen innerhalb der Station selbst. Das spiegle, so HEINECKE, «die amerikanische Wahrnehmung der internationalen Beziehungen nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes.»*³⁸⁷

D. VOY – Star Trek: Voyager (1995–2001)



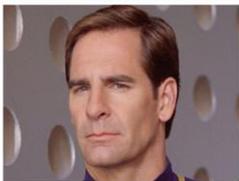
Kathryn Janeway

Die letzte Serie, die im 24. Jahrhundert angesiedelt ist, erzählt vom Raumschiff *Voyager*, das versehentlich in den Beta-Quadranten der Galaxis geschleudert wurde und sich nun unter Captain Kathryn Janeway³⁸⁸ auf den langen und ungewissen Heimweg zur Erde aufmacht. Hier wird in der *Franchise* der Spielraum des militärischen Führungsstils einer Frau ausgelotet und das Zusammenwachsen einer Crew, die aus ursprünglichen Verfolgern (*Starfleet*) und Verfolgten (*Maquis*, aus der Sicht von *Starfleet* sind es Terroristen³⁸⁹) besteht. Die *Voyager*crew will den Unfall als Chance sehen, die

wissenschaftliche und diplomatische Mission der *Enterprise* auf den Betaquadranten auszudehnen.

*Die Bezüge zur aktuellen Lage unserer Welt scheinen wieder konkreter zu werden: So würde der Alphaquadrant für die Länder stehen, die Demokratie und Marktwirtschaft gutheissen (OECD) und der unbekannte, chaotisch erscheinende Beta-Quadrant würde für die «Dritte Welt» stehen, meint HEINECKE.*³⁹⁰

E. ENT – Star Trek: Enterprise (2001–2005)



Jonathan Archer

Die neueste Serie *Enterprise* erzählt die – innerhalb des Universums von *Star Trek* – historisch älteste Geschichte: Es ist die Geschichte der *USS Enterprise* als Prototyp, dem Flaggschiff der Erde und ihrer Sternenflotte (*Starfleet*). Das Kommando hat Captain Jonathan Archer³⁹¹ und die Geschichten sind im 22. Jahrhundert angesiedelt. Es werden die Probleme erzählt, denen die ersten Raumfahrer der Föderation begegneten.

*Den Fans fehlen in dieser Serie viele Technologien und Aliens, die sie in den früheren Serien liebgewonnen hatten. Die Serie versucht die Anfänge zu erzählen, den Geist der ersten Serie wieder aufzuwecken und an die anderen Serien anzuknüpfen. Sie findet leider erst gegen Ende ihre eigenen Stärken, doch es ist zu spät: Die stark gesunkenen Zuschauerzahlen holen nur langsam auf, so dass eine Serie mit viel Potential bald abgesetzt wird.*³⁹² *Diesmal sind die Fans nicht sonderlich an der Rettung dieser Serie interessiert gewesen.*

³⁸⁶ HEINECKE, 2003, S. 166.

³⁸⁷ DERS. a. a. O., S. 166.

³⁸⁸ Kate Mulgrew (*1955).

³⁸⁹ Interessant ist, dass sie damit das Thema des Terrorismus schon vor dem 11.9.2001 aufgenommen haben.

³⁹⁰ HEINECKE, 2003, S. 167.

³⁹¹ Scott Bakula (*1954).

³⁹² HANSEMANN, 2013, S. 240.

Anhang 3. Multiversen und innere Welträume

Die folgenden vier Beispiele (Tafel 6 bis 9) zeigen, wie das *Star-Trek*-Universum sowohl aus verschiedenen Universen als auch aus nur individuell erlebbaren *Welträumen*³⁹⁵ besteht. Sie ergänzen die üblichen Zeitreisegeschichten und durch Q³⁹⁶ und andere allmächtige Wesen erschaffene Parallelwelten und alternative Universen.

- Tafel 6: Ein Beispiel für eine Manipulation des Gehirns, die einen *Weltraum* bzw. neue «Erinnerungen» entstehen lässt.
- Tafel 7: Ein Beispiel für das realistische Erleben einer fiktiven Realität.
- Tafel 8: Ein Beispiel für das Leben in einer anderen Dimension, in der die Gedanken weltbildend sind.
- Tafel 9: Ein Beispiel für einen Planeten mit eigenen Gesetzen, welche auf die Bewohner einwirken. Ferner ein Beispiel, für die Manipulation von Zeit durch Gedanken.

Tafel 6

TNG 05/25 *The Inner Light* (1992)

A: Das Zuhause auf Kataan. (20:40)

Captain Picard lebt ohne feste Beziehung und ist kinderlos. Die Crew der *Enterprise* ist sozusagen seine Ersatzfamilie. Eines Tages begegnet die *Enterprise* einer mysteriösen Sonde im Weltraum. Diese erfasst ihn mit einem Strahl. Er fällt auf der Kommandobrücke in eine tiefe Ohnmacht.

Picard findet sich selbst in einer anderen Realität wieder, auf dem Planeten *Kataan*. Er erlebt ein ganzes Leben als verheirateter Mann, lernt Flöte spielen (Bild A), zeugt zwei Kinder, wird Grossvater. Mit der Zeit hat er gelernt, seine «Fieberfantasien» an die *Enterprise* als solche anzunehmen und beginnt, sich in die Gesellschaft von *Kataan* einzubringen. Er ist nun ein alter Mann und Witwer. Das Leben auf *Kataan* wird wegen der Sonne ausgelöscht werden. Also schicken die Bewohner eine Sonde in den Weltraum.

B: Das Zuhause auf der *Enterprise*. (45:33)

Das geschah von der *Enterprise* aus betrachtet vor 1000 Jahren. Nach 25 Minuten wacht Picard wieder auf. In der Sonde befindet sich seine Flöte, die er nun tatsächlich spielen kann (Bild B). Der Sinn der Sonde war, das Gedächtnis an eine von der Auslöschung stehenden Zivilisation zu bewahren.

³⁹⁵ S. →Anhang 16.

³⁹⁶ Q ist der Name eines allmächtigen Wesens und seiner ganzen Spezies, die im Q-Kontinuum existiert. Dieses ist von einer anderen Dimension als unser Raum-Zeit-Kontinuum.

Tafel 7

DS9 06/13 Far Beyond The Stars³⁹⁷ (1998)



A: Krankenstation auf DS9. (04:34)



B: Erde. (09:34)

Die Geschichte des *Star-Trek*-Universums wird in Frage gestellt: Der Captain der Raumstation *DS9*, Benjamin Sisko, wechselt durch das Zutun der «Wurmlochwesen»³⁹⁸ abrupt von einer Realität in die andere. Beim ersten Mal ist er irritiert, als ein Mensch, ein Mann in der Kleidung der 1950er-Jahre, durch sein Zimmer auf *DS9* spaziert. Beim zweiten Mal findet er sich auf einer Strasse in den USA wieder, ein Auto fährt ihn an, und er wacht auf der Krankenstation von *Deep Space Nine* wieder auf (Bild A).

Beim dritten Wechsel nimmt er die alternative Realität bereits als selbstverständlich an. Ist er nun Benjamin Sisko, Captain der Raumstation *DS9*, oder ist er Benny Russell, ein US-amerikanischer Science-Fiction Autor in den 1950er-Jahren, der das *DS9*-Universum nur erfunden hat und es nun für real hält, weil es in seinem Geist real ist?

Die Mitarbeiter der Raumstation arbeiten auf derselben Redaktion wie er, oder in deren Umgebung, mit einem Unterschied zur *DS9*-Realität: Sie alle sind Menschen (Bild B), während sie auf *DS9* →Bajoraner, →Ferengi, →Formwandler und →Kardasianer sind.

Sisko leidet unter Diskriminierungen wegen seiner Hautfarbe. Nach einem Nervenzusammenbruch begegnet er einem Priester (seinem realen Vater) in der Ambulanz; Sisko trägt die *Starfleet*-Uniform, kann aber dennoch seine Brille aufsetzen (Auf *DS9* trägt er keine Brille).

Die Realitätsebenen vermischen sich. Auf die Frage: «Wer bin ich?» antwortet ihm der Priester: «Don't you know? You are the dreamer and the dream.» Sisko sieht zu den Ambulanzfenstern auf, erkennt vorbeifliegende Sterne und wacht auf der Krankenstation von *DS9* auf.

³⁹⁷ Die Episode reflektiert für Insider damit und mit den verschiedenen Diskriminierungsthematiken, die Produktionsbedingungen für Gene Roddenberry in den 1960er-Jahre. Für die Zuschauer wirft die Episode die existentielle und philosophische Frage auf: «Träumen wir unser Leben?». Ein Thema, das Science-Fiction-Kinofilme wie die Trilogie von *The Matrix* (USA, 1999–2003) oder *Blade Runner* (USA, 1982) ebenfalls behandeln.

³⁹⁸ S. →Anhang 1.C.

Tafel 8

TNG 04/05 Remember Me (1990)



A: Reale Enterprise. (42:55)



B: Der Sprung. (43:30)

Dr. Beverly Crusher ist zugegen, als ihr Sohn Wesley ein Experiment auf der *Enterprise* durchführt. Sie erlebt in der Folge, wie ein Mensch nach dem anderen auf der *Enterprise* verschwindet. Auch der Computer weiss nichts von ihnen, als hätte es sie nie gegeben. Mit der Zeit realisiert Crusher, dass sie sich in einem torusförmigen Miniaturuniversum einer *Warp-Blase* befinden, das nur durch ihre Erinnerung und damit über ihre Gedanken aufrecht erhalten wird, und das nun zu kollabieren droht.

Im realen Universum, aus dem sie stammt, arbeitet ihr Sohn Wesley daran, seine Mutter zurückzuholen. Denn sie wird seit seinem Experiment auf der *Enterprise* vermisst. Wesley ist für die entstandene *Warp-Blase* verantwortlich, in der seine Mutter nun existiert. Ein enigmatischer Mann, genannt «the Traveler», hilft ihm, seine Gedanken zu bündeln, um einen Ausgang aus der Blase zu kreieren. Dabei verlassen beide partiell das reale Universum der *Enterprise* unter dem staunenden Blick von Captain Picard (Bild A).

Das torusförmige Miniuniversum kollabiert immer schneller, und Crusher will in jenen Raum auf dem Raumschiff zurückkehren, wo alles begann. Es ist das Zentrum des Miniaturuniversums. Dort angekommen, sieht sie einen Lichtstrudel im Raum. Mit dem Mut der Verzweiflung und der Hoffnung auf Leben, wagt sie den Sprung aus dem Paralleluniversum (Bild B) durch den Lichtstrudel und landet (zur allgemeinen Erleichterung) wieder auf dem Boden der realen *Enterprise*.

Ich möchte exemplarisch zeigen, wie eine Episode theologisch fruchtbar gemacht werden kann. Ich lehne mich dabei an die Vorarbeit von «MICHAEL»:³⁹⁹

In *Remember Me* wird das Mini-Universum von Dr. Beverly Crusher, diese *Warp-Blase* in der sie gefangen ist, definiert von ihren Gedanken. Sie hatte zuvor einen alten Freund auf der *Enterprise* empfangen, der die Bemerkung fallen liess, dass er bereue, die Menschen um ihn herum nicht genügend geschätzt zu haben. Und nun seien sie nicht mehr da. Dieses Verschwinden der Menschen ist das, was Crusher in ihrem neuen, kleinen Universum erlebt, aber im Gegensatz zum Bordcomputer und allen Menschen an Bord ihrer *Enterprise*, kann sie sich an die Verschwundenen erinnern.

Wir können uns fragen: Wie gross ist unser Universum, in dem wir leben? Welcher Glaube formt unser Universum? MICHAEL, 2013, verweist auf die Bibelstelle Lk 5,4f., in welcher Petrus Jesus nicht glauben kann, dass es noch Fische zu fischen gebe. Weil er Jesus dennoch vertraut, wird er ein Wunder erleben und Fische fangen.

In einem sehr starken Monolog erzählt Dr. Crusher der letzten Person an Bord, Captain Picard, von all den Verschwundenen, dass sie es nicht verdient hätten, dass sie einfach so vergessen würden.

Und als Zuschauer können wir uns die Frage stellen: «Wie gehen wir mit den Menschen in unserem Leben um. Mit Wertschätzung? Zeigen wir sie ihnen?», und es zeigt, wie wertvoll jedes Individuum auf

³⁹⁹ Lit. B: Michael, 2013. Er ist ein «teaching elder (ordained minister)» in der Presbyterianischen Kirche in Philadelphia (PA).

dem «Raumschiff Erde» ist. Jeder Mensch, der Jesus zuhört, wird in Mt 5,13f. «Salz der Erde» und «Licht der Welt» genannt. *Star Trek* dehnt die Wertschätzung auf alle Menschen aus. Fast schon wie der Herr in Mt 5,45, der die Sonne über den Guten und den Bösen scheinen lässt, enthält es sich eines Werturteils.

Tafel 9

Star Trek: Insurrection (USA, 1998)

Die Son'a auf ihrem Schiff. (00:51:01)

Der Planet der Ba'ku hat die Fähigkeit, das Leben zu verlängern, Krankheiten zu heilen, den Körper zu verjüngen. Er ist daher sehr begehrt bei den Son'a. Diese müssen ihre langlebigen Körper immer wieder «restaurieren». Sie sehen daher relativ entstellt aus. Sie ködern einen hohen Offizier von *Starfleet*, um ihr Ziel zu erreichen: Sie wollen die Ba'ku heimlich umsiedeln und dann selbst auf dem Planeten wohnen. Der *Starfleet*-Offizier wittert einen lukrativen Gesundheitsmarkt, weil gerade ein Krieg mit dem →*Dominion* aus dem Deltaquadranten dem Alphaquadranten stark zusetzt.

Die Ba'ku scheinen technologisch eine →*Prae-Warp*-Gesellschaft zu sein. Daher beobachtet sie *Starfleet* verdeckt. Als der *Androide* Data anscheinend Fehlfunktionen aufweist und von Sicherheitsleuten gejagt wird, fliegt die Deckung auf. Die *Enterprise* ist zur Stelle, um zu klären, was mit Data, ihrem Offizier, los ist. Dabei stellt sich heraus, dass Data etwas herausgefunden hat, was nicht an die Öffentlichkeit gelangen soll.

Die Ba'ku sind technologisch sehr entwickelt und sehr alt, obwohl sie jung aussehen. Sie haben sich für ein einfaches Leben entschieden. Es stellt sich im Verlauf des Filmes heraus, dass die Son'a die Kinder der Ba'ku sind, die ihren Planeten vor langer Zeit verlassen hatten, weil sie nicht auf Technologie verzichten wollten. Der Plan der Son'a scheitert, also greifen sie die Siedlung der Ba'ku an.

Captain Picard lernt von einer Ba'ku-Frau, wie man die Zeit stark verlangsamen kann. Als die Siedlung und die Höhlen, in denen sich die Ba'ku versteckt halten, von den Son'a angegriffen werden, fangen die Höhlen an einzustürzen. Die Ba'ku-Frau rettet ein Kind, bleibt aber selbst in der Höhle zurück. Picard sucht sie, und als er sie findet, bricht die Höhle über ihnen beiden zusammen. Sie wird verletzt. Er rettet sie, indem er die Zeit verlangsamt, bis Rettungskräfte beide bergen können.

Am Ende des Films gibt es eine Versöhnung zwischen den Eltern und den Kindern, was für die Son'a bedeutet, dass sie wieder gesunden können. Nicht nur seelisch, auch körperlich.

Biblisch klingen hier zwei Themen an:

1. Vater und Mutter ehren, damit es uns gut gehe (Dtn 5,16).
2. Der verlorene Sohn (aus Lk 11,15-32) wird hier von den Eltern freudig aufgenommen

Mythologisch wird hier der Menschheitstraum von der ewigen Jugend verarbeitet mit dem Resultat: Gute Beziehungen sind wichtiger als das lange Leben oder ein junger Körper.

Ferner wird ein oft daher gesagter Wunsch filmisch umgesetzt: Die Zeit verlangsamen oder gar anhalten zu können. Einen Augenblick festzuhalten (wie in Goethes *Faust I*, Vers 1700: «Verweile doch, du bist so schön»).

Anhang 4. Die Grenzen ausloten

«Space, the final frontier...» Ganz *Star Trek* steht im Zeichen des Erkundens. Eine Neugierde mit manchmal schwerwiegenden Folgen. Die Wahrheit zu sagen, scheint diesem alten Mann den Preis seines Lebens wert zu sein.

Tafel 10 TOS 03/10(08) *For The World Is Hollow And I Have Touched The Sky* (1968)



Der alte Mann (John Lorner) erinnert sich. (16:09)

→ *Humanoiden*, also menschenähnliche Wesen, die auf einem grossen Raumschiff leben, das einen Planeten (Yonada) nachbildet, ist es bei Todesstrafe verboten, auf die (künstlichen) Berge zu steigen, weil sie dort sonst die Hülle des Raumschiffes berühren könnten und damit die Illusion des künstlichen Himmels aufdecken würden. Ein Computer im Zentrum des Raumschiffes, der als eine Art Gottheit verehrt wird, kann die Gedanken der Bewohner über einen implantierten Chip lesen und falsche Gedanken mit Stromstössen (o. ä.) bestrafen.

Ein alter Mann berührt diesen Himmel trotzdem. Als er der Crew von der *Enterprise* begegnet, und erfährt, dass sie von «ausserhalb» kommen, gibt ihm das den Mut, seine Beobachtung mitzuteilen. Der Zentralcomputer will ihn durch das Zufügen von Schmerzen daran hindern. «For the world is hollow... and I ... have touched the sky». Das sind seine letzten Worte, bevor er stirbt (Bild). Er hat den Himmel («sky», nicht: «heaven!»)⁴⁰⁰ seiner Welt berührt und herausgefunden, dass die Welt eine Hohlkugel ist.

Die Besatzung der *Enterprise* weiss, dass der ganze Planet ein Raumschiff ist, eine grosse künstliche Biosphäre, gesteuert von einem Supercomputer.

Der Moment, als der Mann den Himmel berührt, wird in der Episode leider nicht gezeigt. Aber es hat sein Weltbild entscheidend verändert.

⁴⁰⁰ Damit wird die religiöse Konnotation zurückgenommen.

Anhang 5. Ehre, Tod und Leben der Klingonen

Tafel 11

TNG 05/16 Ethics (1992)



Alexander (Brian Bonsall) darf seinem Vater Worf (Michael Dorn) helfen. (44:23)

Der bei Menschen aufgewachsene Klingone, Lt. Cmdr. Worf, Sicherheitsoffizier auf der *Enterprise* von *TNG*, wird sowohl von den Menschen lernen, Leben zu achten, auch das eigene, als auch den Menschen zu zeigen, wo Ehre wichtiger ist als das eigene Überleben.

Am eindrücklichsten zeigt sich diese Thematik, als er durch einen Unfall querschnittgelähmt wird. Obwohl er einen jungen Sohn hat, möchte er rituellen Selbstmord begehen, weil es aus seiner Sicht unehrenhaft ist, weiterzuleben und allen Menschen und seinem Sohn zur Last zu fallen.

Es sind die Menschen, die ihm zeigen, dass auch ein physisch eingeschränktes Leben lebenswert und wertvoll ist. (Durch ein unethisches Experiment einer fremden Ärztin an Bord wird er dann doch gerettet, aber nur durch Glück, das Experiment ging nämlich schief.) Dann folgt die Zeit der Rehabilitation.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Anhang 6. Menschenrechte für Hologramme und Maschinen?

Tafel 12

TNG 06/12 *Ship In A Bottle* (1993)



Professor Moriarty (Daniel Davis) will aus Liebe kooperieren. (37:25)

Professor Moriarty, eine *Holodeck*- und Romanfigur von A. C. Doyle entwickelt innerhalb des *Holodecks* Selbstbewusstsein, will seinen vorprogrammierten Charakter des genialen Bösewichts und Antigone von Sherlock Holmes verändern und verlangt am Ende durch Erpressung, das *Holodeck* verlassen zu dürfen. Er kontrolliert den Bordcomputer und damit die gesamte *Enterprise*.

Seine von ihm im *Holodeck*-Programm kreierte Geliebte mit dem gleichen Selbstbewusstsein wie er, kann ihn davon überzeugen, mit Captain Picard zusammenzuarbeiten, damit dieser an einer Lösung arbeiten kann. Moriarty geht davon aus, dass Wille über Materie herrschen könne, und er das *Holodeck* mit Willenskraft verlassen könne. Doch das funktioniert nicht.

Picard veranlasst, dass seine Techniker es schaffen, dass Moriarty eine Computersimulation des Raumschiffs für real halten kann. Moriarty merkt nichts, und meint, mit einem Shuttle tatsächlich die echte *Enterprise* zu verlassen. Er wird nun in einem Programm des Bordcomputers der *Enterprise* weiterexistieren und sein eigenes Leben führen. Er ist eine neue Lebensform, die geschützt werden muss.

Der Schauspieler Patrick Stewart blickt in die Kamera, wenn seine Figur, Captain Picard, ihren Schlusssatz spricht: Er fragt sich, ob seine eigene Realität jener von Moriarty nicht sehr ähnlich sei.

Das Beispiel in Tafel 13, →Anhang 7 zeigt ein weiteres Beispiel: Es geht um das Lebensrecht und Selbstbestimmungsrecht des *Androiden* Data.

EIGENTUM VON TATJANA CRIPPINO 2017

Anhang 7. Data – ein menschlicher *Androide*

Tafel 13

TNG – Data, der *Androide*

Data lehnt Rikers Angebot ab. *TNG 01/10 Hide And Q*. (38:46)

Datas «Menschenrecht» steht zur Debatte.⁴⁰¹ Ist er als Maschine Eigentum von *Starfleet* oder ein eigenständiges Wesen mit Rechten und Pflichten? Die Entwicklung von Data (engl. ausgesprochen), dem *Androiden* und Offizier auf der *Enterprise (TNG)*, wird durch das *Star-Trek-Franchise* wie die Entwicklung eines Kindes beobachtet: Er wäre gerne wie ein Mensch und bringt sich dadurch häufig in witzige Situationen, weil er Emotionen, Humor, menschliche Interaktionen usw., kurz, emotionale und soziale Intelligenz nicht von Anfang an versteht und zuerst entwickeln muss. An ihm lässt sich dieses Manko bei Menschen spiegeln.

Als Commander Riker, mit Qs Macht ausgestattet, ihm anbietet, ein Mensch zu sein, verzichtet Data darauf und zitiert Shakespeare: «To thine own self be true».⁴⁰²

Data wird sogar versuchen, sich zu reproduzieren, Vaterstolz entwickeln und auf seine Art trauern, wenn seine «Tochter», Lal, stirbt.⁴⁰³ Ihre Erinnerungen speichert er in seinem künstlichen Gehirn.

Im letzten Kinofilm mit der *TNG-Crew* der *Enterprise* wird Data sogar Captain Picards Stelle einnehmen und so sein Leben hingeben, um die ganze Erde zu retten.⁴⁰⁴ Seine Erinnerungen bleiben in einem Prototyp von ihm gespeichert, der sich noch, vielleicht ähnlich wie Data, entwickeln muss.

⁴⁰¹ *TNG 02/09 The Measure Of A Man*.

⁴⁰² *TNG 01/10 Hide And Q*.

⁴⁰³ *TNG 03/16 The Offspring*.

⁴⁰⁴ *Star Trek: Nemesis* (USA, 2002).

Anhang 8. Beispiele für Computer mit Selbstbewusstsein

Neben Data, dem *Androiden* (Tafel 13), gibt es auch nicht-humanoide Computer mit Selbstbewusstsein:

Tafel 14

Star Trek: The Motion Picture (USA, 1979)



A: V'Ger entführt das Crewmitglied. (01:15:14)

Die Erd-Raumsonde *Voyager* wird im 23. Jh. wieder gefunden. Sie nennt sich V'Ger und wurde intelligent. V'Ger lernte alles, was es über das Universum zu lernen gibt (das war der ursprüngliche Auftrag der Sonde) und sucht nun ihren Schöpfer.

Sie entführt ein weibliches Crewmitglied von der Brücke der *Enterprise* (Bild A), um sie in ein humanoides Medium umzuwandeln, durch das sie mit den Menschen kommunizieren kann. Die Maschine zerstört eine Kabelverbindung, und es folgt dieser Dialog mitten im Kontrollzentrum von V'Ger:

KIRK: *Enterprise*, stand by. The antenna leads are melted away.
SPOCK: Yes Captain, just now. By V'Ger itself.
KIRK: Why?
SPOCK: To prevent reception.
DECKER: Of course. To bring the Creator here, to finish transmitting the code in person, ...to touch the Creator.
McCOY: Capture God? V'Ger's going to be in for one hell of a disappointment.
SPOCK: Perhaps not Doctor. ... Captain, ... V'Ger must evolve. Its knowledge has reached the limits of this universe and it must evolve. What it requires of its God, Doctor, is the answer to its question, 'Is there nothing more?'
McCOY: What more is there than the universe, Spock?
DECKER: Other, dimensions, higher levels of beings.
SPOCK: The existence of which cannot be proved logically, therefore V'Ger is incapable of believing in them.
KIRK: What V'Ger needs in order to evolve is a human quality. Our capacity to leap beyond logic.
DECKER: And joining with its Creator might accomplish that.
McCOY: You mean that this machine wants to physically join with a human? Is that possible?
DECKER: Let's find out.



B: Decker nach der Berührung von V'Ger. (02:03:41)

Decker, im Wissen darum, was das für ihn bedeutet, und dies wollend, repariert V'Ger, gibt den Code ein, der ihn als dessen «Creator» identifiziert und wird durch V'Ger in ein Lichtphänomen verwandelt (Bild B), dem sich das Medium anschliesst. Zusammen mit sich selbst verwandelt V'Ger die Frau und den Mann in eine einzige blitzende Lichtgestalt. Aus diesem Licht fliegt die *Enterprise* heraus der Kamera entgegen. Die Musik dazu ist das Leitmotiv der *Enterprise*. Auf der Brücke wird von Kirk und Spock festgestellt, dass man soeben die Geburt einer neuen Lebensform bezeugt habe, vielleicht auch einer neuen Stufe in unserer menschlichen Evolution.

McCOY: Well, it's been a long time since I delivered a baby, and I hope we got this one off to a good start.
KIRK: I hope so, too. I think we gave it the ability to create its own sense of purpose. Out of our own human weaknesses, and the drive that compels us to overcome them.
McCOY: And a lot of foolish human emotions. Right, Mister Spock?

Anhang 9. Menschen mit Allmacht

- Tafel 15 zeigt ein Beispiel, wo der Mensch an seiner Allmacht zugrunde geht.
- Tafel 16 zeigt einen Menschen, der nach ein paar Fehlern erkennt, dass er die Allmacht aufgeben muss, um Mensch und gut zu bleiben.
- Tafel 17 zeigt ein allmächtiges Wesen in Menschenform, das unter Schuldgefühlen leidet.

Tafel 15

TOS 01/02b(03) *Where No Man Has Gone Before* (1966)

Ein Mensch mit Allmacht zwingt Captain Kirk (links) in die Knie. (43:25)

Durch einen Zwischenfall werden ein guter Freund von Captain Kirk und ein weiteres Crewmitglied auf der *Enterprise*, eine Psychologin, mit Kräften ausgestattet, die ihnen erlauben, jeden Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen: Dinge aus dem Nichts zu erschaffen und Menschen in die Knie zu zwingen (Bild).

Der Mann ist zuerst von der Umwandlung betroffen. Seine Augen werden leuchtend, wenn er die Kraft in sich hat. Er beginnt, die Menschen zu verachten. Er verlässt die *Enterprise*, um mit der Frau einen Garten Eden auf einem unbewohnten Planeten zu erschaffen.

Hier will er mit ihr eine Götterdynastie beginnen, die über die Menschen, die Crew der *Enterprise*, herrschen wird. Menschen werden von ihm als minderwertig betrachtet und an Kirk, der ihm gefolgt ist, will er ein Exempel gegen Ungehorsam statuieren.

In das für Kirk bestimmte Grab fällt er am Ende selbst, denn die Psychologin hatte einen Rest Menschlichkeit in sich und half Captain Kirk, der an ihre Menschlichkeit appelliert hatte.

Diese Episode könnte als Kritik an der Hybris und Misanthropie von Sektenführern gelesen werden.

EIGENTUM VON TATJANA ČORPIČ

Tafel 16

TNG 01/10 Hide And Q (1987)



Riker (links) wird überheblich. (28:39)

Das allmächtige Wesen Q (engl. ausgesprochen) Bewohner des Q-Kontinuums, ermöglicht dem ersten Offizier Riker ebenfalls wie ein Q zu sein, um Picard zu zeigen, dass der Mensch nicht das Potential in sich trägt, das Picard in ihm sieht.⁴⁰⁵

Die Schwierigkeit für Riker liegt darin, auf die Fähigkeit zu verzichten, Tote wieder lebendig zu machen, in der Einsicht, dass sein Charakter durch diese neue Macht bereits arroganter wurde. Picard half ihm dabei, sich dessen bewusst zu werden.

Erleichtert darüber, dass Riker auf Qs Fähigkeiten verzichtet, verzeiht ihm Captain Picard seine vorgängigen Respektlosigkeiten. Und Riker sieht seinen Fehler ein:

RIKER: "I feel like such an idiot."
PICARD: "Quite right, so you should."

Riker hat seine Lektion gelernt, und Q hat seine – nicht ganz ausgesprochene – Wette mit Picard verloren.

Diese Episode erinnert entfernt an das Buch Hiob (Hi 1): Picard steht für die *humanitas* (Menschheit) und den Humanismus, und sein Glaube in Riker ist mit dem Glauben Gottes an Hiob zu vergleichen. Q nimmt den Part des Versuchers ein.

Ferner erinnert die Episode an Jesu Versuchungen in der Wüste (z. B. Mt 4,1–11). Was tun, wenn man allmächtig ist? Jesus machte sich schwach und menschlich, heilte aber weiter die Kranken und auferweckte die Toten. Riker musste auf das Heilen und die Auferweckungen verzichten, um seine Menschlichkeit nicht zu gefährden.

⁴⁰⁵ Picard zitiert Hamlet ernsthaft, wo dieser nur ironisch über den Menschen spricht (Shakespeare: Hamlet, 2. Akt, 2. Szene): «What a piece of work is a man! How noble in reason, how infinite in faculty! In form and moving how express and admirable! In action how like an angel, in apprehension how like a god!». Hier wird er von Q unterbrochen und herausgefordert.

Tafel 17

TNG 03/03 *The Survivors* (1989)

Das Wesen (John Anderson) und seine «Frau» (Anne Haney). (37:22)

Ein «allmächtiges» Wesen hat aus Liebe zu einer menschlichen Frau Menschengestalt angenommen. Es hat eine ganze Spezies vernichtet aus Wut und Trauer, weil diese seine sterbliche Geliebte getötet hatte. Picard lässt das Wesen nach seinem Geständnis ziehen, weil die Menschen keine Gesetze haben, um über eine solche Tat zu urteilen.

Das Wesen wird mit seinem Gefühl der Schuld alleine zurückgelassen, frei, sich wieder seine kleine Fantasiewelt zu erschaffen, in der eine von ihm erschaffene Nachahmung seiner Geliebten mit ihm zusammen lebt.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

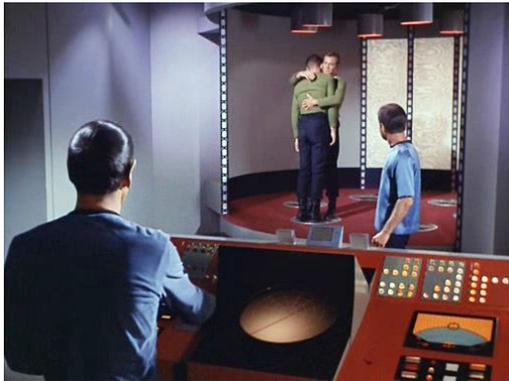
Anhang 10. Das Böse im Menschen

Die folgenden zwei Tafeln zeigen Beispiele aus *TOS*, *TNG* und *DS9*.

- Tafel 18 zeigt ein Beispiel, das die Thematik von Gut und Böse in einer Person behandelt.
- In Tafel 19 handelt es sich um ein Beispiel, das in der ganzen Serie entfaltet wird und in der letzten Episode ihr (tragisches) Ende findet: Man wird Zeuge einer längeren Entwicklung, die am Ende ihr wahres Gesicht offenbart.
- Tafel 20 zeigt ein Beispiel für das abgespaltene, sadistische Böse.

Tafel 18

TOS 01/05 (05) The Enemy Within (1966)



Beide Kirks sollen «gebeamt» werden. (46:17)

Als Captain Kirk durch eine →*Transporter*-Fehlfunktion in zwei Versionen von sich selbst aufgeteilt wird, die eine gut, die andere böse, übernimmt die böse Seite die Kontrolle des Schiffes. Das Böse braucht das Gute nicht. Das Gute erkennt, dass es das Böse braucht, um ganz zu sein.

Der gute Kirk ist am Ende des Filmes sehr schwach. Er weiss, dass er als Kirk nur überleben kann, wenn er wieder beide Seiten in sich integriert hat. Der böse Kirk droht, ihn zu erschiessen, als dieser sich ihm auf der Brücke unbewaffnet und schwach nähert. Der böse Kirk erkennt dann aber, dass sie nur zusammen überleben können. Denn, was auch er will, ist zu leben. Als er das gefährdet sieht, fällt er in sich zusammen. Der gute Kirk fängt ihn auf und umarmt ihn. Zusammen gehen sie zum *Transporter*-Raum (Bild). Durch das *Beamen* werden sie wieder vereint.

Symbolik des Bildes links: Bei der Wiedervereinigung sind der Vulkanier und der Schiffsarzt zugegen. Der Arzt steht für die Heilung. Der Vulkanier Spock, steht hier für Logik und Selbstbeherrschung. Spock erklärt: Erst durch die Beherrschung seiner negativen Seiten, könne ein Mann als Führer funktionieren.

Der Seele-Geist-Dualismus Kohelets und Platons wird in *Star Trek* zwar geteilt, aber ohne die prinzipielle Bevorzugung der Seele gegenüber dem Körper. Der (mittel-)platonische Seele-Geist-Dualismus hatte auch im frühen Christentum, in der Gnosis und in einer allgemein körperfeindlichen Tendenz ihren Ausdruck gefunden. Menschsein heisst in *Star Trek* körperlich sein, nicht perfekt sein, emotional sein, schwach sein, ohnmächtig sein, und trotzdem mit aller Kraft dafür einzustehen, woran man glaubt. Und genau darin ist der Mensch heldenhaft.⁴⁰⁶

In *Star Trek* ist der Körper-Seele-Dualismus gut belegt: Die Seele kann den Körper verlassen, in andere Wesen eindringen,⁴⁰⁷ sich klonen,⁴⁰⁸ in Computern gespeichert werden,⁴⁰⁹ in neuen Körpern «wiedergeboren» werden,⁴¹⁰ und sich in reines Licht verwandeln.⁴¹¹ Der Körper hingegen wird dem Kreislauf der Natur wieder zugeführt, wo er zur Grundlage für neues Leben wird.⁴¹²

⁴⁰⁶ S. →Anhang 1A: Der Mensch in *Star Trek* ist kein Superheld.

S. →Anhang 5: Andere Spezies lernen von den Menschen die Schwäche als Stärke zu erkennen.

⁴⁰⁷ *TOS 01/05(05) The Enemy Within*.

⁴⁰⁸ *TNG 06/24 Second Chances*.

⁴⁰⁹ *TNG 02/06 The Schizoid Man*.

⁴¹⁰ *Star Trek III: The Search For Spock* (USA, 1984).

⁴¹¹ *Star Trek: The Motion Picture* (USA, 1979), *TNG 02/01 The Child* und *TNG 03/25 Transfigurations* (cf. Tafel 5).

⁴¹² Cf. auch HANSEMANN, 2013, Philosophisches über die Seele und Beispiele aus *Star Trek*, S. 193–202.

Tafel 19

DS9 – Kai Winn Adami



Kai Winn (Louise Fletcher) stirbt im DS9-Finale DS9 07/25 *What You Leave Behind* (1999). (01:13:46)

Winn Adami⁴¹³ ist eine →Bajoranerin ohne Liebe, jedoch mit viel Neid im Herzen. Sie ist sehr ehrgeizig und will Hohepriesterin («Kai») und Premierministerin von Bajor werden. Beides gelingt ihr.

Obwohl sie als Hohepriesterin eine besondere Verbindung zu den →Wurmlochwesen (den *Propheten*) haben sollte, haben diese noch nie zu ihr gesprochen. Sie kann die Liebe der *Propheten* nicht spüren, anders als viele Bajoraner oder gar Captain Sisko, ein Mensch! Und das macht sie nur noch wütender und machthungriger.

Immer deutlicher wird ersichtlich, dass Kai Winn sich den falschen Geistern zuwendet, nämlich nicht den *Propheten*, sondern den bösen Pah-wraiths. Das sind exilierte Wurmlochwesen, weil sie Böses getan haben. Diese nutzen Kai Winn und einen ebenfalls bösen →Kardassianer, Gul Dukat, um die *Propheten* zu bekämpfen. Das misslingt jedoch und Kai Winn stirbt in der letzten Folge der Serie einen Feuertod durch einen Pah-wraith, der von Gul Dukat Besitz genommen hat.

Immerhin versucht sie, bereits verletzt, die Pah-wraiths zu bekämpfen. Ob das ein Anflug von Selbstlosigkeit ist?

Elisabeth DANNA zum Thema Gut und Böse in *Star Trek*:

Star Trek entfaltet durch seine Geschichten die wichtigsten Aspekte des Themas: Der Kampf von Gut und Böse, die Integration des Bösen durch das Gute und die Relativität der Bewertung.

Elisabeth DANNA⁴¹⁴ bringt das Beispiel⁴¹⁵ von *TOS 01/05(05) The Enemy Within* (s. →Anhang 10): Integration heisst, der gute Kirk hält den bösen Kirk fest. Er weiss, dass dieser auch wichtig ist. Aber der böse Kirk muss zur Kooperation gezwungen werden, denn freiwillig macht er nicht mit, ausser sein Überleben ist bedroht.

Das zweite Beispiel⁴¹⁶, das DANNA bringt, ist *TOS 01/20(27) The Alternative Factor*. Die Episode zeige, so ihr Schluss, dass der Kampf zwischen Gut und Böse nicht entschieden sei, und es zu Roddenberrys ethischem Relativismus passe, dass die Aussage im Film sei: Es ist immer Ansichtssache, ob jemand böse oder gut ist. DANNA kommt zum Schluss, dass das Selbst nicht allein fertig werde mit dem Bösen und daher Hilfe von ausserhalb brauche, auch wenn der Hinweis versteckt sei. Damit erkenne Roddenberry auch die Schwäche im Humanismus.⁴¹⁷

⁴¹³ S. Artikel: «Winn Adami», auf der Webseite MEMORY ALPHA.

⁴¹⁴ Lit. C: DANNA, 2011.

⁴¹⁵ A. a. O., S. 96f.

⁴¹⁶ A. a. O., S. 99.

⁴¹⁷ A. a. O., S. 117.

Tafel 20

TNG 01/23 *The Skin Of Evil* (1988)

Das Wesen nimmt eine humanoide Form an. (11:32)

Ein böser «Ölteppich», eine Art schwarzer Formwandler, der meistens wie eine grosse schwarze Ölpfütze am Boden oder über dem abgestürzten Shuttle der *Enterprise* liegt, wird am Leben gelassen, obwohl er eine Offizierin ohne Vorwarnung getötet hat und eine andere im Shuttle gefangen hielt.

Er besteht aus der ungewollten abgespaltenen psychischen Energie einer Spezies, die auf dem Planeten einsam zurückgelassen wurde und darunter litt. Es quält die Menschen und bemitleidet sich selbst.

Die Menschen verlassen den Planeten und lassen das Wesen allein zurück. Der Planet wird als gefährlich eingestuft, damit das Wesen keine Opfer mehr finden kann.

Hier scheint es für das Wesen keine weitere Chance zu geben, denn es wird wohl wieder für sehr lange einsam bleiben.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Anhang 11. Beispiele für falsche Götter

Die drei Tafeln 21 bis 23 zeigen unterschiedliche Typen von falschen Göttern.

- In Tafel 21 wird eine Verbrecherin gezeigt, die gerade das tut, was die *Prime Directive* verbietet: technologisch weniger entwickelte Gesellschaften auszunutzen.
- Tafel 22 zeigt ein böses Wesen, das auf die Hilfe von Humanoiden angewiesen ist, um sein Gefängnis zu verlassen. Es gaukelt also vor, Gott zu sein, um Humanoiden anzulocken, und um sie für seine Zwecke zu missbrauchen.
- Tafel 23 zeigt ein allmächtiges Wesen, das Raum und Zeit besser beherrscht als den menschlichen Geist. Intrigiert darüber, «spielt» es mit der Menschheit, sehr gerne mit der Crew der *Enterprise* und am liebsten mit Captain Picard, seinem würdigen Gegenspieler.

Tafel 21

TNG 04/13 Devil's Due (1991)



Captain Picard und Ardra (Marta DuBois). (14:23)

«Ardra», auch «Teufel» usw. (sie hat viele Namen und Gestalten) nennt sich die Frau, welche die Mythologien von Völkern studiert, um sich deren Mythen zunutze zu machen, um dann ihren Lohn für ihre «Wohltaten» einzutreiben.

Picard und sein Team kommen Ardra auf die Schliche und übernehmen die Kontrolle über ihre Technologie, mit der sie ihre Gestalt verändern, Dinge und Menschen verschwinden oder erscheinen lassen oder die Erde beben lassen kann.

Sie wird am Ende, als ihr Schwindel aufgefliegen ist, vom Volk gefangengenommen, welches sie ausnehmen und unterwerfen wollte. Sie wird sich für ihr geplantes Verbrechen vor einem Tribunal verantworten müssen.

Picard überzeugt die Bewohner des Planeten, dass die funktionierende Zivilisation nicht Götterwerk war, sondern durch sie selbst zustande kam. Ein sehr humanistischer Ansatz, stolz zu sein auf die eigenen Leistungen.

EIGENTUM VON TAI ANA GÖTTSCHEWITZ

Tafel 22

Star Trek V: The Final Frontier (USA, 1989)



«Gott» im Himmel. (01:27:47)

Ein nicht-körperliches Wesen lockt Spocks Bruder Sybock durch eine Vision von Sha-Ka-Ree (das vulkanische Analogon zum Garten Eden) zu sich auf den Planeten III. Sybock ist davon überzeugt, dass er in einem göttlichen Auftrag handelt, und dass er Sha-Ka-Ree finden wird.

Er scharft Gläubige um sich und scheut weder Kidnapping noch Erpressung oder Manipulation, um sein Ziel zu erreichen. Sein Bruder Spock und die *Enterprise* werden involviert.



(Bildausschnitt.)

Als die Menschen und Vulkanier auf dem Planeten ankommen, zu dem sie das Wesen gelotst hat, sagt das Wesen von sich selbst: «Eine Stimme, viele Gesichter», und im Lichtstrudel, extradiegetisch untermalt mit «himmlischer» Musik, erscheinen hintereinander mehrere Gesichter, die an Götterbildnisse verschiedener Kulturen erinnern.

Das Gesicht auf dem Bild links erscheint als Letztes. Captain Kirk bleibt als Einziger skeptisch und wagt es, diesen «Gott» herauszufordern. Sein Leben aufs Spiel setzend, fragt er, wozu Gott ein Raumschiff brauche. Dieser antwortet darauf mit Gewalt gegen die Menschen.

Es stellt sich heraus, dass das Wesen auf diesem Planeten in der Verbannung lebt und hier bleiben soll. Kirk meint am Ende: vielleicht lebe Gott ja im menschlichen Herzen.

Hier wird mit dem biblischen Bild des «AnGesichts Gottes» in Kombination mit «Himmel» gespielt. Dieses Wesen will die anwesenden Menschen klar an den biblischen Gott erinnern.

Auch das Böse kann in einer Lichtgestalt erscheinen, warnt schon Paulus (2Kor 11,14). *Star Trek* thematisiert dies oft.

EIGENTUM VON TATJANA CHIRINO SPA

Tafel 23

TNG 01/01&02 *Encounter at Farpoint* (1987)

Picard vor Qs (John de Lancie) Tribunal (24:49)

Q ist ein allmächtig erscheinendes Wesen aus dem Q-Kontinuum. Dieses kann von (bzw. den) Menschen nicht beschrieben werden, ausser in Metaphern.

Q stellt die Menschheit vor Gericht für ihre Gräueltaten, die sie in der Vergangenheit begangen hat. Q hat zu diesem Zweck vier Offiziere der *Enterprise* ausgewählt.

Der Mensch, hier Captain Picard als Sprecher der Menschheit, übernimmt vor einer höheren Instanz, nämlich Q (anstatt Gottes Gericht), Verantwortung für sein Menschsein. Allerdings hat Picard die Einstellung, dass sich der Mensch seit der Zeit der Gräueltaten entwickelt habe und daher nicht für die Taten seiner Vorfahren bestraft werden könne.

Q wählt als Kulisse für sein Tribunal einen mittelalterlich wirkenden Gerichtshof aus der Mitte des 21. Jh.s, nach dem Atomkrieg auf der Erde. Q zwingt Picard, sich schuldig zu bekennen, was dieser nur unter Vorbehalt tut, weil er das Leben seiner Gefährten nicht gefährden will.

- PICARD:** Alright! We agree there is evidence to support the court's contention that humans have been savage. Therefore I say test us. Test whether this is presently true of humans.
- Q:** I see, I see. And so you petition the Court to accept you and your comrades as proof of what humanity has become.
- PICARD:** There must be many ways we can be tested. We have a long mission ahead of us.
- Q:** Another brilliant suggestion, Captain. But your test hardly requires a long mission. Your immediate destination offers far more challenge than you can possibly imagine. Yes, this Farpoint station will be an excellent test.

Die *Enterprise*-Crew entdeckt, dass die wundersame *Farpoint Station* in Wirklichkeit ein Lebewesen ist, das gezwungen wird, seine Form als Bodenstation beizubehalten und den Humanoiden darin jeden Wunsch von den Lippen abzulesen und umzusetzen.

Die *Enterprise*-Crew befreit das Wesen, und so kann es sich mit einem anderen Wesen derselben Art im Weltraum wiedervereinigen. Q ist zufrieden und lässt die Menschen auf Bewährung weiterexistieren.⁴¹⁸

Q wird noch in manchen Folgen erscheinen, und im Finale der Serie⁴¹⁹, wird er noch einmal Picard in drei verschiedenen Zeitlinien testen. Diesmal geht es um die menschliche Fähigkeit zeitübergreifend zu denken. Es geht um das evolutionäre Potential des Menschen.

Interessant ist, dass Q in einer Folge⁴²⁰ vom Q-Kontinuum bestraft wird. Er soll eine sterbliche Form wählen. Er wird Mensch und landet nackt auf der Brücke der *Enterprise*. Als er am Ende der Episode bereit ist, sein Leben für andere zu opfern, wird er wieder ins Kontinuum aufgenommen.

⁴¹⁸ Als Pilotfilm wurde vom Produzenten eine doppelt so lange Folge wie normal verlangt. Qs Gericht ergänzt als Rahmenhandlung die ursprünglich geplante Geschichte von der Rettung des Weltraumwesens. Dadurch wird die ganze Serie unter dem Vorzeichen eines Tests der Menschlichkeit verstanden, und das Gericht von Q rahmt die ganze Serie ein.

⁴¹⁹ TNG 07/25&26 *All Good Things*.

⁴²⁰ TNG 03/13 *Déjà Q*.

Anhang 12. Beispiele für das Leben in zwei Welten

Im →Anhang 12 geht es nicht um Filmbeispiele, sondern um die Interdependenz von *Star-Trek*-Universum und realer Welt. In Teil B werden Beispiele aufgelistet.

A. Tafeln

Tafel 24

Star-Trek-Conventions



Las Vegas *Star-Trek-Convention* 2011, neuer Weltrekord: 1040 von den Fans erschienen kostümiert.⁴²¹

An *Star-Trek-Conventions* leben die Menschen im *Modus des Spiels* (d. h. spielend) im *Star-Trek*-Universum, nicht nur geistig oder virtuell, sondern auch körperlich. Aspekte der realen Welt sind zwar noch auszumachen, denn: Nicht jede *Fantasie* kann an einer *Convention* wahr werden und für die *Merchandise* muss reales Geld bezahlt werden. Die Fans wissen, dass sie in der realen Welt an einer *Convention* teilnehmen. Aber wie im Spiel, bewegen sie sich in einem liminalen und geschützten Raum.

Tafel 25

Virtueller Tribut



A: Die Fans auf Vulkan. (00:37)

Zum Tod von Leonard Nimoy trafen sich tausende Fans (Bild A)⁴²² auf der virtuellen Welt Vulkan, eines Online-Videospiels, um Nimoy/Spock ihren Tribut zu zollen.



B: Spock grüsst. (00:49)

Ein Ereignis der realen Welt, wird von realen Menschen mittels virtueller Charaktere in einer virtuellen Welt zelebriert: Nimoy ist tot, Spock lebt weiter. (Bild B)

⁴²¹ Wilkins, Brian: New World Record Set at Las Vegas *Star Trek Convention*, auf der Webseite Lit. G: TREKNEWS.NET.

⁴²² Filmstandbild. Warum nicht Tausende, sondern nur wenige Fans im Video zu sehen sind, wird im Video erklärt: Die Spieler spielten in kleinen Gruppen und könnten daher auch nur abspeichern, was sie sehen würden. Quelle: Lit. F: NIMOY ANSWERS, 2015.

B. Beispiele

- **Abhängigkeit von Medien, Urheber und Rezipienten:** Das *Star-Trek*-Universum entsteht wie das reale Universum im Geist der Urheber und im Geist der Rezipienten. Jemand kann nur ein Urheber des *Star-Trek*-Universums sein, wenn er seine Ideen und Vorstellungen konkretisiert. Die Rezipienten sind auf die Arbeit und Medien der Urheber ebenso sehr angewiesen, wie letztere sehr auf das Feedback⁴²³ der Rezipienten hoffen.
- **Bekenntnisse:** Auch namhafte öffentliche Personen⁴²⁴, Astronauten⁴²⁵, Physiker⁴²⁶ usw. stehen zu ihrer Rezeption von *Star Trek* und dazu, wie sie in ihrer Arbeit motiviert wurden.
- **Reale und mögliche Welt:** Das *Star-Trek*-Universum versteht sich selbst als Fortsetzung unserer realen Geschichte. Durch seine Zeitreisen und durch seine ‹historischen› Fakten, welche in unserem realen Universum nur als Fiktion von *Star Trek* existieren, entwirft es sich als ein Paralleluniversum zu dem unsrigen. Dass es im *Star-Trek*-Universum keine Reflexion über das reale *Star-Trek*-Phänomen gibt,⁴²⁷ zeigt, dass die Übernahme der realen Welt selektiv ist. Daher ist das *Star-Trek*-Universum ein Paralleluniversum, ein Universum der Möglichkeit zu unserem (realen) Universum.
- **Mögliche Welten sind auch real:** *Star Trek* nimmt auch andere fiktionale Welten aus der realen Welt auf: Das *Star-Trek*-Universum zitiert filmisch andere Film- oder Literatur-Universen oder vermischt sich sogar mit diesen.⁴²⁸
- **Wissenschaftliche Reflexion:** Das *Star-Trek*-Phänomen wird bezüglich seiner Elemente von verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen reflektiert.⁴²⁹
- **Wissenschaftliche Inspiration:** Der Einfluss von *Star Trek* auf die Wissenschaft und auf den humanitären Bereich (Bildung, Gesundheit, Rechte usw.) ist gut belegt. Auch wurde oft versucht, die fiktive Technologie in der realen Welt umzusetzen. *Star Trek* hat viele Forscher, Ingenieure und Designer inspiriert, welche unsere alltägliche Technologie sowie medizinische Geräte entwickeln. Das ist nicht nur so, weil *Star Trek* die Ideen als möglich⁴³⁰ vor Augen führte, sondern auch, weil *Star Trek* den Pioniergeist und die Neugier der Menschen geweckt und genährt hat, neue Möglichkeiten auszuloten.
- **Ethische Reflexion:** Dass hier, in der realen Welt, ethische Leitlinien gefragt sind, wird durch *Star Trek* ebenfalls kommuniziert. Nicht alles, was machbar ist, muss auch umgesetzt werden. *Star Trek* greift die ethische Reflexion zu Fragen der Technologie bzw. Manipulation von Lebewesen häufig auf.⁴³¹ Unter anderem wird ermittelt, wohin uns unsere Machbarkeitsfantasien führen könnten, ab wann künstliche Intelligenz als Leben definiert werden sollte,⁴³² ob das Klonen erlaubt sein soll⁴³³ und welche ‹Umweltverschmutzung› das Reisen mit →*Warp*-Antrieb auslöst.⁴³⁴

⁴²³ In Form von Geld, Unterstützung, Interesse usw.

⁴²⁴ Beispiele: Barack Obama, Martin Luther King.

⁴²⁵ Beispiele: Mae Jemison, Ronald McNair, Chris Hadfield.

⁴²⁶ Stephen Hawking.

⁴²⁷ Das übernehmen andere Filme und *Franchises* in Form von Parodien und Zitaten: Z. B. der Kinofilm *Galaxy Quest* (USA, 1999) oder die *Franchises Family Guy* (USA, ab 1999) oder *Futurama* (USA, ab 1999) (s. Filmverzeichnis).

⁴²⁸ Z. B. Anspielungen auf die britische BBC-Produktion *Doctor Who* (GB, ab 1963), ein humanistisches Format aus England und sozusagen ein Konkurrenzprodukt zu *Star Trek*. Ein acht Hefte umfassender Comic lässt beide Universen zusammenschließen, weil *Doctor Who* mit seinem Zeitraumschiff *Tardis* ins *Star-Trek*-Universum gerät (Lit. A: DOCTOR WHO).

⁴²⁹ Ich verweise nochmals auf →Anhang 15.

⁴³⁰ Etwas zu sehen, es für möglich zu halten, gibt vielen Menschen offenbar den Anstoß auf etwas hinzuarbeiten.

⁴³¹ Beispiele: Supermensch Khan *Star Trek II: The Wrath Of Khan* (USA, 1982), Doctor Bashir: *DS9 05/16 Doctor Bashir, I presume?*, die ethisch fragwürdige Operation an Lt. Worf, *TNG 05/16 Ethics*. Die *Prime Directive: TNG 01/22 Symbiosis*.

⁴³² Beispiele: *TNG 02/09 The Measure Of A Man*, *TNG 03/01 Evolution*, *TNG 06/09 The Quality Of Life*.

⁴³³ Das Klonen von Supermenschen wird von der Föderation als unethisch eingestuft: *TAS 01/07 The Infinite Vulcan*.

Anhang 13. Das Liminale

Der Religionsethnologe Arnold van GENNEP (1873–1953) hat 1909 eine Theorie aufgestellt und den Begriff «rites de passage» für Übergänge von einer Lebenssituation in eine neue geprägt. Alle Riten haben eine vergleichbare Struktur: Die Riten führen die Übergänge herbei und begleiten sie.

Riten zeichnen sich nach GENNEP aus durch eine Dreierstruktur:

- 1. Ablösungsphase (Einleitung durch Trennungsriten)
- 2. Zwischenphase (Schwellen- und Umwandlungsriten)
- 3. Integrationsphase (Wiedereingliederungsriten)

Alle Riten haben eine die Gesellschaft stabilisierende Funktion, während die Krisen die Gesellschaft destabilisieren.

Ein Schüler von GENNEP, Victor TURNER (1920–1983), untersuchte die Riten in unserer westlichen Kultur. Er setzt den Schwerpunkt auf die Zwischenphasen, die liminalen Phasen (Lat. «limen» «Schwelle»). Gegen GENNEP stellt er das stabilisierende Moment in Frage. Er findet, die Gesellschaft brauche das kritische Potential, das in einer Schwellenphase auftauche. GENNEPS Dreierschema ergänzt er zum Viererschema, das ein «social drama» kennzeichne (in Anlehnung an aristotelische Dramentheorie).

Turner geht vor allem von gesellschaftlichen Konflikten aus:

- 1. Bruch
- 2. Krise
- 3. Krisenbewältigung (Phase der Liminalität)
- 4. Akzeptanz des Bruchs *oder* Wiedereingliederung

Literatur: GENNEP, 2005, bes. S. 23–33 und TURNER, 1964.

EIGENTUM VON TATJANA ČORJK

Anhang 14. Fananalyse nach BRÜDIGAM

Ulf BRÜDIGAM untersucht und differenziert in seinem Beitrag zwei Fantypen. Beide Beispiele nähren das klischeerte Bild der Fans, was daran liegen könnte, dass BRÜDIGAM anhand der ausgewählten Beispiele «idealtypisch» zeigen wollte, «[...] in welcher differenzierten Prozessen die Sinnzuweisung der Fans [...]» erfolge.

Der «Techniker» und der «soziale Fan-Typ»

Es ist wohl kein Zufall, dass die Interview-Beispiele für beide Typen auch dem Genderklischee entsprechen: Der «Techniker» ist ein Mann, der «soziale Fan-Typ» ist eine Frau. Die Frau, ein Teen von 16 Jahren, kann heute, wo viele Trekker in ihren 40ern sind und sozial betrachtet hauptsächlich zu den gut ausgebildeten Menschen gehören,⁴³⁵ kaum als typisches Beispiel mehr herhalten.

Der Typ des «Technikers»: Der Interviewte ist ebenfalls 16 Jahre jung, körperlich behindert und nicht an sozialen Kontakten innerhalb der Fangemeinschaft interessiert. Auch dieser Typ lässt sich durch die genauere Analyse des Interviews, und klarer noch mit einem Blick auf die Internetforen zu *Star Trek*, widerlegen: Auch *Treknology*-Fans sind sozial vernetzt. Der Junge Mann scheint seinen Selbstwert aus dem technischen Wissen über *Treknology* abzuleiten, und verbirgt seine Angst vor der sozialen Nicht-Akzeptanz hinter seinem Überlegenheitsgefühl gegenüber «Normalsterblichen» (so nennt sie der junge Mann).⁴³⁶

Anstatt wie die junge Frau, seine Ausgrenzungserfahrungen durch positive Erfahrungen im Bereich des *Fandoms* zu kompensieren, flieht er in eine Fantasiewelt, in der er zusammen mit den fiktionalen Technikern aus *Star Trek* zu den Genies gehört. Nur beim Inhaber eines *Star-Trek*-Fan-Ladens darf sich das zurückgehaltene Mitteilungsbedürfnis des Jünglings entladen.⁴³⁷

Typisch für den «Techniker» sei die Haltung, die Lösung aller (auch ethischer und sozialer) Probleme liege in der Technologie. Das ist, was *Star Trek* als Botschaft u. a. transportiert, und man darf diesen technologischen Ansatz ethisch durchaus kritisch reflektieren. Der junge Mann übernimmt diesen Ansatz jedoch ethisch unreflektiert. Er (und Menschen wie er) blendet aus, dass die Naturwissenschaft auf ihrem aktuellen Stand mehr Mythen, Vermutungen und metaphorische Modelle enthält als Fakten. Sie hat mehr Theorien als praktische Anwendungen vorzuweisen, sobald sie mit dem Universum, der Natur oder dem Menschen als Faktor zu tun hat – und wann ist das nicht der Fall?⁴³⁸

Meine eigene bescheidene Erfahrung im Bereich der Schweizer *Star-Trek*-Fanlandschaft der 1990er-Jahre kann dieser Typologie im Sinne einer leichten Tendenz zustimmen. Ich sehe, analog zum realen Leben, die Interessen bei beiden Geschlechtern verschieden gewichtet:

Wer im realen Leben mit Sachwissen seinen Dominanzanspruch über andere legitimiert, tut dies unabhängig vom Geschlecht auch im Bereich des *Star-Trek-Fandoms*. Die Faszination für *Treknology* gekoppelt an das Auswendiglernen bzw. Kritisieren der Baupläne oder Funktionsweisen, erlebte ich bei Männern etwas häufiger als bei Frauen. Das gilt auch für *Trivia*-Wissen⁴³⁹ zu *Star Trek* an Wettbewerben: Männer hatten mehr Episodentitel, -Nummern, -Inhalte, Namen usw. abrufbereit als Frauen, und ganz gewiss mehr als ich. Aber das ist mein persönlicher Eindruck, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

⁴³⁵ S. Zitat von FRAZZETTI, 2011, in Kapitel 1.5.

⁴³⁶ BRÜDIGAM, 2003, S. 205.

⁴³⁷ DERS. a. a. O., S. 203.

⁴³⁸ Beispiele dazu: HASLER, 2014, welcher in seinem Buch den Hype um die Neurologie als Leitwissenschaft als *Neuromythologie* und die Neurologie als unwissenschaftliches Lügengebilde entlarvt. BLOOM, 2012, der von einer Metapher der Wissenschaft zur anderen führt, untersucht in welchem Rahmen sie funktionieren und wo ihre Grenzen liegen. Cf. auch Lit. B: KÜNG, 2006, S. 39 Kritik an der «positivistischen Brille» der Wissenschaftler.

⁴³⁹ Details aus Filmen kennen.

Anhang 15. *Star Trek* im Spiegel der Wissenschaften

Sammelwerke zur wissenschaftlichen Analyse von *Star Trek* (bzw. Science-Fiction-Filmen):

- Theologie: Handbuch Theologie und Populärer Film, 2007–2012. (3 Bände). Lit. C: HTPF, 2007 etc.
- Philosophie: *Introducing Philosophy through Film*, 2010. Lit. C: IPTF, 2010
- Sozialwissenschaften u. a.: *Faszinierend! 2003* (2 Bände). Lit. C: *Faszinierend1&2*, 2003

A. Wissenschaftliche Reflexion zur Politik von *Star Trek*

Tenor der Kritik ist, dass die ‹weisse› liberale (US-amerikanische) Mittelschichtgesellschaft zum Mass aller Dinge erhoben werde.

OHLER und STROHMEIER⁴⁴⁰ meinen z. B., die Föderation orientiere sich an liberalen Werten, wobei die individuelle Wertorientierung dem sozialen Liberalismus entsprechen würde.

WELLMANN⁴⁴¹ meint: Die Föderation habe zum Vorbild die Vereinten Nationen, doch sei die Wertegemeinschaft Föderation ‹keine Organisation kollektiver Sicherheit, sondern bleibt – und in diesem Punkt wieder deutlich an die NATO erinnernd – eine Organisation kollektiver Verteidigung.›. *Star Trek* lehne mit dieser Haltung, fährt WELLMANN fort, an gewohnte Muster von TV-Serien und zu unseren realen Herrschaftssystemen innerhalb des westeuropäisch-nordamerikanischen Bezugssystems an.⁴⁴²

Daher kann es auf den ersten Blick erstaunen, dass *Star Trek* trotzdem Fans auf der ganzen Welt findet, auch bei den politischen oder wirtschaftlichen ‹Feinden› der USA. Andererseits kritisiert *Star Trek* die eigene Wertegemeinschaft, was ja gerade den Erfolg der Serie ausmacht. Es ist eine anregende Kritik.

Dass *Star Trek*, als Unterhaltungsserie für breite Bevölkerungsschichten konzipiert, auch nicht ein TV-Format ist, um in die wissenschaftliche, philosophische oder theologische Tiefe zu gehen, liegt auf der Hand.

Die vereinfachende Oberflächlichkeit des *Franchise* tritt dann zutage, wenn Humanoiden eines ganzen Planeten oder gar eines Sonnensystems als eine einzige – höchstens zweigeteilte – Kultur gezeichnet werden. Auch unsere Erdenbewohner sprechen ‹Earth Standard›, das heisst englisch, und der die Gegenwart zunehmend prägende Pluralismus ist einer standardisierenden ‹Amerikanisierung› gewichen. Was geschah mit dem *IDIC*?

Man darf nicht vergessen, *Star Trek* wurde von US-Amerikanern für US-Amerikaner gemacht! Beibehalten wurde auf der Erde nur das touristisch attraktive (klischeehafte) Lokalkolorit: Die ganze Welt scheint für die USA oder für ihre Vision (der amerikanische Traum⁴⁴³) einer befriedeten Welt zu stehen.

Allerdings sollte man, meint MEYER, auch bei fundamentaler Kritik vorsichtig sein, denn an und für sich seien die propagierten Werte nicht so schlecht bzw. doch besser als die Alternativen.⁴⁴⁴ Man müsse dennoch *Star Trek TOS* zugute halten, dass es sich mitten im Vietnamkrieg nicht scheute, diesen, wenn auch verdeckt, zu kritisieren.⁴⁴⁵

⁴⁴⁰ Lit. C: OHLER, 2003, S. 199.

⁴⁴¹ Lit. C: WELLMANN, 2003, S. 232.

⁴⁴² DERS. a. a. O., S. 240.

⁴⁴³ Es gibt eine interessante These GABLERS, dass der amerikanische Traum in Hollywood entstand, weil sich die US-Minorität der dort aktiven jüdischen Emigranten besonders darum bemühte, Patriotismus und Loyalität gegenüber der neuen Heimat zu bekunden. S. Lit. E: GABLER, 1988.

B. Wissenschaftliche Reflexion zur Diskriminierungsthematik in Star Trek:

Ein weiterer oft diskutierter Punkt ist die Idee, dass in der Zukunft kein Mensch wegen seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung, seiner Hautfarbe, seiner psychischen, oder körperlichen Gesundheit, seiner genetischen Disposition, seiner Herkunft usw. diskriminiert wird.

Dass *Star Trek* die Tabus der eigenen Zeit brach oder zumindest aufbrach und hinterfragte, ist durch die Filme belegt. Aber sind die Filme, diese Zukunftsvision, wirklich so egalitär, wie es ihnen oft von Fans attestiert wird?

Es gibt natürlich Unterschiede zwischen den Serien der 1960er-Jahre und jenen aus der Zeit der Jahrtausendwende und danach. Die Untersuchung von ROGOTZKI et al. zeigt:⁴⁴⁶ Zwar würden auch Geschlechterstereotype und traditionelle Genderrollen aufgebrochen oder zumindest hinterfragt, aber die Autorinnen können in *Star Trek* wenig feministische Anliegen realisiert sehen. Sie sehen das Frauenbild «zwischen Klischee und Utopie» lavieren. Sie stellen fest, dass das Genre Science-Fiction von Männern für (junge) Männer gemacht sei.⁴⁴⁷

Dem könnten wohl alle Schauspielerinnen von *Star Trek* beipflichten, die sich ernsthaft darum bemühen, den «Boy's Club»⁴⁴⁸ davon zu überzeugen, dass ihre Charaktere, Handlungen, Kleider und Texte zu überdenken seien.⁴⁴⁹

Gates McFadden musste die Show für die zweite Season von *TNG* verlassen, kam dann aber doch für die dritte Staffel zurück, weil die Fans sie zurückhaben wollten.⁴⁵⁰ Nichelle Nichols (*TOS*) erinnert daran, dass die Miniröcke in den 60er-Jahren ein Symbol für die weibliche Freiheit waren, und dass sie auch privat einen Minirock trug.⁴⁵¹

Schaut man sich hingegen die Effekte des *Franchise* an, gab *Star Trek* vielen weiblichen Fans den Mut, als Frauen mutig für ihre Sache einzutreten (wie übrigens auch Menschen mit trans-, bi- oder homosexuellen Neigungen). Auch Menschen, die keine weisse Hautfarbe haben, was die Mehrheit der Menschen betrifft, fühlen sich durch *Star Trek* ermutigt, für ihre Rechte einzustehen. Aber untersucht man *Star Trek* genauer, so ist es lange nicht so progressiv, wie es die Fans des *Franchise* meinen.

Johannes STEINL stellt fest, dass in *TNG*, dreissig Jahre nach der Originalserie, nicht weisse Crewmitglieder in den leitenden Funktionen immer noch eine grosse Minderheit stellen.⁴⁵² Das ist evolutionär gesehen eine Aussage, nämlich, dass in Zukunft auf Erden immer noch hauptsächlich die weisse Minderheit die Elite stellen wird.

⁴⁴⁴ Lit. B: MEYER, 2007, S. 26. Das ist durchaus kritisch hinterfragbar, jedoch nicht das Ziel dieser Arbeit. Es soll hier nur gezeigt werden, dass die ideologischen (und manchmal widersprüchlichen) Aussagen, die *Star Trek* vermittelt durchaus kritisch beleuchtet werden können: a) Religion braucht es bald nicht mehr. b) Heutige Probleme können durch die Technologie von morgen gelöst werden. c) Die Föderation ist die richtige politische Form. d) Militärische Kraft zu zeigen und Interventionen sind zur Sicherung des Friedens wichtig.

⁴⁴⁵ Cf. Lit. B: DILLARD, 1994, S. 42 bzw. *TOS 02/16(19) A Private Little War* und *TOS 02/25(23) The Omega Glory*.

⁴⁴⁶ Lit. C: ROGOTZKI, 2003, S. 298.

⁴⁴⁷ A. a. O., S. 269.

⁴⁴⁸ So nannten Marina Sirtis und Gates McFadden in einem Interview das Team der Produzenten, Regisseure und Autoren, das von Männern dominiert war und wenig Gehör für weibliche bzw. feministische Anliegen hatte. Cf. Lit. F: COMICON, 2012.

⁴⁴⁹ Schon in *TOS* war Nichelle Nichols frustriert, dass ihre Rolle zur «Raumschiff-Telefonistin» heruntergekürzt wurde. Sie wollte schon die Serie verlassen, als ihr Dr. Martin Luther King erklärte, wie wichtig ihre Rolle sei. DILLARD, 1994, S. 20.

⁴⁵⁰ Auf der englischen Version der Webseite MEMORY ALPHA findet man mehr zu den Hintergründen zu Gates McFadden (sie kämpfte und musste gehen), Nichelle Nichols (sie wollte gehen), Denise Crosby (ging bald), Marina Sirtis (kämpfte), und den anderen Darstellerinnen bzw. Darsteller anderer Ethnien, z. B. LeVar Burton (kämpfte), George Takei (kämpfte, v. a. gegen Shatner) oder Michael Dorn (kämpfte). «Kämpfen» heisst: sich für die Rolle und ihre Entwicklung oft vergebens einsetzen. Dies gibt einen Einblick über die in der Gegenwart des Filmdrehs nicht umgesetzten Ideale von *Star Trek*. Es kann auch erklären, warum den Darstellern, vor allem bei *TOS*, lange verborgen blieb, welche Botschaft die Fans in der Serie sahen, weil die Ideale von *Star Trek* auf dem Set kaum gelebt wurden und somit, aus ihrer Perspektive, solche Botschaften nicht für die Show stehen konnten.

⁴⁵¹ Lit. E: JENNINGS, 2014, Kapitel: *Ensign (Star Trek) – Star Trek: The Original Series*. (Keine Seitangabe.)

Holger GÖTZ sieht den Speziesismus von *Star Trek* als Metapher für Rassismus in *TNG*.⁴⁵³ Er zeigt, wie in den USA der neue Wind der 1960er-Jahre nur etwa zehn Jahre wehte, um in eine konservative Flaute überzugehen, die die Errungenschaften der 1960er wieder zunichte machte. In den 1980er-Jahren setzte sich wieder ein biologistisches rassistisches Gedankengut durch, das die Minderheit der «Nichtweißen» in wichtigen und guten Anstellungen nicht mit den tatsächlichen diskriminierenden Realitäten erklärte und somit die Abschaffung der Förderung von Minderheiten verlangte.⁴⁵⁴ «Colorblindness» sei kein Weg zur Emanzipation, sondern lediglich der Schritt von (offen) diskriminierendem Verhalten zur (verdeckten) Repression, sagt GÖTZ.⁴⁵⁵ Er stellt fest: Eine gemischte Crew auf der Brücke zu haben, sei in den 1960er-Jahren noch ein Statement gewesen. Dasselbe dramaturgische Mittel würde sich vor dem neokonservativistischen Hintergrund 20 Jahre später nahtlos in den repressiven Diskurs der 1980er- und 1990er-Jahre einfügen. Obwohl man einwenden könne (die Fans sehen das wohl auch so), dass in der Zukunft diese Unterschiede wirklich aufgehoben seien. Aber er stellt fest, dass die verschiedenen Hautfarben der Menschen nie thematisiert würden, auch nicht von Aliens, die ja durchaus fragen dürften.⁴⁵⁶ Ist *Star Trek* doch farbenblind? Von der Intention her sicher nicht, aber es ist wohl stärker von der Gegenwart beeinflusst, als es der *Franchise* lieb ist.

Nebst den sicher berechtigten Einwänden von GÖTZ, kann man die verschiedenen Spezies und ihre Eigenarten folgendermassen erklären:

- Jede Welt und ihre Spezies steht für eine oder mehrere menschliche Sitten, Unsitten, Charaktereigenschaften, Systeme usw., damit durch sie in einer Episode ein kritisches (moralisches) Statement dazu gemacht werden kann. Soll man lebendes Fleisch essen oder gar Seinesgleichen?⁴⁵⁷ Soll man immer nur gierig und auf den eigenen Vorteil bedacht sein?⁴⁵⁸ Soll man das andere Geschlecht unterdrücken?⁴⁵⁹
- Es werden Geschichten aus fernen Welten erzählt, was Autoren, Make-Up-Artisten, Kostümdesigner usw. sicher stark inspiriert hat, Neues auszuprobieren, und trotzdem möglichst nahe am menschlichen Prototyp zu bleiben. Dass die ausserirdischen Wesen, mit denen die Menschheit Kontakte pflegt, alle dem Menschen sehr ähneln, hat mehrere Gründe:
 1. Ein Schauspieler ist billiger als ein computergeneriertes Wesen bzw. glaubwürdiger als eine Marionette.
 2. Die Menschen bevorzugen sogenannte →*Klasse-M-Planeten*, also erdähnliche Planeten.
 3. *Star Trek* liegt die Theorie zugrunde, dass eine Evolution, wie sie auf unserer Erde stattfand, auf anderen *Klasse-M-Planeten* ebenfalls wahrscheinlich sei.
 4. Das *Star-Trek*-Universum liefert selbst eine genetische Erklärung in der Episode *TNG 06/20 The Chase*:

⁴⁵² Lit. C: STEINL, 2013, S. 220.

⁴⁵³ Lit. C: GÖTZ, 2003, S. 244.

⁴⁵⁴ Cf. DERS. a. a. O., S. 246f.

⁴⁵⁵ DERS. a. a. O., S. 247.

⁴⁵⁶ DERS. a. a. O., S. 263, Endnote 18.

⁴⁵⁷ Z. B. wie das Volk der Antikaner in *TNG 01/07 Lonely Among Us*.

⁴⁵⁸ Wie z. B. das Volk der Ferengis, auf welche die Föderation eindeutig hinunterschaut. Die Zeichnung ihres Volkes wird erst in *DS9* vielschichtiger, die Grundhaltung bleibt jedoch gleich.

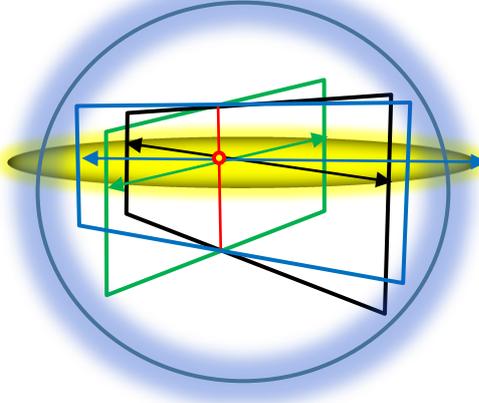
⁴⁵⁹ Die Frauen der Ferengis dürfen keine Kleider tragen, keine Geschäfte tätigen und dürfen nur im Hause bleiben. Die Frauen auf dem Planeten *Angel One* unterdrücken ihre Männer und verfolgen jene Frauen, die das nicht so handhaben (*TNG 01/14 Planet Angel One*).

Eine inzwischen ausgestorbene Spezies hinterliess ihren genetischen Code in verschiedenen Ozeanen und hoffte darauf, dass sich die daraus entwickelnden Spezies eines Tages treffen und in Frieden zusammenleben würden. Die Spezies Mensch, Romulaner, Kardassianer und Klingone haben in dieser Episode (unfreiwillig) miteinander an der Lösung eines archäologischen Rätsels gearbeitet, das in der Aktivierung eines Hologramms der Ursprungsspezies endete. Die Anwesenden Spezies erfahren, dass sie dieselbe Herkunft teilen. Ihnen wird bewusst, dass sie entgegen dem Wunsch ihrer «Vorfahren», nicht im Frieden miteinander leben. Die Hoffnung der Hologrammbotschaft bekommt einen appellativen Charakter wie das Liebesgebot der Bibel. Nur die Menschen und die Romulaner scheinen diese Aufforderung zu Geschwisterlichkeit gehört zu haben: Auch das bezogen auf eine mögliche Zukunft. Die Gegenwart ist jedoch noch nicht bereit dafür.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

Anhang 16. Welträume

Ich habe folgendes Modell entwickelt, um die *Welträume* zu beschreiben:

Tafel 26	Welträume
 <p data-bbox="343 907 502 940">Die Welträume.</p>	<p data-bbox="710 414 1173 537"> Blauer Kreis: <i>Welt</i>. Rote Linie: Menschliches Wesen. Schwarze, grüne, blaue Flächen: <i>Welträume</i>. Gelbe Fläche: <i>Wort Gottes</i> in der <i>Welt</i>. </p> <p data-bbox="710 571 1348 660"> Der Mensch steht in der <i>Welt</i>. Er nimmt sie wahr und diese Realität verortet er im <i>Weltraum</i> «reale Welt». Was möglich ist, wird durch physikalische und soziale Gesetze u. a. festgelegt. </p> <p data-bbox="710 694 1348 784"> Der Mensch kann x-beliebig viele <i>Welträume</i> erschaffen. Mit jedem Buch, das er liest, mit jedem Film, den er sieht, mit jeder Geschichte, die er hört, eröffnet er einen neuen <i>Weltraum</i>. </p> <p data-bbox="710 817 1348 907"> Das <i>Wort Gottes</i> durchschneidet von aussen kommend die <i>Welt</i> und ebenfalls den <i>Weltraum</i> «reale Welt» und alle <i>Welträume</i> des Menschen, sogar den Menschen selbst. </p> <p data-bbox="710 940 1348 996"> Es ist somit in allen <i>Welträumen</i> erkennbar, und eröffnet dem Menschen neue Sinnperspektiven innerhalb aller <i>Welträume</i>. </p>

Der Mensch steht dort, wo sich alle Flächen kreuzen. Er kann theoretisch und wohl unbewusst alle gleichzeitig wahrnehmen, aber praktisch und bewusst immer nur wenige.

Ich sehe jemanden mit einer *Starfleet*-Uniform auf der Strasse spazieren. Das ordne ich dem *Weltraum* «reale Welt» zu. Aber ich ordne es auch dem *Weltraum* «*Star Trek*» zu. Und ich frage mich, warum sich beide *Welträume* in diesem Mann in Uniform kreuzen. Geht er an eine *Convention*? Wäre ich ein Kind, könnte ich sogar glauben, er sei der lebende Beweis dafür, dass der *Weltraum* «*Star Trek*» zum *Weltraum* «reale Welt» gehört. Ich würde glauben, der Mann «beamt» sich demnächst auf sein Raumschiff.

Jeder *Weltraum* folgt eigenen Gesetzen. Die Konsequenzen des *Weltraums* «reale Welt» spürt der Mensch am eigenen Leib, ob er nun den Raum selbst bewusst wahrnimmt oder nicht. Die Konsequenzen der anderen *Welträume* spürt er in seinem Geist, was wiederum den Körper beeinflussen kann.

Sehe ich mir einen schauerlichen Film an, so kann ich mit Gänsehaut reagieren. Aber ich kann mich später auch in der realen Welt ängstlicher fühlen, weil (bewusst oder unbewusst) der *Weltraum* dieses Filmes nun zu meiner *Weltraum*-Sammlung gehört. Oder: Wenn ich im Schlaf wandle und mich real an einem Stuhl stosse, auch wenn das nicht bis zu meinem Traumbewusstsein gelangt, dann habe ich am nächsten Morgen trotzdem eine Prellung.

Der Geist sollte nüchtern sein, und der Mensch gut in seinem *Ich* verankert. Der psychisch gesunde Mensch kann die neuen *Welträume* zum *Weltraum* «reale Welt» in Beziehung setzen, sie miteinander vergleichen, und sie in Bezug zum *Weltraum* «reale Welt» immer verorten. Er steht in der Mitte aller *Welträume*, den kleinen und den grossen, aber er weiss immer, wo in welchem *Weltraum* sein Körper die Konsequenzen spüren wird. Wenn das *Ich* dies nicht kann, kann dieser Umstand bekanntlich fatale Folgen haben.

Anhang 17. Biblische Antwortsituationen mit Gott

Ich habe in der Bibel zwanzig eher bekannte Antwortsituationen mit Gott als Urheber untersucht. Ich orientierte mich u. a. am Kreislaufmodell mit den Fragen:

- Wer ist angesprochen (Rezipient)?
- Warum weiss er oder sie, dass ihn Gott anspricht (Urheber = Gott)?
- Welches ist das Medium der Ansprache?
- Was ist der Inhalt (Botschaft, Zweck und Form)?
- Was meinen Aussenstehende, wenn welche zugegen sind: Ist es ein Urhebertyp I, II oder III?
- Wie antwortet (Effekt) der oder die Angesprochene?

Hier sind die Ergebnisse. Die zugrundeliegende Vorarbeit folgt auf den nächsten Seiten in Tabellenform; es handelt sich um die Zusammenfassung einer feingliedrigeren Tabelle.

A. Ergebnisse

- **«U» ist Gott:** Nicht immer wird erzählt, wie Gott mit jemandem redet. Offenbar reicht es aus, dass der angesprochene Mensch Gott als den Redner identifizieren kann. In den betrachteten Fällen ist fast allen Angesprochenen schnell klar, dass Gott mit ihnen redet (meistens aufgrund des Kontextes); oder, dass der Heilige Geist durch sie redet; oder, dass Jesus mit göttlicher Autorität redet: Vor allem, wenn (a) die Angesprochenen ohnehin schon im Gespräch mit Gott waren oder ihn um Antwort gebeten hatten; aber auch (b) ohne Begründung, einfach, weil sie eine konstante Beziehung mit Gott haben. Der Erzählkontext hilft uns manchmal dabei, das Wissen von «R» nachzuvollziehen, und wenn nicht, bleibt entweder die demonstrierte Gewissheit von «R» für uns ein Rätsel, das sich höchstens durch die Folge der Geschichte als wahre Annahme von «R» erweist, oder wir glauben dem Erzähler, der «U» mit Gott identifiziert hat.
- **Falsche Zuordnung zu «U»:** Der Junge Samuel meint, Eli habe ihn gerufen, und antwortet wie Moses und Abraham. Auch Jakob erfährt erst im Nachhinein, mit wem er am Jabbok gekämpft hatte. Wieder erst im Nachhinein erkennen die Jünger den auferstandenen Jesus Christus.
- **«R» zeigt bzw. versteckt sich:** Moses und Abraham antworten auf Gottes Ruf mit einem «Hier bin ich!». Das ist jene Antwort, welche Adam im Garten Eden aus Scham und Angst nicht geben wollte. Und Jona meint, sich vor dem «Angesicht Gottes» verstecken zu können.
- **Positive Antworten:** In der Regel wird Gott gehorcht. So Noah, Abram/Abraham, Moses, Samuel, Johannes der Täufer, Paulus usw. und Maria (aus Lk 10,39) hört zu. Daniel bekommt Gottes Antwort im Traum, die Gemeinde lässt den Heiligen Geist durch sich sprechen und die positive Beziehung zu Gott entfaltet ihre Kraft.
- **Negative Antworten:** Adam im Garten Eden lügt, übernimmt die Verantwortung für sein Handeln nicht. Kain tötet und lügt, nimmt die Strafe an, klagt aber über ihre Härte. Das Volk Israel mag Gottes Stimme aus Angst nicht mehr hören, wünscht sich Moses als Mittler und will Gott somit nur mittelbar zuhören. Jona will überhaupt nicht gehorchen und versucht Gott zu entfliehen.
- **«R» will seine Kräfte messen:** Einige rechten mit Gott oder widersprechen ihm bzw. wollen etwas besser wissen oder meinen, schlauer oder stärker zu sein: Dass Jakob am Jabbok verletzt wird, zeigt, wer stärker ist; Kain und Adam können Gott nicht hinters Licht führen, dennoch versuchen sie es, Jona ebenfalls; Moses korrigiert Gott, stellt Rückfragen. Bedenkt man es recht, die ganze Bibel zeugt davon, wie der Mensch Gott seinen Ehrenplatz immer wieder streitig macht, versinnbildlicht in der Geschichte des Turmbaus zu Babel.

Der Gott der Bibel scheint also ein Gott zu sein, mit dem man reden kann, der nicht immer schon weiss, wie ein Ereignis ausgeht, der sogar selbst Fehler macht⁴⁶⁰ – und dazulernt!⁴⁶¹ Die Kommunikationsmittel, derer er sich bemächtigt, sind vielseitig. Dieser biblisch bezeugte Gott spricht durch:

- Wind (Brausen) und andere Naturphänomene (Feuer, Wolken, Donner).
- Träume, Visionen, Verzückungen.
- Einfach mit seiner Stimme, durch seinen Spruch,⁴⁶² wenn Gott antwortet (Gott ist <R>, Mensch ist <U>) oder aus eigenem Antrieb zu einem Menschen spricht (Gott ist <U>).

B. 20 Antwortsituationen aus AT und NT. Zusammenfassung der Recherche.

Beim Licht ist es unklar, ob es Bewusstsein hat. Aber es kann jedenfalls gehorchen: Es wird durch Gottes Reden ins Sein gerufen, und es gehorcht, indem es wird.	Licht (+) Gen 1,3
Adam und Eva wissen aus dem Kontext (Gen 2,16), wer ihr Gegenüber ist, ihr Schöpfer, der mit ihnen durch den Wind spricht: Gott fragt, fragt aus, verurteilt und bestraft. Die Menschen reagieren mit Angst, Scham und Worten und ohne Verantwortung für ihr Handeln übernehmen zu wollen. Die anwesende Schlange nimmt Gott auch wahr.	Adam (-) Gen 3,9–19
Kain weiss aus dem Kontext (Opfern) heraus, dass Gott mit ihm spricht: Gott warnt, fragt aus, bestraft und schützt Kain. Kain reagiert mit Ignorieren, mit Worten, Lügen, Klagen. Abel reagiert nicht, und nachher ist er tot, und sein Blut schreit zu Gott (V. 10).	Kain (-) Gen 4,6–15
Noah weiss es einfach, dass Gott mit ihm spricht. Er ist ein Mann, der mit Gott lebt (Gen 6,9). Gott spricht: Er warnt und gibt Anweisungen. Noah gehorcht, baut die Arche usw. und rettet damit seine Familie und einige Tierarten. In Gen 9,8–13 schliesst Gott den Bund nicht nur mit Noah, sondern mit seiner Familie und «allem Fleisch».	Noah (+) Gen 6,13–22
Abram weiss es einfach, dass Gott mit ihm spricht: Er gibt Anweisungen, macht Versprechen und gibt seinen Segen. Abram gehorcht, und in der Folge wird der Segen wahr. Seine Frau und Lot folgen ihm. [Speziell: Gen 17: Abram und Gott sprechen miteinander, bis plötzlich in Gen 17,22 Gottes Geist von Abram auffährt.]	Abram (+) Gen 12,1–4 [Gen 17]
Abram, nun «Abraham», wird von Gott beim Namen gerufen. Er antwortet mit: «Hier bin ich!». Sonst ist niemand anwesend.	Abr(ah)am (+) Gen 22,1
Gott gibt sich in Ex 3,6 Moses selbst zu erkennen. Aus dem brennenden Dornbusch hört Moses seine Stimme: Zweimal ruft Gott Moses beim Namen und dieser antwortet «Ich bin da!». Gott gibt sich zu erkennen, gibt seinen Grund an für sein Reden, beauftragt Moses, gibt ihm Anweisungen und antwortet auf seine Fragen. Moses zieht die Sandalen aus (gehört), fragt nach und gehorcht wieder. Sonst ist niemand da.	Moses (+) Ex 3,1–4,17
Jakob erfährt im Nachhinein, wer mit ihm spricht, durch das Gesagte. Gott erscheint als Mann in der Nacht: Er überfällt Jakob, verletzt ihn, bittet, fragt, redet, ändert Jakobs Namen in Israel und verweigert die Antwort auf seinen Namen mit einer Gegenfrage und einem Segen. Jakob kämpft, erpresst den Mann, will den Segen, kriegt ihn und lässt den Mann ziehen. Er selbst bleibt verletzt zurück. Sonst ist niemand da. Er erkennt erst im Nachhinein, dass es Gott war.	Jakob (...) Gen 32,25–31
Moses redet und Gott antwortet (V. 19), der Herr ruft Moses (V. 20) durch eine Donnerstimme: Befiehlt Moses hinunterzugehen, das Volk zu warnen, mit Aaron wiederzukommen. Moses gehorcht (V. 20, V. 25), antwortet Gott und weiss «es» sogar besser als Gott (V. 23). Sonst ist niemand da.	Moses (+...) Ex 19,16–25

⁴⁶⁰ Das scheint auch BLOOMS Kosmologie zu zeigen: Im Universum wird ausprobiert, wiederholt, verändert, fast scheint es, die vulkanische Philosophie *IDIC* aus dem *Star-Trek*-Universums sei hier Gesetz.

⁴⁶¹ Gott erkannte nach der Sintflut, dass er falsch gehandelt hatte, und er erneuerte seinen Ruf an die überlebenden Lebewesen aus Gen 1, und wollte fortan das Leben auf Erden vor seinem eigenen Zorn schützen (Gen 8,15–22). Gott hatte erkannt, dass das Böse zum Fleisch gehört.

⁴⁶² Wobei hier durchaus auch im biblischen Text unerwähnte mantische Mittlerfiguren oder andere Orakel als Sprachrohre annehmbar sein können.

Donner und Feuer werden aus dem Kontext vom Volk Israel mit Gott verbunden. Diese Stimme Gottes macht dem Volk Angst. Es wünscht, dass nur Moses mit Gott reden solle. Moses gehorcht dem Volk, dieses will Gott durch Moses gehorchen. Sie sterben lieber, als das Feuer von Gottes Wort direkt zu hören, so sehr ängstigt es sie. Gott gibt ihnen darin Recht (V. 28).	Das Volk Israel (...) Dtn 5,23–27
Samuel weiss nicht welche (menschliche, männliche?) Stimme ihn in der Nacht beim Namen ruft, meint, es sei Eli (sinnigerweise hebr. «mein Gott»), doch Eli deutet es beim dritten Rufen als Gottes Rufen und berät den Jungen. Samuel antwortet jeweils mit «Hier bin ich!». Eli hört Gott nicht rufen.	Samuel (?+) 1Sam 3
Gott antwortet Hiob aus dem Sturm mit vielen Fragen (Hi 38,1), dann will er von Hiob eine Antwort (Hi 40,1–2). Hiob zeigt Reue und will schweigen (Hi 40,3), zeigt Selbsterkenntnis, Erkenntnis (Sehen) Gottes, Verwerfung seines eigenen Geschwätzes. Erst als Hiob Fürbitte für seine Freunde leistet, wendet Gott sein Geschick zum Guten. Die Freunde sind anwesend. In 42,7–9 spricht Gott Elifas an, welcher hört und gehorcht (seine Freunde ebenfalls).	Hiob (... +) Hi 38,1; 40,1–3
Der Kontext ist unklar. Hatte Jona Gott befragt? Das Wort des Herrn ergeht an Jona. Form unbekannt. Er soll nach Ninive gehen und dort die Leute zur Umkehr bewegen. Jona gehorcht nicht, geht nach Tarsis, versucht vor «Gottes Angesicht» zu fliehen ⁴⁶³ . Nicht klar, ob noch jemand da ist.	Jona (-) Jon 1,1–3
Daniel empfängt die Antwort Gottes (Lösung) in einer Nachtvision. Daniel dankt Gott für die Vision.	Daniel (+) Dan 2,19f.
Das Wort Gottes «geschieht zu ihm» in der Wüste. Er soll (kontextuell postuliert) Jesajas Wort erfüllen. Er predigt und erfüllt die Schrift. Er ist evtl. allein.	Johannes der Täufer (+) Lk 3,1–7
«Taufe Jesu». Anwesend: Johannes, Jesus und andere Menschen. Sie hören eine Stimme aus dem Himmel, sehen eine Taube (Heiliger Geist). Gott sagt zu bzw. von Jesus, er sei sein geliebter Sohn, an ihm habe er Wohlgefallen. Folge: Die Anwesenden hören auf ihn (Antwort im Kontext zu finden). [<i>Reaktion Jesu auf das Empfangen des Geistes: Jesus wird vom Geist in die Wüste getrieben (nur bei Mk & Mt)</i>]	Johannes der Täufer (+) u. a. Mt 3,16f., Mk 1,10–12, Lk 3,22 («Du»), 2, Petr 1,17
«Verklärung Jesu». Anwesend: Jakobus, Johannes (und Jesus). Sie sehen eine (lichte) Wolke, eine Stimme aus der Wolke sagt von Jesus, er sei sein geliebter Sohn, an ihm habe er Wohlgefallen plus die Aufforderung: Auf ihn (Jesus) solle man hören. [<i>Antwort im Kontext zu finden: Folge: Jesus wirkt, lebt, lehrt, stirbt, die Anwesenden hören auf ihn.</i>]	Petrus (+) u. a. Mt 17,5 par. Mk 9,7
Maria und Marta wissen beide wer Jesus ist. Jesus spricht leibhaftig, Maria hört ihm zu. Marta hört wohl nicht alles, sie ist zu beschäftigt, stört sogar seine Rede und ärgert sich.... Was Jesus Maria sagt, ist nicht überliefert; wichtig ist, dass sie sein Wort hört.	Maria (+) und Marta (...) Lk 10,38–41
Jesus gibt sich Paulus in V. 8 antwortend mit seinem Übernamen zu erkennen. Er spricht durch Licht und Stimme. Paulus fragt: «Wer bist du?» (V. 8), V. 10: «Was soll ich tun?» Er ist geblendet, gehorcht dennoch und ist bereit zu dienen. Seine Begleiter sehen nur das Licht, sind aber nicht wie er geblendet. V. 18: Paulus sieht später den Sprechenden durch eine Verzückung: Jesus sagt, er solle schnell aus Jerusalem hinausgehen (V. 18), und er werde ihn weit weg zu den Nationen senden (V.21). [<i>Dass er gehorcht, belegt der Kontext = positive Antwort.</i>]	Paulus (+) Apg 22,6–22
Der Kontext zeigt, dass es der Heilige Geist ist: Brausen wie Wind, Flammen wie zerteilte Zungen. Alle sind Zeugen davon. Wirkung: Reden, wie der Geist es ihnen gab auszusprechen (V. 3). Sie reden (medial!). [<i>Damit wird die Sprachverwirrung von Babel (Gen 11) rückgängig gemacht!</i>]	Gemeinde (+) Apg 2,1–7

Legende:

- (+) Positive Antwort: gehorchen, zuhören, danken, den Befehl ausführen, Gott anerkennen, ...
- (-) Negative Antwort: lügen, wegrennen, sich verstecken, nicht gehorchen, ...
- (...) Negative Antwort: rechten, streiten, es besser wissen wollen als Gott, ...
- (?) Gott nicht als Urheber erkennen.

⁴⁶³ Der Plural in der Hebräischen Bezeichnung Elohim für «Gott» kann auch als Plural der Ausdehnung verstanden werden. Weit, hoch und gross und überall, wie der Himmel über uns. So gesehen, wirkt es besonders witzig, wenn Jona (Jon 1,3) «vor dem Angesicht JHWHs» (hebr.: *millifnē JHWH <adonai>*) fliehen will, ist er doch überall über ihm (cf. →Anhang 17).

Anhang 18. Situation in der Schweiz⁴⁶⁴

A18.A. Distanzierte

Katholische, reformierte und konfessionslose Menschen zu 66% (Männer) bzw. 68% (Frauen) gehören zu den Distanzierten, Tendenz steigend:⁴⁶⁵ 70% der Reformierten sind distanziert! Das heisst, sie gehen nie oder nur sehr selten in die Kirche.

«Die meisten Distanzierten gehören einer der grossen christlichen Konfessionen an und zahlen Kirchensteuern. Der Konfessionszugehörigkeit kommt in ihrem Alltag aber keine Bedeutung zu. Oft glauben die Distanzierten an eine höhere Macht oder eine Energie und sie fragen sich nach dem Sinn des Lebens oder der Entstehung der Welt.[...] Die Distanzierten sind nicht nur gegenüber der Religion und der Kirche distanziert, sie nehmen auch Abstand von alternativen und säkularen Praktiken.»

NFP58, Themenheft IV, 2011.⁴⁶⁶

A18.B. Institutionelle

Die zweitgrösste Gruppe (15% Männer, 16% Frauen), mit rückläufiger Tendenz, ist die der Institutionellen.

«Institutionelle sehen laizistische und atheistische Überzeugungen sehr kritisch. Alternativ-spirituelle Ansichten lehnen manche sogar vehement ab. Andere verbinden bewusst alternative Elemente mit ihrer institutionellen Religiosität.»

NFP58, Themenheft IV, 2011.⁴⁶⁷

Ihr Ziel im Leben sei das ewige Leben. «Im Leben der Institutionellen haben der christliche Glaube und die religiöse Praxis einen sehr hohen Stellenwert.»⁴⁶⁸ 85% der Freikirchlichen sind laut der Studie institutionell.⁴⁶⁹

A18.C. Alternative

Die Anzahl der Alternativen (9% der Schweizer Bevölkerung) bleibt seit zehn Jahren konstant. Der Fokus scheint auf dem Übersinnlichen zu liegen, denn Engel, Geister, asiatische Anthropologien, Atem- und Bewegungstechniken und die damit verbundenen Heilungskräfte spielen für sie eine grosse Rolle.⁴⁷⁰

⁴⁶⁴ Die Nationalfondsstudie zur Religion, Projekt NFP58, führt die Untersuchungen von CAMPICHE et al. (cf. Lit. B: CAMPICHE, 2004) fort. Das Themenheft IV, 2011 fasst weitere Untersuchungen im Rahmen des NFP58-Projektes etwas zusammen. Alle Schlussergebnisse sind im Internet unter der Webseite **URL:** [<http://www.nfp58.ch>] abrufbar.

⁴⁶⁵ NFP58 RdC, 2011, S. 12f.

⁴⁶⁶ NFP58 RdC, 2011, S. 13.

⁴⁶⁷ NFP58 RdC, 2011, S. 15.

⁴⁶⁸ NFP58 RdC, 2011, S. 15.

⁴⁶⁹ Die restlichen 15% der Freikirchlichen sind distanziert.

⁴⁷⁰ NFP58 RdC, 2011, S. 16.

«Die Tatsache, dass die Zahl der Alternativen über die Jahre konstant bleibt, widerspricht laut den Forschenden der These der spirituellen Revolution. Diese geht davon aus, dass alternative Glaubensrichtungen vom Rückgang der institutionellen Religiosität profitieren. Die Forschenden stellen weiter fest, dass Frauen eher an alternative Vorstellungen und Praktiken glauben als Männer und dass mehr als die Hälfte der Alternativen über eine Ausbildung auf Tertiärstufe verfügt.»

NFP58, Themenheft IV, 2011.⁴⁷¹

A18.D. Säkulare

Die säkulare Gruppe (15% Männer, 5% Frauen) ist nicht religiös, sogar anti-religiös, und findet sich erwartungsgemäss mit 20% am häufigsten bei den Konfessionslosen.

«Ich glaube weder an Gott noch an ein Leben nach dem Tod und ich gehe nie in die Kirche. Meine Tochter habe ich aber taufen lassen. Ich wollte nicht, dass es für sie irgendwie komisch ist.»

Cécile, 38, reformiert (säkular).

«Ich bin aus der reformierten Kirche ausgetreten und habe entschieden, mein Kind nicht taufen zu lassen. Religion verursacht mehr Leid als sie lindert. Sie ist für mich ein Synonym für Gewalt, Krieg und Konflikte. Abgesehen von Hochzeiten und Beerdigungen bin ich nie wirklich in die Kirche gegangen. Ich glaube weder an Gott noch an ein Leben nach dem Tod.»

Siegfried, 39, konfessionslos (säkular).

Die beiden Zitate⁴⁷² lassen eine ambivalente bzw. eine anschuldigende Haltung erkennen, die für mich beide bezeichnend sind für den Zweifel der Agnostiker bzw. die Ressentiments bei den Anti-Theisten, die alles ablehnen, was christlich, jüdisch usw. ist oder einfach mit einem Glauben zu tun hat.

A.18.E. Bemerkungen

Sowohl Howard BLOOM als auch Gene Roddenberry, beide Humanisten, gaben als Jugendliche den Glauben an den biblischen Gott auf, wegen der unbeantworteten Frage der Theodizee.

Die Kirche muss also die jungen Menschen ernst nehmen und mit ihren Fragen nicht alleine lassen, wenn sie will, dass diese lebenslang Mitglied einer Kirche sein sollen. Sie muss sie katechetisch und theologisch fundiert betreuen – auch noch als Erwachsene. Ich stelle fest, dass der Agnostizismus, der Atheismus oder die Flucht zu «verstehbareren» Gottheiten oft in der Frage der Theodizee begründet sind. Also muss diesem Thema besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. BLOOM und Roddenberry lernten, diese Frage nicht mehr zu stellen, als sie verstanden hatten, dass das Böse zur Welt gehört, und dass es eine menschliche Freiheit ist, das Gute zu wählen. Beide haben gelernt, die Welt zu lieben (Agape), und nehmen sie an, wie sie ist.

⁴⁷¹ NFP58 RdC, 2011, S. 16.

⁴⁷² NFP58 RdC, 2011, S. 18.

Zu einem solchen Schluss kommt auch der Anthropologe Eriberto P. Lozada Jr.⁴⁷³ und zwar bei der näheren Betrachtung von Science-Fiction in China: In China, wo der Wissenschaftsglaube zu weiten Teilen in der jungen Bevölkerung die Religion ersetzt habe,⁴⁷⁴ sind vor allem die weniger gut ausgebildeten Menschen anfällig für Szientismus.⁴⁷⁵ Lozada geht davon aus, dass es analytisch nützlich sei, chinesische Science-Fiction in der Theodizee verwurzelt zu sehen.⁴⁷⁶

Hier gilt es als Kirche, die Theodizeefrage glaubwürdiger aufzunehmen, den Menschen damit nicht allein zu lassen, damit er nicht beginnt, auf Rettung durch neue Götter zu hoffen. Die kritische Auseinandersetzung mit der Technik am Beispiel von *Star Trek* kann hier nützlich sein, um den Glauben an die Wissenschaft zu relativieren; und Bücher wie HASLER 2014 ebenfalls, welche die v. a. ökonomisch begründeten Lügen der Wissenschaft aufdecken.

EIGENTUM VON TATJANA CÁRPINO SATZ

⁴⁷³ Lit. C: LOZADA, 2011.

⁴⁷⁴ Cf. DERS. a. a. O., S. 60.

⁴⁷⁵ DERS. a. a. O., S. 63. Zwei Wissenschaftler werden referiert, die beide den Szientismus mit religiösen philosophischen Kulturen verbinden können.

⁴⁷⁶ DERS. a. a. O., S. 78.

Anhang 19. Star Trek im Spiegel verschiedener Glaubensrichtungen

Ich habe drei Beispiele ausgewählt: Christentum, Judentum und Atheismus⁴⁷⁷. Zum Einstieg scheint mir folgende Beobachtung geeignet, Laube stellt nämlich etwas Wichtiges fest:

Ob der Film nun 'religiös' ist oder nicht, liegt nicht so sehr an ihm selbst als vielmehr an seinen Zuschauern. [...] Die Religion läge dann also im Auge des Betrachters – allerdings mit der konstruktivistisch-systemtheoretischen Konsequenz, dass das, was auf diese Weise religiös verstanden wird, auch tatsächlich religiös ist – und umgekehrt.

Martin LAUBE, 2002.⁴⁷⁸

Michael JINDRA stellt fest, dass Diskurse von *Star-Trek*-Fans oft an den Grenzen zwischen Religion und Ablehnung von Religion debattieren würden, und dass sie, obwohl viele von ihnen ihren Zugang zu *Star Trek* nicht als religiös definieren würden, ihr Fan-Sein in religiöser Sprache ausdrücken würden.⁴⁷⁹

A19.A. Christentum

Ein katholischer Christ, Angelo STAGNARO, meint in seinem Artikel *Catholic Propaganda on the Enterprise*: «*Star Trek* is the most consistently pro-Christian and pro-Catholic series in American television history, says lifelong fan [...]». Dies ist in einem katholischen Kirchenblatt im Internet zu lesen.⁴⁸⁰

Eine Christin, Rose Pappas, sucht in einem Internetvideo die Serie *TOS* nach christlichen Namen, Symbolen und Analogien ab und wird gut fündig.⁴⁸¹

Michael JINDRA beschreibt weitere christlich-synkretistische Ansätze von Christen mit *Star Trek*.⁴⁸²

Beispiele für Webseiten sind: Eine Webseite namens *THE SCIFI CHRISTIAN Theology at Warp Speed* (s. Lit. G) mit Beiträgen von Theologen zum Thema Science-Fiction. Eine andere Webseite namens *TRANSPOSITIONS* (LIT. G). *Theology, Imagination and the Arts*, welche im Bereich «TV» spezifische theologische Artikel zu *Star Trek* bietet.

Katholiken scheinen öffentlich unverkrampfter mit *Star Trek* umgehen zu können als Reformierte: Ich fand mehr katholische theologische Beiträge als reformierte. Das kann an der stark betonten Bildkultur der Katholiken liegen und am vertrauteren Umgang mit Engeln und Erscheinungen. Das reformierte Erbe der Bildfeindlichkeit scheint heute noch nachzuwirken. Allerdings muss daran erinnert werden, dass das *Wort Gottes* in Natur und Kultur zum Menschen spricht, also auch durch Bilder und Filme.

A19.B. Judentum

Der jüdische Rabbi Yonassan GERSHOM findet so viele jüdische Themen in *Star Trek*, dass er damit ein ganzes Buch füllt!⁴⁸³

Zwischenfazit: Juden und Christen halten alle *Star Trek* für wichtig, weil es ihre Werte und Moralvorstellungen vertritt. Das sagen andererseits die selbsternannten «Atheisten», «Agnostiker» und «Humanisten» auch. Atheisten sehen die Moral allerdings biologisch begründet.

⁴⁷⁷ Inklusiv Anti-Theismus: Militante Gegner von Kirche und / oder «Religion» in allen Ausprägungen, also jede Anbetung oder Verehrung von Gottheiten, Geistern usw., wobei Wissenschaftsverehrung und ähnliche säkulare Glaubenssysteme davon implizit und unreflektiert ausgenommen werden. Cf. auch HAUSER, 2007, S. 104–109, zum immanent mythischen Charakter der Technik.

⁴⁷⁸ Lit. C: LAUBE1, 2002, S. 11. Cf. auch Lit. C: LAUBE2, 2002, S. 210.

⁴⁷⁹ JINDRA, 1999, S. 220 und S. 224f. Er bringt auch überzeugende Beispiele dazu.

⁴⁸⁰ Lit. E: STAGNARO, 2011.

⁴⁸¹ Lit. F: PAPPAS, 2012.

⁴⁸² JINDRA, 1999, S. 224f.

⁴⁸³ Lit. B: GERSHOM, 2009.

Einer biologischen Begründung der Moral widerspricht allerdings Gereon WOLTERS⁴⁸⁴ mit guten Argumenten: Unsere Moral (s. Menschenrechte) sei viel zu komplex für einfache genetische Muster (wie den *auf genetische Nähe beschränkten Altruismus* oder die *Kooperation nur aus Eigeninteresse*) (S. 109). Aus philosophischer und biologischer Sicht gäbe es zwar das *Gefühl der Pflicht*, aber der *ethische Imperativ* dahinter sei damit nicht erklärt (S. 111f.). Wer von der Erklärung der Genese moralischen Pflichtgefühls auf die Basis des Gesollten schliesse, ob biologisch oder kulturtheoretisch, der unterliege, so WOLTERS, dem naturalistischen Fehlschluss, den kategorialen Unterschied zwischen Sein und Sollen nicht zu erkennen (S. 113).

A19.C. Atheismus

Atheisten (besser: Anti-Theisten) sehen vor allem den Atheismus in *Star Trek* propagiert und zitieren ihre Argumente dafür auf ihrer anti-religiösen Webseite: Lit. G: BETTEROFFDAMNED.

Brannon BRAGA, der für das *Star-Trek-Franchise* an 118 Geschichten mitgearbeitet hat, darunter zwei Kinofilme, sagt am internationalen Atheistenkongress in Reykjavik, dass *Star Trek* der «Mythos der Atheisten» sei.⁴⁸⁵ Interessant ist dabei, wie er die Bibel und andere Heilige Schriften anderer Glaubensrichtungen simplifizierend als «Mythen» darstellt. Simplifizierung braucht es gewiss beim Film, ganz besonders bei TV-Serien, aber eine solche Beurteilung der Bibel wirkt nicht nur für Theologen unwissenschaftlich, sondern sie ist schlicht falsch. Die Bibel enthält Mythologisches, wie Eugen Drewermann in seinen zwei Bänden zur *Tiefenpsychologie und Exegese* (Olten, ⁶1988, ⁵1989) gezeigt hat, sie ist jedoch m. E. weder selbst ein Mythos⁴⁸⁶, sondern eine historische Tatsache noch sind es ihre Psalmen, Gebete, Briefe, Gesetzestexte oder Geschichtsdarstellungen, auch wenn sie von der Beziehung mit Gott zeugen.

A19.D. Bemerkungen zur Theodizeefrage

Star Trek ist auch eine Art, sich mit der Theodizee, mit der Frage nach dem Sinn des Bösen auseinanderzusetzen. Diese Frage nach dem Sinn des Bösen in der Welt wird bei Atheisten (BLOOM) oder Agnostikern (Roddenberry) als Grund genannt, um den Glauben an den (nur guten) monotheistischen Gott abzulehnen oder anzuzweifeln.⁴⁸⁷ Typisch für die religions- und kirchenkritische Haltung ist die Ambiguität der Aussagen der Atheisten in der Untersuchung im →Anhang 18.D.⁴⁸⁸

Die Bibel wirft die Frage nach dem Sinn und Ort des Bösen selbst auf. Sie zeigt, dass es zur *Welt* gehört, dass es Tod und Zerstörung bringt, woran man es erkennen kann und was man tun soll, um es zu meiden: Sich Gott zuzuwenden und der *simple rule* des *Dreifachen Liebesgebotes* zu folgen.⁴⁸⁹

Christus stellt die Frage nach dem Bösen in der Welt nicht; er verscheucht es einfach, indem er ist, was er ist. Er widersteht dem Bösen in sich selbst (Versuchungen in der Wüste) und vertraut sich Gottes Führung immer an, sogar wenn er sterben muss. Der scheinbare Triumph des Bösen über Christus (Kreuzigung) entpuppt sich im Nachhinein – wie in Kapitel 3.2. gezeigt, ist das typisch für Gottes Wirken – als Irrtum: Durch die Auferstehung Jesu und die Verkündigung des Evangeliums in alle Welt, entpuppte sich der Sieg schnell als Niederlage des Bösen.

In *Star Trek* wird die Existenz des Bösen auch nicht hinterfragt. Es wird als Teil der *Welt* erkannt und ihm wird begegnet: Cf. →Anhang 10, Tafel 18.

⁴⁸⁴ Lit. C: WOLTERS, 1999.

⁴⁸⁵ Lit. F: BRAGA, 2006.

⁴⁸⁶ Cf. das online abrufbare Gespräch mit Prof. Ernst Axel Knauf, Alttestament-Professor in Bern: Er versteht Bibel als Mythos. Lit. E: HARDEGGER, 2010.

⁴⁸⁷ Interessanterweise scheinen weder Roddenberry in *Star Trek* noch BLOOM in seinem Buch BLOOM, 2012, sich für die Theodizeefrage mehr zu interessieren. Als spiele sie keine Rolle mehr. Beide haben erkannt, dass Tod und Leben zum Kosmos gehören, und sie haben sich beide damit abgefunden. Vielleicht hat es damit zu tun?

⁴⁸⁸ Cf. auch Lit. E: NZZ FOLIO 12/2014: Das Thema ist immer wieder aktuell.

⁴⁸⁹ S. z. B. das Ende bei Kohelet (Koh 12,13).